

## VERBALPHRASEN MIT ASYNDETISCHEM PERFEKT IM ÄGYPTISCH-ARABISCHEN

MANFRED WOIDICH

### A. Einleitung

#### I. Allgemein

§01 Zu den auffallenden syntaktischen Erscheinungen der neuarabischen Dialekte gehören Verbalphrasen wie *'ām 'alli* "da sagte er mir", *ḥabbī ti'ūm timšī* "sie wollte weggehen", *rāḥ gāb wāḥid maġribī* "er holte einen Maghrebiner" oder *gih zaṛḥa* "er kam sie besuchen", wo zwei Verben asyndetisch aufeinander folgen und dabei nur einen Sachverhalt bezeichnen. Verschiedentlich sind sie erkannt und in Grammatiken beschrieben worden. Für das Syr.-Palästinensische wird der diesbezügliche Gebrauch von *'ām* ausführlich beschrieben in Blau (1960) 123ff., Grotzfeld (1965) 89f., allgemeiner dazu u.a. Hussein (1990) und Eksell (1996), für den Ḥiġāz (*rāḥ*) s. Sieny (1978) 148, zur Tihāma Simeone-Senelle (1995), zum Marokkanischen (*ḡā*) Caubet (1995), zum Beduinischen (*ḡāk*) Palva (1991), zum Tschad s. Roth (1979) 44, 57. Für das Äg.-Arabische finden wir bei Spitta (1880) §291 S. 417-420 ein Kapitel darüber, ferner bei Willmore (1919) §559 S. 307f., §561 S. 309, Mitchell (1962) 96, sowie aus neuerer Zeit eine knappe Beschreibung bei Mitchell-Hassan (1994) 76-78, sowie Ahmed (2000) und Ahmed-Selmy (2000), die sich eingehender damit befassen. Versteegh (1984) 99ff. führt sie als Beleg für seine Pidgin-Creol-These an, da ähnliche Strukturen in vielen Creolsprachen – freilich nicht nur in solchen – als "serial verbs" gang und gäbe sind. Neuerdings hat sie W. Fischer in einem richtungweisenden Artikel behandelt<sup>1</sup>, und darauf hingewiesen, daß hier auch zwei Verben im Perfekt asyndetisch aufeinander folgen können und daß diese Gefüge allgemein durch eine gewisse Parallelität der Verbalformen gekennzeichnet sind. Dies ist als Neuerung des neuarabischen Sprachtyps anzusehen<sup>2</sup>.

Zu diesem Komplex habe ich seit Jahren Beispiele aus dem Äg.-Arabischen gesammelt und eine Datenbank zusammengetragen, die nunmehr etwa 1350 Beispielsätze umfaßt. Bei der Durchsicht fiel auf, daß die bisherigen Beschreibungen dieser

---

<sup>1</sup> S. Fischer (2002).

<sup>2</sup> Nach Fischer (2002) 153 kennt der altarabische Sprachtyp Sequenzen dieser Art nicht. Doch führt Wright II §140 S. 288 A.B solche an, und zwar u.a. den sehr modern anmutenden Satz *qāma saġada laḥū* "he arose (and) prostrated himself before him". Wright weist auch auf die Parallelität der Perfekta hin, stellt jedoch auch fest, daß die Verbindung mit *fa* die ältere und elegantere Form ist.

Strukturen hinsichtlich des Äg.-Arabischen nicht immer zutreffen, und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum ersten gibt es hier – und vermutlich auch in anderen arabischen Dialekten – weit mehr dieser Verben, die in solchen Folgen auftreten, als in der Literatur beschrieben, zum zweiten existiert noch ein anderer Typ von asyndetischer Folge zweier Perfekta, der bisher kaum Aufmerksamkeit gefunden hat<sup>3</sup>. Er zeigt sich in Sätzen wie *miši rāḥ fēn?* ‘wo ist er hingegangen?’, in denen mittels eines nachgeordneten Verbs dem Hauptverb ein Komplement hinzugefügt wird. In diesem Aufsatz sollen daher anhand des äg.-arabischen Materials beide Typen mit ihren syntaktischen und semantischen Möglichkeiten näher untersucht und beschrieben werden.

## II. Datensammlung

### 1. Quellen und Kriterien

§02 Die Beispiele der Datenbank entstammen verschiedenen Quellen. Das Kairenische ist durch Theaterstücke und andere Prosatexte<sup>4</sup>, Filme, publizierte Texte und Tonbandaufnahmen vertreten, die ländlichen Dialekte ebenfalls durch publizierte Literatur, in höherem Maße jedoch durch umfangreiche Sammlungen transkribierter Texte aus Oberägypten und den Oasen, die noch der Veröffentlichung haren<sup>5</sup>.

Die Kriterien, um aus zwei Verben  $V^1$  und  $V^2$  zusammengesetzte Sequenzen in die Datenbank aufzunehmen, orientierten sich an denen, die in der sprachwissenschaftlichen Literatur für ‘serial verbs’ genannt werden<sup>6</sup>. Da im Arabischen das *y*-Impf. und

<sup>3</sup> Lediglich in einer Fußnote wurde darauf hingewiesen in Woidich (1991) 90 Fn. 44.

<sup>4</sup> Das Kairenische entwickelt sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer geschriebenen Sprache, die nicht nur für Theater und Poesie sondern auch für erzählende Texte Verwendung findet, s. u.a. KAF, FAG, LAB, RIH, ULA. Zu den Abkürzungen s. die Quellenliste.

<sup>5</sup> S. die Quellenliste. Von Kassettenaufnahmen transkribierte Texte sind mit eckigen Klammern zitiert.

<sup>6</sup> S. dazu Noonan (1985), Joseph-Zwicky (1990), Seuren (1990a), Seuren (1991), Bisong (1991), Muysken-Veenstra (1995), Bisong (1995), Seuren (1995), Givón (1995), Payne (1997), Sebba (1999), Givón (2001). Zur Orientierung sei hier kurz angegeben, wie Payne (1997) 306-312 die ‘serial verbs’ beschreibt: ‘A serial verb construction contains two or more verb roots that are neither compounded nor members of separate clauses.’ Solche kommen in allen Sprachtypen vor, z.B. Englisch ‘Run go get me a newspaper’. Sie zerlegen einen komplexen Sachverhalt in mehrere Komponenten, wie etwa der Begriff ‘bringen’, der sich analysieren läßt als ‘etwas nehmen’ ( $V^1$ ) und ‘bewegen zu einem deiktischen Zentrum hin’ ( $V^2$ ). Ein Merkmal solcher serieller Verbindungen ist, daß sie die charakteristische Intonation des einfachen Satzes aufweisen, sowie daß sie bei  $V^2$ , dem seriellen Verb, keine Subjekts-, Tempus- oder Aspektmarkierung zeigen. Freilich kommt in einigen Sprachen eine Übertragung Markierungen von  $V^1$  auf  $V^2$  vor. Die Negation tritt zu  $V^1$ , doch erstreckt sich ihr Focus auf die gesamte Serie. Bei topic-comment-Voranstellung von Elementen, die zu  $V^2$  gehören, treten diese vor  $V^1$ . Semantisch gesehen besitzt eine serielle Konstruktion meist eine etwas andere Bedeutung, als die Bedeutung der einzelnen Elemente allein ergeben würde. Wenn sich die Bedeutung stark geändert hat, ist möglicherweise eines der Verben als Hilfsverb reanalysiert. Häufig werden Bewegungsverben auf diese Weise seriell gebraucht und oft zu temporellen, modalen und aspektuellen Hilfsverben oder Partikeln grammatikalisiert. Bewegungsverben können Direktionalität ausdrücken, ‘geben’ kann den Rezipienten angeben

das aktive Partizip in der Position von V<sup>2</sup> stets als untergeordnet gesehen werden können, nicht aber das Perfekt, wurden zunächst nur solche Gefüge aufgenommen, die nachweislich das Perfekt bei V<sup>1</sup> wie V<sup>2</sup> erlauben (s. (3) unten). Die Kriterien sind damit:

- (1) Asyndetische Folge zweier V (V<sup>2</sup> folgt ohne Konjunktion oder Sprechpause auf ein V<sup>1</sup>)
- (2) Koreferenz (Subjekt/Objekt von V<sup>1</sup> ist auch Subjekt von V<sup>2</sup>)
- (3) die Möglichkeit von Parallelismus im Perfekt (d.h., V<sup>2</sup> kann im Perfekt stehen, wenn V<sup>1</sup> Perfekt ist)
- (4) die Möglichkeit, die Sequenz als nur eine Assertion zu verstehen (V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> geben zusammen nur einen Sachverhalt wieder)

(1) schließt syndetische Folgen mit Anschluß durch *wi* "und" aus. (2) schließt auch V<sup>1</sup> *xalla, s̄ab* "lassen, veranlassen zu" ein, bei denen das Objekt von V<sup>1</sup> gleichzeitig Subjekt von V<sup>2</sup> ist. (3) schließt Hilfsverben wie *ba'a, fiḏil, 'idir, 'irif* etc. aus, weil diese eindeutige syntaktische Unterordnung verlangen, was sich daran zeigt, daß auch bei Vergangenheitsbezug von individuellen Sachverhalten nie ein V<sup>2</sup> im Perfekt zugelassen ist. (4) schließt Parataxe aus, da diese mehrere gleichzeitige oder aufeinanderfolgende Assertionen miteinander verknüpft.

Gefüge, die diesen Bedingungen gehorchen und die dementsprechend als Gefüge mit seriellen Verben interpretiert werden könnten, bilden also den Grundbestand der Datenbank. Um eventuelle Varianten und Gegenbeispiele nicht zu übersehen, wurden die Texte, sowie eine andere, zu anderen Zwecken angelegte Datenbank von etwa 10000 Einträgen anhand der beteiligten Lexeme auch nach abweichenden Typen und anderen asyndetischen Folgen von Verben – darunter auch solche, die nicht im Perfekt stehen – durchsucht und damit die Sammlung erweitert. Auf diese Weise ergab sich ein Bestand von ck. 1350 Sätzen, die relevante asyndetische Verbsequenzen enthalten. Als Beispiele zur Orientierung mögen dienen:

- (1) *'āmu ftakaru nn ihna bniḡra'* "da dachten sie, daß wir untergehen" GIL 70,-7
- (2) *'iyālu rāhu gābu wāhid maḡribi* "seine Söhne holten einen Maghrebiner" DAB 198,-10
- (3) *huwwa lli gih zarḡa* "er war es, der sie besuchen kam" SIG 124,-3
- (4) *Vikturya rig'it šiḡyit* "Viktoria wachte wieder auf" GIL 114,5
- (5) *itnayyil maḡa walla lissa?* "hat er jetzt, verdammt nochmal, endlich unterschrieben oder nicht?" MUW 185,6
- (6) *xalla Ḥs̄en širib il'ahwa* "er ließ Ḥs̄en den Kaffee trinken" FAG 141,3
- (7) *fa miši rāḡ hināk 'andī mḡātu* "dann ging er dorthin zu seiner Frau" ER 42,-15
- (8) *huwwa raddī 'alēk 'allak 'ē?* "was hat er dir geantwortet?" LAB 118,-8

Datensammlungen dieser Art unterliegen dem Zufall und deshalb können bestimmte Möglichkeiten und denkbare Varianten fehlen. Aus diesem Grunde wurden zusätzlich auch Informanten zum Standardägyptischen befragt.

---

oder eine benefaktive Rolle anzeigen, ein Verb "benützen" oder "nehmen" kann instrumental gebraucht werden, usw.

<sup>7</sup> Nach der Terminologie von Eisele (1999) 210ff. sind sie "aspectualizers" mit dem Merkmal [+modal], d.h., daß sie bei V<sup>2</sup> stets ein y-Imperfekt erfordern.

## 2. Strukturierung der Sequenzen:

§03 Bei den Beispielen (1) bis (8), die bestimmte Typen von asyndetischen Sequenzen vertreten, handelt es sich also um Verbalphrasen (VP) bestehend aus  $V^1$  und  $V^2$ , die nur eine Assertion beinhalten, wobei aber  $V^1$  und  $V^2$  semantisch und syntaktisch voneinander abhängen. Diese Abhängigkeit läßt sich mittels der Weglaßprobe feststellen, die zeigt, welches der beiden Verben semantisch als “main verb”<sup>8</sup> – im folgenden “Träger” (head) genannt – der VP zu gelten hat, d.h. die eigentliche Assertion auf der Darstellungsebene liefert, und welches diese nur modifiziert. Weglaßbar sind  $V^1$  oder  $V^2$  dann, wenn dabei die Assertion selbst nicht verändert wird und auch keine syntaktisch zweifelhaften Sätze übrigbleiben.

## a. Prämodifizierend (Einbettung)

§04.0 Angewandt auf (2) *‘iyālu rāhu gābu wāhid maġribi* “seine Söhne holten einen Maghrebener”, zeigt die Weglaßprobe, daß *gābu*, also  $V^2$ , als tragendes Verb fungiert, und nicht  $V^1$  *rāhu*. Letzteres kann ohne syntaktische Störung und ohne Veränderung des zugrundeliegenden Sachverhalts weggelassen werden, während *gābu* mit seinem Argument (dir. Obj.) die Assertion liefert: *‘iyālu gābu wāhid maġribi* “seine Söhne holten einen Maghrebener”. Läßt man dagegen *gābu* ... weg, so bleibt *‘iyālu rāhu* übrig, freilich mit *rāh* in einem anderen Sinn: es liegt dann in der Bedeutung “weggehen” vor und der eigentliche Sachverhalt “holen” kommt nicht zum Ausdruck. Damit ist die Semantik wesentlich verändert und  $V^2$  *gābu* muß als Träger gelten.  $V^1$  liefert dazu nur eine Modifikation, hier die Einbettung in den narrativen Zusammenhang des durch  $V^2$  ausgedrückten Sachverhalts, weswegen diese Art der VP hier “prämodifizierend” genannt sei<sup>9</sup>. Gleiches gilt für die Sätze (1), (3), (4) und (5) oben.

§04.1 Wie verhalten sich nun diese prämodifizierenden Gefüge, insbesondere die mit *‘ām*, *rāh* und *gih* gebildeten zu den seriellen Verben? In den meisten Definitionen derselben gilt  $V^2$  als das modifizierende serielle Verb, das dem  $V^1$  hinzugefügt wird, s. Givón (1995) 208. Mit Ausnahme der Äquivalente von “nehmen” befinden sich die modifizierenden seriellen Verben wie “gehen, kommen, geben, enden, wiederkehren, hinausgehen über etc.” an zweiter Stelle ( $V^2$ ), und Träger ist demnach  $V^1$ , wenn man die obige Analyse anwendet. Ein Gefüge mit einem seriellen Verb aus dem Papiamento ist also semantisch wie syntaktisch umgekehrt strukturiert wie ein äg.-arabisches Gefüge mit *rāh* + Perfekt:

<sup>8</sup> Seuren (1990a) passim.

<sup>9</sup> Ahmed-Selmy (2000) 48ff. fassen diese Modifikatoren zusammen mit einer Reihe von anderen wie u.a. *‘ammāl*, *īann*, *fiḍil*, *nizil*, *dawwar* (s. dort die Tabelle S.51) unter dem Begriff “komplexe Prädikate” zusammen. Ich beschränke mich hier auf solche Gefüge, die zwei asyndetische Perfekta erlauben, da der Ausgangspunkt der Untersuchung die Frage war, ob tatsächlich serielle Verben vorliegen, s. §04.1.

Papiamentu <sup>10</sup>		Äg.-Arabisch (ER 19,5)					
E-l	a	bula	bay	<i>rāḥ</i>	<i>'allib</i>	<i>iṣṣultaniyya</i>	
	3sg	ASP	fly	go	3sg/pf go	3sg/pf turn	the
	bowl						
		V <sup>1</sup>	V <sup>2</sup>	V <sup>1</sup>	V <sup>2</sup>		
		"er flog weg"		"da drehte er die Schüssel um"			

Zudem gibt Sebba (1999) 345b an, daß "there is usually a lexical relationship between the verbs in a true series, with the choice of later verbs being restricted by the semantic properties of the earlier verbs"<sup>11</sup>. D.h., V<sup>1</sup> hat Einfluß auf die Wahl von V<sup>2</sup>. Dies gilt aber nicht für die äg.-arabischen Gefüge, denn die Wahl von V<sup>2</sup> hängt, bei voll ausgeprägter Ausbleichung und Grammatikalisierung nicht von der Semantik von V<sup>1</sup> ab. Auch umgekehrt bestimmt V<sup>2</sup> nicht die Wahl von V<sup>1</sup>, wie man vermuten könnte, wenn man letzteres als Träger des Gefüges sieht, denn von gewissen Einschränkungen bei *rāḥ* und *gih* abgesehen (s. unten §29.2, §39.0) lassen sich die hier als V<sup>1</sup> auftretenden Verben praktisch mit allen denkbaren Verben verbinden. Dazu kommt, daß nicht selten in identisch strukturierten Gefügen mit den Verben *ām*, *rāḥ* und *gih* als V<sup>1</sup> durchaus noch deren lexikalische Bedeutung vorliegt, also zwei Sachverhalte assertiert werden, s. unten §24.0, §29, §34.1. Dies widerspricht eindeutig den gebräuchlichen Definitionen der seriellen Verben.

Hieraus wird deutlich, daß die äg.-arabischen prämodifizierenden Gefüge nicht, wie Versteegh (1984) 99ff. dies tut, als seriell im Sinne der Kreolistik gesehen werden können. Auch ihr syntaktisches Verhalten, das weiter unten zu besprechen sein wird, ist für solche serielle Konstruktionen eher untypisch.

§05.0 Bei der prämodifizierenden VP versieht V<sup>1</sup> den Sachverhalt von V<sup>2</sup> mit einer zusätzlichen Information, die nichts an der eigentlichen Assertion ändert. Auf Basis des gesammelten Materials lassen sich zwei semantische Gruppen unterscheiden: 1. Der Ausdruck der Aktionsart. 2. Textstrukturierende Periphrasen. Als dritte Gruppe seien noch Verbpaare angeführt, die weitgehend auf zwei Verben beschränkt bleiben (Lexikalisierung) und nur ein sehr beschränktes Paradigma bilden.

#### α. Ausdruck der Aktionsart<sup>12</sup>

§05.1 V<sup>1</sup> gibt gewisse, eher in Richtung Aktionsart gehende Nuancen wie Wiederholung, Dauer und Schnelligkeit an. Auch die Haltung des Sprechers wird hier mit angeführt.

#### 1. Wiederholung etc.

§05.2 Hierher zählen eine Reihe von Ausdrücken wie "wieder tun", "andauernd tun", "schnell tun", oder Bedingungen, unter denen V<sup>2</sup> realisiert wird oder geschieht wie "dazukommen zu tun", "wagen zu tun", "kaum glauben können, daß". Sie können mit allen Verben auftreten, s. §11-17. V<sup>2</sup> kann bei *rigi'* und *lihi'* nicht als

<sup>10</sup> Nach Muysken-Veenstra (1995) 289.

<sup>11</sup> Ähnlich Muysken-Veenstra (1995) 290. Anders Seuren (1991) 196, bei dem diese Bedingungen für "governed pseudocomplementation" gelten, aber nicht bei "serial verbs".

<sup>12</sup> All diese Verben unter einem Begriff zusammenzufassen ist schwierig und die Benennung "Aktionsart" wurde mehr wegen seiner Handlichkeit gewählt. Ahmed-Selmy (2000) 51 nennen Modifikatoren dieser Art "aspektuell"; s. auch Eisele (1999) 212 und Fn. 25.

aktives Partizip, wohl aber als Perfekt oder y-Impf. stehen; nach 'a'ad sind jedoch alle Verbalformen möglich, s. §14.

Typ: *rigi' hirib* "er floh wieder" und *lihi' gāb* "er kam dazu zu holen". Auch 'a'ad wie in *ga'ad 'aššāna* "er setzte uns das Abendessen vor" [OD: AF 32,13] ist hierher zu stellen, und vielleicht auch Sätze wie *ingarrī hāt iṭṭalabāt!* "hol schnell die Bestellungen!" WAZ 367,-10, *iṭṭarrak 'ul kılma!* "nun mach schon und sag was!" [Kairo: Inf] stellen, wo V<sup>1</sup> *ingarr* oder *iṭṭarrak* Eile und Ungeduld des Sprechers angibt. Freilich fehlen bei letzteren Belege zum Perfekt.

## 2. Wertung des Sachverhalts durch den Sprecher

§05.3 V<sup>1</sup> *itnayıil* gibt die betont ungeduldige und negative Haltung des Sprechers an. Die Verbalformen von V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> sind parallel, s. §18-21.

Typ: *itnayıil maḍa walla lissa?* "hat er jetzt, verdammt nochmal, endlich unterschrieben oder nicht?" MUW 185,6.

## β. Periphrasen mit 'ām, rāḥ, gih + V<sup>2</sup>

§06.0 V<sup>1</sup> bringt textstrukturierende Aspekte wie den Richtungsbezug zum deiktischen Zentrum oder zum Sprecher innerhalb der Erzählung zum Ausdruck, oder stellt einen Sachverhalt vor den Hintergrund eines anderen in den Vordergrund. S. §22-42.

§06.1 Die Periphrasen mit 'ām, rāḥ, gih ersetzen die einfache Verbalform: 'ām *irrāgil infa'al wi rāḥ miza'a'* "da geriet der Mann in Zorn und schrie" BAHN 158,4; *wi lamma māṭ ruḥti sallimti nafsik li-Salīm* "und als er starb, hast du dich Salīm ausgeliefert" SIG 159,-3f; *tāni yōm 'ala tūl gih fasax ilxuṭūba* "gleich am nächsten Tag löste er die Verlobung auf" MRR 115,-13. 'ām, rāḥ, gih sind aus diesen isolierten Sätzen ohne Veränderung des betreffenden Sachverhalts weglassbar. Eine semantische Besonderheit besteht darin, daß vor allem rāḥ und gih bei nicht vollständiger Ausbleichung ihres semantischen Inhalts bevorzugt zur Wiedergabe von Sachverhalten verwendet werden, bei denen ein wie auch immer gearteter Richtungsbezug "hin" oder "her" eine semantische Komponente bildet, s. §29.2, §39.0. Ferner §04.1, §22ff., §38ff.

## γ. Lexikalisierte Verbpaare

§07 Die Wahl von V<sup>2</sup> ist hier stark eingeschränkt. Die beiden Verben treten so häufig gemeinsam auf, daß man von der Bildung fester Phrasen und von Lexikalisierung sprechen kann. V<sup>2</sup> folgt nie als aktives Partizip.

Typ: *ba'at gāb* wörtlich "schicken und bringen" ⇒ "bringen, holen lassen", *ba'at xad* "schicken und nehmen" ⇒ "holen lassen, abholen": *fa ba'atu gābu Mḥammad iṣṣayyād* "da ließen sie Muḥammad, den Fischer holen" ER 46,15. Mit *ba'at* ist nur die Kombination mit *gāb* oder *xad* möglich. S. unten §45.

Typ: *daxal nām* "hineingehen und schlafen" ⇒ "sich schlafen legen": *wi miša lḡāyit iddār bita'tu wi daxal nām* "er ging nach Hause und legte sich schlafen" [NOD 2: NAK 7b,15]. Gelegentlich wird *daxal* mit anderen Verben wie *ṣalla* "beten" auf diese Weise verbunden. S. unten §46.

## b. Analytischer Kausativ xalla + Perfekt

§08 Von den bisher genannten Typen unterscheidet sich der analytische Kausativ wie in *ḥāga mur'iba xallit ša'ri wi'if* "eine schreckliche Sache, die mir die Haare zu Berge stehen ließ" KAF 30,-10. V<sup>1</sup> verfügt obligatorisch über ein Objekt,

das mit dem Subjekt von V<sup>2</sup> koreferent ist. Die Weglaßprobe ergibt auch hier Sätze, nämlich *xallit* “sie ließ aus”, bez. *ša‘ri wi‘if*, wobei *xalla* eine andere Bedeutung gewinnt, wie das oben auch bei *rāḥ* der Fall war. Da es hier um zwei Assertionen, nämlich “veranlassen” und “etwas das veranlaßt wird” geht, handelt es sich nicht um serielle Verben, sondern um eine VP mit einem eingebetteten Satz, dessen Träger *xalla* ist. S. unten §47.

c. Pseudokomplementation

§09 Einen anderen Typ einer asyndetischen Folge von Perfekta repräsentiert *fa miši rāḥ hināk ‘andi mrātu* “dann ging er weg, dorthin zu seiner Frau” ER 42,-15. Läßt man eines der beteiligten Verben weg, so bildet das andere einen wohlgeformten Satz, wobei sich nichts an der Bedeutung der beiden Verben innerhalb des Gefüges ändert: *miši* “er ging weg”, *rāḥ hināk ‘andi mrātu* “er ging dorthin zu seiner Frau”. Hier gilt V<sup>1</sup> als Träger, zu dem V<sup>2</sup> einen Nachtrag und zusätzliche Information liefert, bez. syntaktisch gesehen, ein weiteres Komplement, das V<sup>1</sup> sonst nicht anschließen könnte<sup>13</sup>: \**miši ‘andi mrātu* ist syntaktisch nicht wohlgeformt, da *miši* im Gegensatz zu *rāḥ* keine Zielangabe beinhaltet und daher nicht mit *‘andi mrātu* kombiniert werden kann. Erst die Kombination der beiden Verben in einer Verbalphrase liefert die Möglichkeit die beiden Sachverhalte – “weggehen” einerseits und “gehen zu” andererseits – syntaktisch zu verknüpfen. V<sup>2</sup> liefert semantisch ein Komplement und syntaktisch eine Stelle zu V<sup>1</sup> nach. Ein solches Komplement ist nur bei gewissen Gruppen von Verben möglich, die damit die Wahl von V<sup>2</sup> bestimmen. Mit Seuren (1991) 196 sei diese Art der Verbindung zweier Verbalphrasen daher “Pseudokomplementation” genannt.

Nach Verben, die Bewegungen beinhalten, aber kein Ziel angeben, wird *rāḥ* asyndetisch angeschlossen, s. das Beispiel oben und §49f.

Nach Verben des Sprechens und sich Äußerns wird *‘āl, yi‘ūl* als V<sup>2</sup> hinzugefügt, das den Inhalt einer wörtlichen Rede angibt oder erfragt: *wi huwwa raddi ‘alēk ‘allak ‘ē?* “was hat er dir geantwortet?” LAB 118,-8; s. dazu unten §52.

Ferner sind die recht häufigen Phrasen mit *baṣṣi la‘a* “bemerken, finden” hierher zu zählen: *ba‘di kām yom baṣṣi la‘a mi‘za btigri fi ššāri‘* “nach einigen Tagen bemerkte er eine Ziege, die auf der Straße herumlieft” NUS 7,-3, s. dazu unten §53.

§10 Abschließend bleibt festzuhalten, daß in keinem der oben angeführten Satzgefüge des Äg.-Arabischen, die zunächst wegen der asyndetisch aufeinander folgenden Perfekta für Gefüge mit seriellen Verben im Sinne der Kreolistik in Betracht kamen, wirklich solche vorliegen. Dies wird sich auch unten bei der Diskussion des syntaktischen Verhaltens bestätigen.

<sup>13</sup> Nicht akzeptable Formen sind mit einem Asterisk \* gekennzeichnet.

## B. Hauptteil

### I. Prämodifizierende Verbalphrase<sup>14</sup>

#### 1. Ausdruck der Aktionsart, Haltung des Sprechers

##### a. Aktionsart

##### α. *rigi'*, *yirga'* "wieder tun"

§11.0 *rigi'* als V<sup>1</sup> mit folgendem *y*-Impf. als V<sup>2</sup> wird in HB 327a als "preverb" angeführt, das Wiederholung ausdrückt, d.h., die lexikalische Bedeutung von "zurückkehren"<sup>15</sup> entwickelt sich durch Ausbleichung und Grammatikalisierung zum modifizierenden "wieder tun". Als solches ist es sehr geläufig: (Perf.) *hiyya lbintī Sūsu rig'it tiday'ak tāni?* "ärgert dich die Sūsu wieder?" KAD 14,-9<sup>16</sup>; (akt. Part.) *inta rāgi' tiskaṛ tāni* "du betrinnst dich wieder?" NAS 104,-1; (*ḥa*-Impf.) *ḥatirga' tiḥkālī ḥilmī tāni!* "willst du mir wieder einen Traum erzählen?"; (*y*-Impf.) *wi kamān bafakkar inn irrīgāla yirga'u yilbisu ṣarabiš* "und ich denke auch, daß die Männer wieder den Fez tragen sollen" KAR 91. Ebenso in ländlichen Dialekten: *wi nīgi ḥhallal bi lḡurbāl wi nirga' ḥhallal bi lmunxīl* "wir sieben mit dem groben Sieb und nochmals mit dem feinen" [FAY: MM I.84].

HB verzeichnet nach V<sup>1</sup> im Perfekt nur das *y*-Impf. als V<sup>2</sup>, doch finden sich in den Texten zahlreiche Beispiele mit Perfekt: *rigi' hirib tāni* "er floh wieder" TAW 865,10; *wi rig'u rakkību lmutūr wi daxxalū lxadma tāni* "sie bauten den Motor wieder ein und stellten ihn wieder in Dienst" BAHN 156,2; *rigi' xallif minha* "he begat another child by her" Willmore 309; *rigi' sikit liḥaddi ma māṭ* "dann schwieg er wieder, bis er starb" FAG 112,3. Ebenso in ländlichen Dialekten wie in der Šarqīyya: *xat zay saba' sanawāt f maṣ'r kida w irgi' t gēt* "ich blieb etwa sieben Jahre in Kairo und kam dann wieder" [OD: AF 41,15]. Das Perfekt bei V<sup>2</sup> ist dann die Regel, wenn es sich um einmalige, individuelle Sachverhalte handelt, die in der Vergangenheit abgeschlossen sind. Auch hier ist die lexikalische Bedeutung von

<sup>14</sup> Die Gruppe der in §11 bis §21 behandelten Verben umfaßt u.U. noch mehr Mitglieder, als die hier vorgestellten. Zu denken ist an *itgarra'*, *yitgarra'* "sich erkühlen, erdreisten", *ingarr*, *yingarr* "schnell tun" und *giri*, *yigri* "schnell laufen" und *iḥarrak*, *yitharrak* "sich bewegen, aktiv werden". Beispiele: *ḥatūgarra' iḥuṭṭi 'imdūtak 'alēha?* "will you dare to sign it?" HB 152b; *ingarrī ḥāt iṭṭalabāt!* "mach schon und hol die Bestellungen!" WAZ 367,-10; *rūḥ igri mazzik luhum* "geh, lauf schnell und mach ihnen Musik!" MİŞ 18,9; *ma-tiḥarrak ti'mil ḥāga* "nun rühr dich doch und tu was!" MRR 60,8. Zwar lassen die Informanten des-gefragt hier auch parallele Sequenzen mit Perfekt gelten, doch sind im Korpus nur Imperfeka und Imperative belegt, weshalb hier nicht weiter auf diese Verben eingegangen wird.

<sup>15</sup> Vgl. dazu mit folgendem Partizip als Zustandsausdruck und der lexikalischen Bedeutung von *rigi'*: *gāb 'Awaḍen bitā' dī'i'a w rigi' mubtasim* "'cAwadēn blieb etwa eine Minute weg und kehrte lächelnd zurück" BAHN 066,-3.

<sup>16</sup> Mitchell-Hassan (1994) 76 sprechen hier von "punctuation", d.h. *'ām*, *ṛāḥ*, *gih* aber auch *rigi'* "are often used to punctuate a narrative by marking a sequence of events".

*rigi'* "zurückkommen" verblichen und *rigi'* ist als Funktionsverb grammatikalisiert, das die Wiederholung des Sachverhalts ausdrückt<sup>17</sup>.

**A n m e r k u n g :** Handelt es sich um individuelle Sachverhalte mit Bezug auf die Zukunft wie in der Protasis von Konditionalsätzen, dann kann auch hier das Perfekt bei V<sup>2</sup> stehen: *law rigi't la'etak hina ħatarba'ha 'ala dmāgak* "wenn ich dich hier nochmal finde, dann schlag ich sie dir auf den Schädel" RAS 92,1; *law rigi'ti la'et ħadd i'tada 'ala ħaddi la-afiah dimāgu* "wenn ich nochmals jemand finde, der einen anderen angreift, spalte ich ihm den Schädel" YUN 8,-3.

§11.1 Während V<sup>2</sup> im Perfekt also den einmaligen individuellen Sachverhalt in der Vergangenheit bezeichnet, ist das Imperfekt nicht auf diese Weise festgelegt. Es kann sowohl individuelle als generelle Sachverhalte zum Ausdruck bringen:

<i>rigi' šaxxaṛ</i>	"er schnarchte wieder"	=	indiv. Sachverhalt
<i>rigi' yišaxxaṛ</i>	"er schnarcht(e) wieder"	=	gener. Sachverhalt
oder	"er schnarchte wieder"	=	indiv. Sachverhalt

Vgl. dazu *wi rigi' tāni yšaxšax fi lfilūs illi f-gēbu* "Und er klimperte wieder mit dem Geld in seiner Tasche herum" KAF 79,-1 und *ummāl issaṛāya ma-rig'itšī tnawwaṛ lē?* "warum ist die Villa nicht wieder erleuchtet?" XOX 43,2, beides individuelle Sachverhalte. Dagegen sind für *hiyya lbinti Sūsu rig'it tiday'ak tāni?* KAD 14,-9 beide Lesarten möglich: es kann als "ärgert dich die Sūsu wieder?" (generell) und als "hat Sūsu dich wieder geärgert?" (individuell) verstanden werden.

§11.2 Nicht in allen notierten Fällen liegt die Grammatikalisierung zum Funktionsverb vor, denn *rigi'* kann auch in seiner lexikalischen Bedeutung mit einem folgenden finalen Imperfekt auftreten. Ein Satz wie *ma-rig'ūš yirakkibu lmutūr* "sie bauten den Motor nicht wieder ein" kann daher auch die Bedeutung "sie kehrten nicht zurück, um den Motor einzubauen" haben, womit zwei Assertionen vorliegen. Ebenso: *wi wa'adha innu yirga' tāni yitkallim ma'āha wi rigi' garyi 'ala lbalad* "er versprach ihr, wieder zurückzukommen, um mit ihr zu reden, und kehrte schnell in sein Land zurück" HOR 30,19. Ebenfalls mit zwei Assertionen: *xayfin nirūh šuġlina la-nirga' ma-nla'iš ba'iyyit ilbēt* "wir fürchten, daß wir, wenn wir zur Arbeit gehen, zurückkommen und den Rest des Hauses nicht mehr vorfinden" MUW 97,9.

Es ist aber keineswegs so, wie Mitchell-Hassan (1994) 77 meinen, daß ein y-Impf. nach *rigi'*, *yirga'* stets final interpretiert werden muß, wenn es sich um ein punktuell Verb als V<sup>2</sup> handelt, vgl. *rigi' Ammi Hāšim yi'ulli* "Onkel Hāšim sagte mir nochmals" BAHN 124,-10, wo der Kontext einen finalen uS ausschließt, ebenso KAF 79,-1 oben in §11.1.

§11.3 Häufig wird eine solche Phrase mit *rigi'*, *yirga'* durch adverbiales *tāni* "wieder" expressiv verstärkt und übercharakterisiert, das den beiden Verben sowohl folgen, als zwischen sie treten kann *wi rig'it tāni fakkaṛit fi Aħmad wi 'a'adit ti'ayyaṭ*

<sup>17</sup> In der *Šarqiyya* geht die semantische Ausbleichung noch weiter, bis nur noch das Einsetzen eines Geschehens bezeichnet wird: *riġ'it umha mātat* "da starb ihre Mutter" [OD: AF 51,14], wo eine Wiederholung aus semantischen Gründen ausgeschlossen sein dürfte, und *wu ba'd ma'ṭallagat, riġ'it imaddamat fi lħāl* "und nachdem sie geschieden worden war, beruete sie es gleich wieder" [OD: AF 51,5], ferner [OD: AF 51,5]; s. auch Fn. 18. Ähnlich im Mittel-arabischen, s. Blau (1988) 281.

“sie dachte wieder an Aḥmad und begann zu weinen” KAF 83,-5, und KAD 14,-9 oben §11.1, sowie HB 327a und *yirga‘u tāni yifawwisūha wizra‘ūha* “sie hacken es nochmal durch und besäen es” [NOD: BW 9.12]; *wi rḡi‘t tāni ḡaga ṭalabt minnu ḡaḡšīš* “dann verlangte ich nochmals von ihm Bakschisch” [OD: AF 73,16]. Dies zeigt, daß *riḡi‘*, *yirga‘* syntaktisch nicht so fest mit V<sup>2</sup> verbunden ist und ein eigenes Adverb zu sich nehmen kann, obwohl es sich auch hier zweifellos nur um eine Assertion handelt. Ebenso kann ein Subjekt dazwischen treten: *riḡ‘it Vikuruya šihyit tāni* “Viktoria wachte wieder auf” [inf]<sup>18</sup>. Abgesehen von seiner Position als V<sup>1</sup> kommt *riḡi‘* auch deshalb nicht als serielles Verb in Betracht.

§11.4 Selten ist die syndetische Verbindung mit *wi* zu finden. Sie unterscheidet sich semantisch nicht von der asyndetischen: *bass arga‘ w a‘ūl . . .* “aber ich wiederhole . . .” WIZ 20,-5<sup>19</sup>; *wu yirga‘ wu yinadḡafhe* “und er macht sie nochmals sauber” [ZD: BW 2.11.24], aber auch asyndetisch *bassī ‘arga‘ a‘ūl barḡu . . .* “doch ich wiederhole nochmals . . .” [film]. Die Informanten meinen, daß *wi* inseriert werden kann, ohne daß damit die Äußerung in zwei Assertionen zerlegt wird, und halten *riḡi‘ šaxxaḡ* neben *riḡi‘ wi šaxxaḡ* “er schnarchte wieder”, bez. *riḡ‘it šihyit* neben *riḡ‘it wi šihyit* “sie wachte wieder auf” für möglich. Damit wäre die Annahme gerechtfertigt, daß auch bei der syndetischen Verbindung mittels *wi* Ausbleichung und Grammatikalisierung vorliegen.

§11.5 Bei Negation des *riḡi‘* und einem vergangenen Sachverhalt ist die Reaktion der Informanten nicht einheitlich. Während die einen das Perfekt bei V<sup>2</sup> nicht zulassen und *\*ma-riḡi‘tiš ištāḡalti tāni* “ich arbeitete nicht wieder” stets durch *ma-riḡi‘tiš aštāḡal tāni* ersetzen, akzeptieren andere Sätze wie *ma-riḡi‘tiš ištāḡalti tāni ‘abadan* oder *ma-riḡ‘ūš rakibūh tāni* “sie bauten ihn nicht wieder ein” durchaus.

Die unterschiedliche Beurteilung durch die Informanten hat offensichtlich mit dem implikativen Charakter von *riḡi‘*, *yirga‘* zu tun: ist V<sup>1</sup> *riḡi‘* wahr und geschehen, dann gilt das auch für V<sup>2</sup>, das daher im Perfekt stehen kann. Ist es dagegen nicht wahr, bez. negiert und damit nicht geschehen, kann auch V<sup>2</sup> nicht geschehen sein, und damit ist das Perfekt ausgeschlossen. Solange *riḡi‘*, *yirga‘* als unterordnendes Funktionsverb fungiert, hat es diesen implikativen Charakter. Dies ist bei einem Teil der Sprecher der Fall. Bei einem anderen Teil ist die Grammatikalisierung weiter fortgeschritten und *riḡi‘*, *yirga‘* ist bereits auf dem Weg zur Partikel<sup>20</sup>. Es verliert seine implikative Wirkung auf das folgende Verb, das dann im Perfekt steht

<sup>18</sup> In einem Fall aus der Šarqiyya liegt vermutlich sogar Subjektswechsel vor: *wu riḡi‘ tāni rabḡna waggaf la ‘awlād ilḡarām* “doch dann wiederum ließ unser Herr gegen ihn gemeine Menschen auftreten” [OD: AF 107,13], wobei V<sup>1</sup> *riḡi‘* auf eine vorher genannte, durch das indirekte Objektsuffix *-la* wieder aufgenommene Person referiert, V<sup>2</sup> *waggaf* dagegen das Subjekt *rabḡna* hat. Dies scheint im Standardägyptischen nicht möglich zu sein und zeigt die weitergehende Grammatikalisierung von *riḡi‘* in der Šarqiyya, s. auch Fn. 17.

<sup>19</sup> Vgl. den Gebrauch von *wa* im Hocharabischen nach ‘āda wie in: *ṭumma ‘adat wa qālat . . .* “then she continued . . .” Cantarino III 18.

<sup>20</sup> Dies heißt nicht, daß es auch schon seine verbale Flexion verliert, denn davon ist im Äg.-Arabischen nichts zu sehen. Andere Verben wie ‘ād, ba‘a und tann (< \*ia‘annā, nach Blau (1984) 280, Brustad (2000) 195f aus \*tamm) sind auf diesem Pfad weiter und haben bereits die Flexion verloren. Vgl. unten §13.4 Anmerkung 1 zum Maltesischen.

entsprechend dem besprochenen, in die Vergangenheit plazierten Sachverhalt, auch wenn dieser gar nicht stattgefunden hat<sup>21</sup>.

§12 Zur historischen Entwicklung des asyndetisch folgenden Perfekts bei *rigi'* kommen zwei Möglichkeiten in Betracht. Zunächst bietet sich eine Reduktion der koordinativen Verbindung mit *wi* an<sup>22</sup>, in der, wie gesagt, ebenfalls Grammatikalisierung eingetreten ist, s. oben §11.4: *rigi' wi šaxxaṛ* ⇒ *rigi' šaxxaṛ* "er schnarchte wieder". Und dies in Analogie zu der teilweise gleichbedeutenden, aber subordinierenden und asyndetischen Verbindung *rigi' yišaxxaṛ*, die individuelle ("er schnarchte wieder") wie generelle ("er schnarcht(e) wieder") Sachverhalte zum Ausdruck bringen kann. Durch das Nebeneinander der beiden Möglichkeiten *rigi' wi šaxxaṛ* und *rigi' yišaxxaṛ* mit der teilweisen semantischen Überschneidung kann eine syntaktische Kontamination eingetreten sein, die zu *rigi' šaxxaṛ* führte. Damit hätte sich auch die losere Form der syntaktischen Unterordnung etabliert, die den Anschluß eines Perfekts an ein vorangehendes Perfekt zuläßt.

Diese Entwicklung ist denkbar, erscheint jedoch recht mechanistisch und ist keinesfalls zwingend, da es reichlich andere Fälle mit Ersatz des Imperfekts durch Perfekt oder eine andere Verbalform gibt<sup>23</sup>, ohne daß eine konkurrierende koordinierende Konstruktion danebensteht. Ein solcher Ersatz des syntaktisch regulären, aber semantisch mehrdeutigen Imperfekts durch ein semantisch eindeutiges Perfekt liegt z.B. bei der Entwicklung von *xallētu maḍa* "ich ließ ihn unterschreiben" (vergangen und individuell) aus *xallētu yimḍi* "ich ließ ihn unterschreiben" (sowohl vergangen und individuell wie generell) zugrunde, wo keine konkurrierende koordinierende Konstruktion vorliegt oder jemals vorlag. Das Ausdrucksbedürfnis des Sprechers setzt die syntaktische Regel "Unterordnung geschieht mittels *y*-Impf." außer Kraft, indem es dieses durch das Perfekt ersetzt, um eindeutig zu kennzeichnen, daß die Unterschrift stattgefunden hat und damit ein Faktum ist. Auf diese Weise werden höhere Ausdruckskraft und kommunikative Eindeutigkeit erreicht.

Der Auslöser für Entwicklung bei *rigi'* ist daher m. E. ebenfalls auf semantischer Ebene zu suchen, nämlich in dem gleichen Bedürfnis, eine Zweideutigkeit des untergeordneten *y*-Imperfekts zu beseitigen und den vergangenen individuellen Sachverhalt eindeutig zu bezeichnen<sup>24</sup>. *rigi'* ist implikativ, d.h., Vergangenheit und Vollzug sind durch das Perfekt von *rigi'* als *V*<sup>1</sup> bereits ausgedrückt, und dies gilt dann auch für das untergeordnete *V*<sup>2</sup>. Steht dies im *y*-Imperfekt, ergeben sich semantische Widersprüche. Die semantisch eindeutige Art, um den individuellen vergangenen Sachverhalt zu bezeichnen, ist der Gebrauch des Perfekts als *V*<sup>2</sup> anstelle des syntaktisch regelmäßigen, aber semantisch mehrdeutigen, weil sowohl generellen wie individuellen Sachverhalt bezeichnenden Imperfekts. Das Perfekt

<sup>21</sup> Die verschiedenen Stadien einer fortschreitenden Grammatikalisierung sind im Sprachgebrauch gleichzeitig anwesend (layering). s. dazu Fn. 70 mit weiterer Literatur.

<sup>22</sup> S. Fischer (2002) 153 und unten Fn. 106. Die Diskussion hier greift vor auf das entsprechende Kapitel unten bei den Periphrasen mit *'ām*, *rāḥ* und *gih*, s. §42 die manchmal als Reduktion einer ursprünglichen syndetischen Verbindung mit *wi* dargestellt werden, s. Eisele (1999) 155u; Brustad (2000) 193, Mitchell-Hassan (1994) 113. Zu parallelen Entwicklungen im Maltesischen s. Schabert (1976) 133. Aquilina (1990) 1200a, Vanhove (1995) 275ff. Zum Vorkommen in Papyri s. Hopkins (1984) 216 mit weiterer Literatur.

<sup>23</sup> S. unten Fn. 89.

<sup>24</sup> S. auch §11.1.

nimmt darum in diesen Fällen den Platz des Imperfekts ein. Da nun  $V^2$  in Abhängigkeit von der Semantik als Imperfekt und Perfekt vorkommen kann, ist auch die syntaktische Unterordnung nicht mehr so streng, als wenn nur das Imperfekt erlaubt wäre:  $V^1$  *rigi'* übt eine geringere Rektion auf  $V^2$  aus.

β. *lihi'*, *yilħa'* "dazukommen, etwas zu tun"

§13.0 Auf *lihi'*, *yilħa'* "dazukommen, etwas zu tun; es schaffen, etwas zu tun; etwas schnell, rechtzeitig tun; (Imperativ) zusehen, daß" folgt nach HB 782b  $V^2$  mit der Assertion als untergeordnetes  $\gamma$ -Impf., auch wenn es sich um ein tatsächlich erfolgtes individuelles Geschehen handelt: *huwwa lihi' yištā' l-ibnu* "has he started to miss his son so soon?" HB 782b. Dies bestätigt sich bei einem Teil der gefundenen Beispiele: *liħ'it tirga'*, *miš kānit tiddīna furša nwaḍḍab ilxaṭṭa* "sie hat es geschafft zurückzukommen, hätte sie uns nicht Gelegenheit geben können, den Plan vorzubereiten!" RAS 32,-5; *nažarak lihi' yid'af!!* "so schnell sind deine Augen schwach geworden!!" BIL 55,-7; *lihi'ti tākul?* "have you had time to eat? how quickly you ate!" Spiro (1923) 300a. *lihi'* kann Adverbien zu sich nehmen, die zwischen die beiden Verben treten: *ilwakīl lihi' minēn yi'raf inni Zannūba wašalit 'andīna?* "wie ist es dem Wakīl gelungen, so schnell zu erfahren, daß *Zannūba* bei uns angekommen ist?" WAZ 450,-4.

§13.1 Wenn ein individueller vergangener Sachverhalt vorliegt, kann jedoch nach dem Perfekt *lihi'* auch das Perfekt bei  $V^2$  eintreten<sup>25</sup>, was so aussieht, als ob ein serielles Verb vorläge: *lākin lihi'ti gibtiħ imta da?* "aber wann bist du dazugekommen, ihn zu holen?" RAQ 81,-1; *wi lħi'tu 'amaltu lħasba bi ssur'a di?* "und ihr habt es geschafft, diese Rechnung so schnell zu machen?" RAQ 76,-8; *lihi' 'āl illi 'awzu* "er schaffte es zu sagen, was er wollte" [Kairo: Inf]. Aus Dakhla: *law badēna bidirēy kutt ilħigt šallēt* "wenn wir früh angefangen hätten, wäre ich noch zum Beten gekommen" [DAX: Baš]. Wie der Vergleich mit den Beispielen oben nahelegt und wie die Gewährsleute bestätigen, sind Perfekt und Imperfekt hier vertauschbar: *lihi'na nirkab 'aṙri xamsa lla rub' = lihi'na rkībna 'aṙri xamsa lla rub'* "wir schafften es noch den Zug von Viertel vor vier zu nehmen" [Kairo: Inf]; *inta lħigtī tiwšal ~ wušilt?* "hast du es geschafft anzukommen?" [SMÄ: Inf]; *inta lħigtī tuħdum ~ hadamt il'akl?* "bist du dazu gekommen, das Essen zu verdauen?" [SMÄ Inf]; *šuft ilħadsa? ma-lħi'tiš tišawwaṙħa ~ šawwaṙṭaha?* "hast du den Unfall gesehen? Bist du nicht dazugekommen, ihn zu fotografieren?" [Kairo: Inf]; *lihi'ti nsūt ~ tinsa?!* "hast du etwa schon vergessen!" [Kairo: Inf]. Zumindest in Baris in Kharga tritt das gemeinsame Objekt an beiden Verben auf, was bei seriellen Verben nicht möglich wäre: *iza lħigu wāħid 'ālaḡu ma-yġibiš midde* "wenn es jemand rechtzeitig behandelt, eiert es nicht" [XAR: Br]. Daß hier Perfekt gebraucht wird, hängt offensichtlich wie bei *rigi'* mit dem implikativen Charakter von *lihi'* und dem Bedürfnis nach Expressivität und Eindeutigkeit zusammen und dürfte auf dieselbe Weise zu erklären sein, s. oben §12.

<sup>25</sup> Eisele (1999) 212 führt *lihi'* und '*a'ad* unter "aspectualizers" mit dem Kriterium [+modal] an, zusammen mit u.a. *fiḍil*, '*aṙṙab*, '*idir*, *ħāwil*. Beide Verben lassen freilich im Gegensatz zu den letzteren auch  $V^2$  im Perfekt zu und können darum nicht mit den "aspectualizers" zu einer Gruppe zusammengefaßt werden. *rigi'* fehlt andererseits in Eisele's Liste. Zu '*a'ad* §14.

§13.2 Der Wechsel zwischen Imperfekt und Perfekt, sowie der Umstand, daß *lihi'* selbst auch ein Objekt zu sich nehmen kann, macht es unwahrscheinlich, daß ein serielles Verb vorliegt. Dazu kommt, daß V<sup>2</sup> syndetisch mittels *wi* an *lihi'* angeschlossen werden kann, ja bei einigen Informanten den Vorzug genießt, ohne daß dies etwas an der Bedeutung ändert, d.h. zwei Assertionen angenommen werden müssen: *lihi'ti (w) šawwartaha* "ich schaffte es, es zu fotografieren"; *da lihi' (wi) šahḥah l'imtiḥanāt fi yöm wi lēla?* "hat er hat es geschafft, die Prüfungen über Nacht zu korrigieren?". Auch dies stimmt nicht mit dem Verhalten von seriellen Verben überein.

§13.3 Negiert oder in Fragesätzen impliziert *lihi'*, daß V<sup>2</sup> nicht stattgefunden hat, bez. stellt es in Frage, und darum folgt hier das *y*-Impf., auch wenn *lihi'* selbst im Perfekt steht: *inta lhi'ti ti'ra lqur'an wi tiḥfaḍ il'ilm. . . ?!* "bist du dazugekommen, den Koran zu lesen und die Wissenschaften zu lernen...?!" ER 31,22; *fardit kawitši darabit wi ma-lhi'tiš aḥaḍḍan yimīn* "ein Reifen ging kaputt und ich konnte nicht mehr rechtzeitig nach rechts ausweichen" HB 211a; *ma-lhi'tiš ašawwarha* "ich schaffte es nicht, sie zu fotografieren" WAZ 471,8. Nicht akzeptabel ist daher nach Meinung der Informanten *\*ma-lhi'tiš šawwartaha*, da das negierte implikative *lihi'* und ein folgendes Perfekt, das den abgeschlossenen Sachverhalt angibt, in semantischem Widerspruch stehen<sup>26</sup>.

§13.4 Dementsprechend folgt bei *lihi'* im Imperfekt auch V<sup>2</sup> im Imperfekt: *wi nnās 'ammāla tsābi' ba'daha 'alašān tilḥa' tirawwaḥ* "die Leute laufen um die Wette, um rechtzeitig nach Hause zu kommen" MAL 13,5f; *ṭab ma-tilḥa'u twaddūha lmustašfa!* "dann schaut doch zu, daß ihr sie ins Krankenhaus bringt!" SIG 69,5; *Vikturya rig'it šiḥyit, ma-btilḥa'šī tnām* "Viktoria ist wieder aufgewacht, sie kommt nicht dazu zu schlafen" GIL 114,-4. Und auch in ländlichen Dialekten: *fa nilḥag ni'ālaḡu bi l'ilāḡ dih* "dann behandeln wir es schnell auf diese Weise" [XAR: Br]; *fīh bahāyim binilḥag ni'alaḡhe* "es gibt Tiere, die wir schnell genug behandeln" [XAR: Br]. Und auf den Imperativ *ilḥa'* folgt V<sup>2</sup> ebenfalls als Imperativ: *ilḥa'i xudilik šwayya!* "sieh zu, daß du dir was nimmst!" ITN 32,-9; *ilḥa' tūb* "hurry and mend your ways!" HB 782b.

Anmerkung 1: Eine ähnliche Entwicklung hat *lihi'* offenbar im Maltesischen durchgemacht und sich zum Hilfsverb entwickelt<sup>27</sup>: *lha'na 'badna sūt hotūt* "wir haben mittlerweile sechs Fische gefangen" Schabert (1976) 133; *ix-xoḡhol ilḥaqt ḡhamiltu* "I succeeded in finishing the work in time" Aquilina (1987) 721a. Und mit Perfekt nach Negation: *ma lḥaqt ḡhamiltu* "I did not finish it in time" Aquilina (1987) 720b; *ix-xoḡhol ilḥaqt ḡhamiltu* "I succeeded in finishing the work in time" Aquilina (1987) 721a; vgl. dazu auch Vanhove (1993) 108ff. Perfekt nach negiertem *lha'* zeigt, daß im Maltesischen die semantische Regel "gebrauche Perfekt für individuelle vergangene Sachverhalte" sich in eine syntaktische "auf Perfekt folgt Perfekt" gewandelt hat und damit die Parallelität der Verbalformen obligatorisch geworden ist.

Anmerkung 2: In einem oberägyptischen Text findet sich *ṭult insitu* "ich hatte ihn schon vergessen" [OÄ 1] mit *ṭāl, yiṭūl* "etwas erlangen, erreichen", wo offenbar wie bei

<sup>26</sup> Damit wäre *lihi'* nicht so weit in der Grammatikalisierung fortgeschritten wie *rigi'*, *yirga'*, s. oben §11.5.

<sup>27</sup> Versteegh (1984) 110.

*lihi'* das Perfekt zur Bezeichnung des individuellen vergangenen Sachverhalts steht. Aus dem Kairenischen liegen nur allgemeine, nicht realisierte Sachverhalte mit V<sup>2</sup> als Imperfekt vor: *ḥaddī yṭūl yiggawwiz gūta zayyidī* "sollte einer es schaffen, einen Körper wie diesen zu heiraten?" RAQ 158,-1; *ana law ṭūl amši 'ala lḥēt amši* "wenn ich auf der Mauer laufen könnte, würde ich das tun" WIZ 21,-6. HB liefert ein *law aṭūl akalimu* "If only I could get to speak to him" HB 551b. Die Gewährleute lehnen freilich das Perfekt wie in *\*ṭūl kallimtu* "ich habe es geschafft, mit ihm zu sprechen" für das Kairenische ab.

γ. 'a'ad, yu'ud "weitermachen mit; anfangen zu"

§14 'a'ad, yu'ud ist ein häufiges Hilfsverb im Kairenischen, das syntaktisch wie semantisch *fiḍil*, *yifdal* ähnelt<sup>28</sup>. Auf das Perfekt 'a'ad folgt V<sup>2</sup> zunächst als y-Impf., bi-Impf. oder aktives Partizip, auch wenn ein individueller abgeschlossener Sachverhalt vorliegt: 'a'adī māši warāh 'arba' sa'āt "ich ging vier Stunden lang hinter ihm her" ZUR 24,-8; *law walla't innūr wi 'a'adī t'allib fihum kulluhum ḥayīṣhu* "wenn du das Licht anmachst und darin herumsuchst, werden sie alle aufwachen" AWL 38,7; *zana'ni wara lbāb wi 'a'ad yibūs fiyya kida mi lbāb li ṭṭā* "er klemmte mich hinter der Tür ein und küßte mich unvermittelt" KAF 21,4; *wi 'a'adit issitti bti'lih* "und die Frau war dabei ihn, zu braten" ER 2,-14f.

Wie bei *rigi'* und *lihi'* tritt nach 'a'ad auch das Perfekt auf, wobei allerdings die lexikalische Bedeutung "s. hinsetzen" noch anwesend sein kann: 'a'ad yistirayyah, *kal wi širib wi 'ām miši* "er setzte sich hin um sich auszuruhen, er aß und trank, und ging weg" MAL 43,22; *lā, gōzi miš mawgūd, iṣṣubḥi šiḥi min innōm ḡasal wiššu w libis hidūmu w 'a'ad fiṭir wi širib iššāy wi 'ara ggarāyid wi nizil rāḥ iššuḡl* "nein, mein Mann ist nicht da, er ist am Morgen vom Schlaf aufgestanden, wusch sich das Gesicht und zog sich an, setzte sich hin und frühstückte, trank den Tee und las die Zeitungen, und ging aus dem Haus zur Arbeit" KAR 85, und vermutlich auch in 'a'ad farad ilwara' a ṭṭarabēza "er setzte sich hin und breitete das Papier auf dem Tisch aus" LAB 152,-3. Wenn das Subjekt zwischen beide Verben tritt wie in 'a'adu l-'arba'a sikru mā'a ba'dī w 'āmu dawwaru dḍarbi f ba'd "die vier setzten sich hin und betranken sich und dann verprügelten sie einander" FAG 154,-6, liegen wohl zwei Assertionen vor.

Dagegen scheint in 'ām ṭab'an ilfār ittaḥṭāni lmabšūṭ 'a'ad 'āl ē, iṭla' zūr ē, ṣaḥbak illi fō "da sagte die untere Maus, der es gut ging, was sagte sie da? Geh rauf, besuch mal wen? Deinen Freund da oben" [Kairo: HAD C 3] und in *lagēna ṣṣāḡil m'ḡahhaz lina l'aša - fi 'aman illāh - ga'ad 'aššāna* "wir fanden, daß der Mann uns das Abendessen hatte bereiten lassen – im Schutze Gottes – er setzte uns das

<sup>28</sup> S. auch Woidich (1991) 72f. 'a'ad, yu'ud liegt auf niedrigerem sprachlichen Niveau als *fiḍil*, *yifdal* und ist nicht immer mit diesem vertauschbar. HB 710a nennt es ein "preverb" mit der Bedeutung "to continue with". Dies trifft nur zum Teil zu, da es auch Intensität und das Einsetzen der Verbalhandlung angeben kann. Mitchell-Hassan (1994) 76 meinen, daß 'a'ad, yu'ud "behaves in relation to progressive aspect synonymously with the copular *fiḍil*, *yifdal*". Doch bleiben Unterschiede wie, daß im Gegensatz zu 'a'ad nach *fiḍil* nie ein Perfekt folgt, oder daß nach *fiḍil* im Gegensatz zu 'a'ad nie das bi-Impf. sondern nur y-Impf. gebraucht wird. – In diesem Zusammenhang sei hier auch das bereits als Partikel grammatikalisierte *tann-* erwähnt – zu den verschiedenen Varianten s. HB 139a –, das Brustad (2000) 193,195f zu den "Narrative Contour Verbs" zählt. Auf *tann-* (< \*ta'annā) oder eine seiner Varianten folgt jedoch nie das Perfekt, sondern wie bei *fiḍil* stets das aktive Partizip oder das y-Impf.

Abendessen vor” [OD: AF 32,13] das *ʿaʿad* eher semantisch ausgeblichen und grammatikalisiert zu sein.

δ. *ma saddaʿ* “kaum glauben können, daß ...; nur darauf gewartet haben, daß ...; kaum, daß ...”<sup>29</sup>

§15.0 Die Phrase *ma saddaʿ* “to be incredulous and overjoyed that” mit folgendem Perfekt bezieht sich auf individuelle vergangene Sachverhalte. V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> sind koreferentiell. So finden wir in HB 499b: *laʿēt xalti ʿayyāna w ma-saddaʿit šafitni* “I found my aunt sick, and she was overjoyed to see me”. Das “nicht glauben können” oder “seinen Augen nicht trauen” impliziert die freudige Überraschung, mit der auch die Gewährleute die Phrase assoziieren<sup>30</sup>. Eine andere Nuance liegt vor in *ma-saddaʿti smiʿti kilma ʿašān tiʿmil min ilḥabba ʿubba* “you just loved to seize upon a single word to make a mountain out of a molehill” HB 499b, das die Gewährleute mit “die Gelegenheit packen, beim Schopf nehmen” verbinden und daher eher mit “du hast nur darauf gewartet, etwas zu hören, um aus einer Mücke einen Elefanten zu machen” übersetzen, was ja auch eine klamm-heimliche Freude impliziert. V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> brauchen nicht koreferentiell zu sein, wie der Subjektswechsel in *dana waḷḷāhi ma saddaʿti Karīma ʿalitli innak ʿawizni* “ich war außer mir vor Freude, als Karīma mir sagte, daß du mich willst” KŠ 82,3 zeigt, wo *saddaʿt* koreferentiell mit dem indirekten Objekt von V<sup>2</sup> ist. Weitere Belege aus der Datenbank: *ma saddaʿti laʿēt šuḡla ḥilwa baʿdi mudda ṭawila* “ich konnte es kaum glauben, als ich nach langer Zeit eine angenehme Arbeit fand” [Kairo: Mušir]; *ana ma-saddaʿti xlištī min ilbitt illi kunti miggawwizha* “ich war heilfroh, daß ich die Maid los hatte, die ich geheiratet hatte” MRR 43,-7; T: *la, yustaḥil! iṣṣāgil illi ʿalab ilmuʿassasa ʿala dmagha! Z: baʿa ma-saddaʿna xlišna minnu* “T: Unmöglich! Der Mann, der die Firma auf den Kopf gestellt hat! – Z: Und wir waren heilfroh, ihn los zu haben!” AS 132,4<sup>31</sup>.

V<sup>2</sup> kann mit *wi* eingeführt werden: *laʿēt xalti ʿayyāna w ma-saddaʿit wi šafitni* (zu HB 499b) und *ana ma-saddaʿti wi xlištī min ilbitt* (zu MRR 43,-7) [Kairo: Inf]; *ma saddaʿit wi ṛāḥit munfagira fi kkalām* “sie nahm die Gelegenheit beim Schopf und barst los” [Kairo: Inf]; *ma-saddaʿti w ruḥti ṭāliʿ gary* “ich nutzte die Gelegenheit und machte mich schnell davon” [Kairo: Inf]<sup>32</sup>. Dies ist auch für in Baḥariyya auch in Texten belegt: *ma-siddag wu wadda lxēl tāni* “er war heilfroh, daß er die Pferde

<sup>29</sup> So auch Mittlearabisch, s. Dozy I 825a. Dort finden sich Beispiele aus “1001 Nacht” sowohl mit Perfekt als mit Imperfekt.

<sup>30</sup> Der obige Satz aus HB 499b wird von den Informanten gerne mit *wi firḥit* “und sie freute sich” ergänzt.

<sup>31</sup> Ähnlich *ma šāf* “unversehens”: *nāyim fi yōm nāyim tiḥt imaxle, ma šāf simiʿ illi biyḡul ya ḥiṭṭāb* “eines Tages schlief er unter der Palme, da hörte er unversehens jemand sagen: O Holzsammler!” [OD 1: ʿAWA I.4]. Vgl. für das Syrisch-Arabische Barthélémy (1935) 433.

<sup>32</sup> Dagegen mit der Negation an V<sup>2</sup> in Oberägypten: *saddagna tiʿrif ma nazalna min iḡḡabal* “weißt du, wir konnten es kaum erwarten, daß wir aus den Bergen herauskommen” [OÄ 3: ABSOÄ II.22]. Ebenso Kharga: *mišaddag ma yiḡi lʿid* “wir warten ungeduldig auf das Fest” [XAR: Br].

wieder nach Hause gebracht hatte” [BAḤ: MA]. Da Syndese mit *wi* hier also ohne Bedeutungsveränderung möglich ist, kann es sich nicht um Serialisierung handeln.

§15.1 Anstelle des Perfekts bei V<sup>2</sup> kann auch das Imperfekt stehen, wie die Informanten angeben, daher auch *ma-sadda'it tišufni* oder *ma-sadda'ti 'āgi = ma-sadda'ti gēt*. In Texten: *ba'a ana ma sadda't āgi 'āyiz tisaffarni tāni?* “da bin ich also kaum angekommen, da willst du mich schon wieder auf die Reise schicken?” RAS 64,2; *ma-sadda't aṭla' min il'ism* “I could hardly believe I was out of the police station” HB 499b, wofür genauso *ma-sadda'ti ṭli'ti mi l'ism* gesagt werden kann. Auch hier finden wir Subjektswechsel: *d-ana ma sadda'ti rabbina yitūb 'alayya min xidmit illi yiswa w illi ma-yiswāš wi kunti nawya aftaḥ butik* “ich war heilfroh, daß der Herr mich davon erlöst hatte, jedem x-beliebigen zu dienen, und wollte eine Boutique eröffnen” RAS 52,4. Auch hier handelt es sich um individuelle vergangene Sachverhalte.

Für generelle Sachverhalte tritt V<sup>1</sup> ins Imperfekt, dem ausschließlich wieder ein Imperfekt folgt: *abūki byirga' mikassar fi tuṣmayāt ma-yi'daršī yišlub ḥēlu, da ma biysadda' yilā'i ḥitta ynām fiha* “dein Vater kommt total müde von den Straßenbahnen und kann sich kaum noch aufrecht halten, der ist heilfroh, einen Platz zu finden, wo er schlafen kann” NAS 126,4; *yiwaḥḥid rabbu w ma ḥaysadda' yilā'ina ka'innu stala''āna mi ssama* “er preist seinen Herrn und ist heilfroh, wenn er uns vorfindet, es ist, als ob wir vom Himmel gefallen seien” LAB 132,6; *ma-biysadda'u ylā'u ḥaddi gdid 'ašān yifukku lhammi min 'ala 'ulubhum* “sie sind heilfroh, jemand neuen zu finden, um ihren Kummer loszuwerden” SIG 45,-3; *ma ysadda'u ylā'u mawḏū'* “sie warten nur darauf, ein Thema zu finden (um sich einzumischen)” BET 53,-2.

**A n m e r k u n g :** Die ganze Phrase wird schließlich zu einer temporalen Konjunktion “kaum ..., da ...” grammatikalisiert und wie bei anderen temporalen Konjunktionen kann der Hauptsatz mit *wi* eingeleitet werden: *wi ma sadda'u risyu w-ṛāḥu kulluhum fi nnōm 'illa ššāḥir Muḥammad* “kaum hatten sie angelegt, da fielen alle in Schlaf, außer dem Šāḥir Muḥammad” MAL 22,10; *wi yadōb ma binsadda' nis'ad b-iyyāmu 'illa wi y'ullina: afutkum bi-xēr* “kaum, daß wir uns an seinen Tagen erfreuen, da sagt er uns schon wieder Adieu!” MAL 13,2f. Dabei kann ohne Bedeutungsunterschied auf *sadda'* die Konjunktion *inn* folgen, wenn ein Subjektswechsel vorliegt: *ma sadda' innuhum sa'alū w infataḥ* “no sooner had they asked him than he poured out his story” HB 499b; *ma sadda' inn ilbūti ṭaw'itu wi ṛāḥ lahifha w ṭāyir* “kaum, daß das Mädchen auf ihn hörte, da schnappte er sie und ging mit ihr durch” NAS 126,12. S. auch *ma sadda' 'inṭili' innahār* “he impatiently waited for the break of day” Spiro (1923) 257b. Auch kann V<sup>2</sup> durch ein *wi* von *simi'* getrennt sein: *xēl miḥbūs, wu ma siddagit wu milikit ilhawa, ṭārit w arāḥit fi ddinya* “eingesperrte Pferde, kaum waren sie ins Freie gekommen, da stoben sie in alle Winde davon” [BAḤ: MA].

ε. *saba'* “vorher tun, vorangehen”

§16 Ein *saba'na 'ulnālak* “we told you before” finden wir in Willmore §561 309. Die Informanten geben freilich der nicht-koreferentiellen Form *saba' 'ulnālak* den Vorzug. Offensichtlich liegt ein heute nicht mehr üblicher Sprachgebrauch vor, denn die Korrektur wird durch andere Belege bestätigt: *saba' 'utilak matgīš hina* “I've told you before not to come here” HB 396b; *zayyi ma saba' 'amalit* “wie sie es schon mal getan hat” MRR 156,5; *innašš ittāfiḥ illi saba' iddētū l Mursi* “der alberne Text, den ich früher schon Mursi gegeben hatte” FAG 269,-8; *ṛaḥ Bariz wi ma-kanšī saba' šafha* “er ging nach Paris und hatte es noch nie vorher gesehen” GAI

236,9f. Syndetische Unterordnung mittels *inn* zeigt *saba' innuhum istalamu lmazarifilmaxtūma* "sie hatten schon früher die abgestempelten Umschläge bekommen" BAHN 104,-11 und daraus dürfte denn auch die asyndetische Gebrauchsweise entstanden sein. Ein serielles Verb liegt demnach nicht vor.

ζ. *fūgi' ~ fōga'* "überrascht werden"

§17 Auch *fūgi' ~ fōga'* "überrascht werden" ist vermutlich hierherzustellen: *wi fōga' ma-l'aš wala bhīma mawgūda 'illa lhumār* "und zu seiner Überraschung fand er kein einziges Tier vor, außer dem Esel" [NOD 2: NAK 36,13]. Dies ist das einzige Beispiel aus einem Text, doch halten die Gewährleute auch *fugi'ti ma-la'etš wala ṭālib*, bez. *itfagi'ti ma-la'etši wala ṭālib* "zu meiner Überraschung fand ich keinen einzigen Studenten vor" möglich, geben aber einem syndetischen *fugi'ti b'inni ma-la'etš* . . . den Vorzug.

b. Ausdruck der Mißbilligung durch den Sprecher: *itnayyil, yitnayyil* "s. ins Unglück stürzen"

§18 Semantisch anders geartet ist der Kraftausdruck *itnayyil, yitnayyil*, wörtlich "mit Indigo blau gefärbt werden"<sup>33</sup>, der Unmut und Verärgerung des Sprechers auf emotionale Weise ausdrückt. HB 895a meldet, daß es in nachgestellter Position "as an intensifier" gebraucht wird: *la twazzafti wala tnayyilt* "I didn't get the bloody job or anything!". Ebenso jedoch auch voranstehend als V<sup>1</sup> wie in: *ma-titnayyil tirūḥ ilmadrasa!* "why the hell don't you go to school!" HB 895a; *'āyiz yitnayyil yiggawwiz lē?* "warum will er denn sich ins Unglück stürzen und heiraten?" GIZ 62,-4; *da ḥatta lmaṛa l'armala minhum illi 'awza titnayyil tiggawwiz tāni* "sogar so eine Witwe, die sich ins Unglück stürzen und wieder heiraten will" BAHN 102,4. Und im Imperativ: *itnayyil 'ullak kılma!* "verdammst, nun sag doch was!" [Kairo: Inf]. Es kann mit Wendungen wie "sich ins Unglück stürzen und ..., so bescheuert sein und ...", oder auch durch Einschübe wie "verdammst nochmal, zum Teufel" adäquat wiedergegeben werden: *ya tšufalak zimil ya titnayyil tu'ud ligāyit ma nixlaš* "ou bien tu te trouves un partenaire, ou bien tu vas au diable et tu <poireantes> jusqu'à ce qu'on ait terminé" VIAL 11b; *ma-titnayyil tiruddi kılma!* "nun antworte doch, verdammst nochmal!" [SMÄ: Inf]. Beide Verben können durch einen Vokativ getrennt sein, was eine serielle Verbindung nicht zulassen würde und was auf die Existenz zweier Assertionen hinweist: *'āyiz titnayyil ya Ḥasan tiggawwiz lē?* "warum willst dir das antun und heiraten, Ḥasan?" [Kairo: Inf].

§19 Bei Vergangenheitsbezug, wenn es sich auf einen individuellen Sachverhalt bezieht, stehen beide Verben parallel im Perfekt: *itnayyil maḍa walla lissa?* "hat er nun, zum Teufel, unterschrieben oder noch nicht?" MUW185,6; *itnayyilt 'a'adtī lgāyit ma tixlaš* "ich tat mir das Elend an und blieb solange, bis es zu Ende war" [Kairo: Inf]; *huwwa rāḥ itnayyil ḍarab ilwād 'ala dmāḡu* "er gab dem Jungen, zum Teufel, eins auf den Kopf" [Kairo: Inf]; *ruḥt itnayyilt iggawwiztī tāni* "ich heiratete, blöd genug, wieder" [Kairo: Inf]. Und auch als Partizip: *irradu 'āl iggawwī mu'tadil yib'a xalāš mitnayyil mu'tadil* "das Radio sagte, das Wetter ist gemäßigt, dann ist es auch, verdammst nochmal, gemäßigt" WIZ 13,11.

<sup>33</sup> Als Zeichen des Unglücks und der Trauer. Daher die semantische Entwicklung zu "schlimm werden, bescheuert sein" wie in *a'ullak itnayyilit ti'ulli lḥamdu tillāḥ* "ich sage dir: Das ist ganz bescheuert! Und du sagst mir: Gott sei Dank!" RAQ 95,-5.

§20 Alle Belege mit *itnayyil*, *yitnayyil* als V<sup>1</sup> zeigen parallele Verbalformen und untergeordnetes Imperfekt als V<sup>2</sup> ist nicht möglich. Für eine historische Erklärung dürfte daher von syndetischen Fällen auszugehen sein, die bei semantischer Umdeutung des *itnayyil*, *yitnayyil* zu einem Kraftausdruck und damit verbundener fortschreitender Grammatikalisierung zu einem Hilfsverb zum asyndetischen Gebrauch führte. Solch syndetischer Gebrauch mittels *wi* "und" läßt sich durchaus nachweisen: *itnayyil wi maḏa* "er hat zum Teufel, unterschrieben" [Kairo: Inf]; *lamma ntu 'arfīn inni gayya ma-tnayyiltūš 'ala 'enkum wi 'abiltūni taḥtī lē?* "wenn ihr schon wißt, daß ich komme, warum habt ihr mich dann, zum Teufel, nicht unten schon in Empfang genommen?!" RAS 56,-5f; *itnayyilti w itlabbišt* "I got confused and too scared to do anything" HB 895a; HB übersetzt zwar mit "I got confused and too scared to do anything", also mit zwei Sachverhalten, doch liegt nach Meinung der Informanten nur einer vor.

§21.0 Auch einige andere Verben werden in diesem Sinne und auf dieselbe Weise gebraucht, und zwar u.a. *itzaffit* "versaut werden", *it'andil* "verpfuscht werden" und *ithabbib* "verrußt (= verdorben, versaut)<sup>34</sup> werden": *ithabbibtī 'ultī 'ē?* "was hast du da für Quatsch gesagt?" [Kairo: Inf]; auch mit *wi* und ohne faßbaren Bedeutungsunterschied: *ithabbibtī w 'ultī 'ē?* [Kairo: Inf]. Mit Wiederholung des *bi-*: *ana asibak nuššī sā'a āg-ala'ik bitithabbib bitī'mil kida!* "da lasse ich dich eine halbe Stunde allein und schon sehe ich, wie ich zurückkomme, daß du, verdammt nochmal, sowas tust!" [Kairo: Inf]; *ithabbib gūl 'ayyi ḥāḡa* "nun sag, verdammt, schon irgendwas!" [SMÄ: Inf]. Auch *itzaffit* "versaut werden": *itzaffit 'ala 'enak ma-t'ulšī 'ayyi kilma* "untersteh dich bloß ein Wort zu sagen!" [Kairo: Inf]. Auch hier ist folgendes asyndetisches Perfekt möglich: *huwwa rāḥ ithabbib / itzaffit / it'andil ḏarab ilwād 'ala dmāḡu* "er gab dem Jungen, zum Teufel, eins auf den Kopf" [Kairo: Inf]; *ilmafrūd kān ithabbib naṭa' 'ayyi kilma!* "er hätte eigentlich, verdammt nochmal, was sagen sollen!" [SMÄ: Inf]. Auch hier ist Syndese *wi* möglich und gebräuchlich: *w iza thabbib 'ala 'ēnu wi ma-gāš ni'mil 'ē?* "Et s'il lui prend la fantaisie de ne pas venir, qu'est-ce qu'on va faire?" VIAL 12a. Auch *laha*, *yilhi* "peinigen, plagen": *ēh illi lahāk xallāk iddeḥūlu* "why the hell have you given it to him!" HB 802b. Auch hier ist Syndese mit *wi* möglich: *ēh illi lahāk wi xallāk* ... [Kairo: Inf], ohne daß ein Bedeutungsunterschied eintritt. Ferner: *itlihi 'iṭla' min hina* "get the hell out of here!" HB 802b, wofür nach Meinung der Informanten auch die syndetische Variante gebraucht werden kann: *itlihi w iṭla' mi l'ōḏa* "schau, daß du aus dem Zimmer kommst!, auch *itlihi wi nām!* "schau, daß du endlich schlafst!"; *itlaha wi ṭili'* "er haute endlich ab" [Kairo: Inf].

§21.1 Ein anderes Verb dieser Art ist *itraza*, *yitrizi* ~ *irtaza*, *yirtizi* "sich nicht wegrühren", das nur in Verbindung mit *'a'ad*, *yu'ud* "sitzen" vorkommt: *irtizi 'u'ud* "why on earth don't you sit down?" HB 335b; *rūḥi trizi u'udi fi ššāla* "rühr dich nicht weg aus dem Salon!" NAS 81,-9; *inta ḥatitrizi tu'ud 'addī 'ē* "wie lang willst du noch hier festkleben" [Kairo: Inf]. Auch im Perfekt: *itraza 'a'ad* "er rührte

<sup>34</sup> Der Ausdruck entstammt der Schafzucht. Bevor der Bock zur Herde gelassen wird, reibt man ihm den Bauch mit Ruß ein. So können die gedeckten weiblichen Tiere erkannt und ausgesondert werden. Übertragen auf die menschliche Gesellschaft kann man sich die Entwicklung einer negativen Konnotation des Ausdrucks unschwer vorstellen.

sich nicht vom Fleck" [Kairo: Inf]. Und syndetisch: *ma-titrizi w tu'ud hina!* [Kairo: Inf]. Vgl. *itlaha* oben. Sicher ist auch *ig'ōd itrizē' raz'a!* "setz dich hin und rühr dich nicht!" [DAX: Baš] hierherzustellen, wobei freilich die Reihenfolge umgekehrt ist.

Ferner zählt *itximid, yitximid* "schweigen, verstummen" hierher: *itximid nām!* "schweig und geh schlafen!" MUL 57,10, und syndetisch mit gleicher Bedeutung: *itximid wi nām* [Kairo: Inf]. *itximid u'ud!* "shut up and sit down!" HB 265b wird dagegen von meinen Gewährsleuten nicht akzeptiert, wohl aber *ilwād itxamad wi nām* "the kid shut up and went to sleep" HB 265b, das mit *itxamad nām* gleichgesetzt wird<sup>35</sup>.

## 2. Periphrasen mit *'ām, rāḥ, gih + V<sup>2</sup>*

§22 Die Folge von zwei asyndetischen Perfekta ist gang und gäbe, wenn die Richtungsverben *rāḥ* "gehen" und *gih* "kommen" die Stelle von V<sup>1</sup> einnehmen<sup>36</sup>. Sie geben die Richtung von V<sup>2</sup> zum Sprecher hin oder von ihm weg an und zeigen die Betroffenheit desselben an. Betroffenheit in dem Sinne, daß damit gezeigt wird, wie der Sprecher zum geschilderten Sachverhalt steht<sup>37</sup>, wo dessen deiktisches Zentrum liegt, und wie er ihn dem Zuhörer präsentieren will. Sie können auch dazu dienen, das Agens hervorzuheben. Gleiches gilt für *'ām* "aufstehen", das im wörtlichen Sinne eine Veränderung der Körperhaltung angibt, die zu einer Aktivität führt. Gefüge dieser Art, treten vor allem im lebhaften Erzählstil auf, weswegen Eisele (1990) 212 *rāḥ* und *'ām* zurecht als "narrative sequence words" bezeichnet; ähnlich nennt sie Brustad (2000) 192ff. "Narrative Contour Verbs", ebenso wie Mitchell (1962) 96 von einer narrativen Funktion spricht. Neben dem Perfekt wird nach *'ām, rāḥ*, und *gih* auch das aktive Partizip, seltener das y-Impf. als V<sup>2</sup> verwendet, und zwar oft ohne daß ein faßbarer Unterschied zu den Fällen mit Parallelismus der Verbalformen festzustellen wäre. Einbettung eines solchen Gefüges als Prädikat von *kān* ist möglich und liegt z. B. vor in *law inni miš miyyit la-kunit gumit xadit minnak liḥmār* "wenn ich nicht tot wäre, wäre ich aufgestanden und hätte dir den Esel weggenommen" [OD 1: ZAL 4 IV.7].

Wie sich bei näherer Betrachtung zeigt, unterliegen diese Gefüge der Grammatikalisierung, was sich an der semantischen Ausbleichung (bleaching) der drei betei-

<sup>35</sup> In HB 265b *inxamad*. Die Praxis in HB ist es, den Stamm mit *in-* (VII) als ersten anzugeben und unter dem *it*-Stamm auf diesen zu verweisen. In Kairo ist jedoch ausschließlich der *it*-Stamm produktiv und sollte daher als erster angeführt werden. Der produktive *in*-Stamm ist der Šarqiyya zuzuordnen.

<sup>36</sup> S. Mitchell-Hassan (1994) 76-78 sprechen von "Punctual auxiliaries". S. ferner Ahmed (2000), Fischer (2002). Zum Klassischen Arabisch s. Wright II §140 S. 288 AB und Fn. 2

<sup>37</sup> Bestätigt wird dies – wenn auch zu einem anderen arabischen Dialekt – durch die Bemerkung eines Muttersprachlers zu *rāḥ*: "with a connotation of the speaker's irritation at the fact", Sieny (1978) 148. Zum Syrisch-Arabischen s. Grotzfeld (1976) §86c 89f. Die vielerorts angeführte Plötzlichkeit des Eintretens der Handlung, die der Bildung der Periphrase wohl ursprünglich zugrunde lag, s. unten §43.1, läßt sich heute jedoch nicht immer nachvollziehen, s. auch Fischer (2002) 154 Fn. 10. Hier ist erneut Ausbleichung eingetreten.

ligten Verben und deren Entwicklung auf eine Partikel hin zeigt. Diese ist bei *'ām*, *yi'ūm* am weitesten fortgeschritten<sup>38</sup>.

a. *'ām*, *yi'ūm*<sup>39</sup>

§23 *'ām* wird in HB 723b als “a modal of launching an action” oder “modal of consequent action” bezeichnet<sup>40</sup>. Die Beispiele für *'ām* in HB 723b zeigen allesamt Parallelität der Verbalformen Perfekt und Imperativ: *'umti lada'tu 'alam* “I upped and slapped him”, *nisīt mahfaṣṣi fi lbēt 'umti rgi't* “I forgot (and left) my wallet at home so I came back”, *'ūmu štiku* “go and complain!”<sup>41</sup>. Bei *rāḥ* und *gih* finden sich dagegen in HB nur Beispiele mit folgendem *y*-Impf. oder Partizip, während das Korpus der Datenbank einen in dieser Hinsicht sehr ähnlichen Sprachgebrauch für alle drei Verben zeigt. Perfekt nach *'ām* bezeichnet wie bei *rigi'*, *liḥi'* etc. den individuellen, vergangenem Sachverhalt.

α. Semantik: Lexikalische Bedeutung und Ausbleichung<sup>42</sup>

§24.0 Der Übergang von der konkreten lexikalischen Bedeutung zur abstrakten Funktion verläuft nicht schlagartig sondern allmählich und dementsprechend bietet das Sprachmaterial ein Kontinuum von allen denkbaren Zwischenstadien<sup>43</sup>. Es gibt durchaus Kontexte, worin die lexikalische Bedeutung “aufstehen und tun, ... um zu tun” vorliegt und man daher annehmen muß, daß zwei Sachverhalte assertiert sind. Es kann sich daher in diesen Fällen nicht um serielle Verbindungen handeln: *wi 'a'adu yaklu w xadu 'a'dithum wi 'āmit Umm išŠu'ūr libsit hidumha* “sie setzten sich zum Essen hin, saßen eine Weile und dann stand Umm išŠu'ūr auf und kleidete sich an” MAL 44,9; *la'ēt xabṭi gāmid 'ala lbāb, 'umti fataḥt ilbāb* “ich nahm ein kräftiges Klopfen an der Tür wahr, da stand ich auf und öffnete” BAHN 130,-9; *wu nimti šwiyya wu go:mt faṭṭart issa'iyya, wu ba'dēn ḡit ilbe:st* “ich schlief ein wenig und stand auf und fütterte das Vieh und dann kam ich her und zog mich an” [DAX: Baš]. Auch wenn zwei Assertionen vorliegen, können also V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> im Perfekt asyndetisch aufeinander folgen.

§24.1 “aufstehen”, d.h. die Veränderung der Körperhaltung, kann auch eine semantische Komponente von V<sup>2</sup> sein, wenn dieses ein Bewegungsverb ist. Mit anderen Worten, V<sup>2</sup> beinhaltet V<sup>1</sup> wie in *lelt imbāriḥ 'umti fazzēt wa'fa min 'ala lmartaba w šarraxt* “gestern Nacht sprang ich von der Matratze auf und schrie” KAF

<sup>38</sup> S. unten §27. Auf diesem Pfad sind bereits mehrere andere Verben vorangegangen, etwa *ba'a* (< \*baqīya), *'ād* (< \*'āda), *tann-* (< \*ta'annā), s. Woidich (1995).

<sup>39</sup> Für das Palästinensische wird der Gebrauch von *'ām* ausführlich beschrieben in Blau (1960) 123ff. Zum Äg.-Arabischen s. Spitta (1980) §201b S.419f.

<sup>40</sup> Dies im Gegensatz zu *gih* und *rāḥ*, die “preverbs” genannt werden. Ob mit den Begriffen “modal” und “preverb” ein grammatischer Unterschied gemeint ist, ist nicht klar.

<sup>41</sup> S. auch Mitchell (1962) 96. *'ām* mit folgendem Perfekt läßt sich bereits bei Ibn Sūdūn (15. Jh.) belegen: *qām rafaṣni wa-naḥḥni* “da schlug es aus nach mir und stieß mich mit den Hörnern” Vrolijk (1998) 89,19, s. §41.

<sup>42</sup> S. dazu Diewald (1997) 51ff.

<sup>43</sup> Man spricht hier von “Schichtung” (layering), s. Diewald (1997) 107f.

23,-10<sup>44</sup>; *'a'ad yistirayyah, kal wi širib wi 'ām miši* "er setzte sich hin um sich auszuruhen, er aß und trank, und ging weg" MAL 43,22; *'ām abūya rāh wā'if wi gāyib ilwād Nasīm warāh* "da stellte sich mein Vater vor Nasīm" BAHN 091,7. Man kann dies als nur eine Assertion sehen, bei der eine semantische Komponente sozusagen extrahiert ist.

§24.2 Weit häufiger sind freilich die Fälle, in denen *'ām* keine semantische Komponente von V<sup>2</sup> darstellt und keine Veränderung der Körperhaltung des handelnden Subjekts festzustellen ist. Die lexikalische Bedeutung von *'ām* ist verblichen und es zeigt dann eigentlich nur noch an, daß eine Aktivität oder ein Geschehen erfolgt, die mit einem eher genannten Sachverhalt in Verbindung stehen<sup>45</sup>. Dies ist dann die eigentliche Funktion von *'ām, yi'ūm*, was sich syntaktisch daran zeigt, daß die Phrase fast immer mit *'ām, yi'ūm* beginnt und andere Satzteile, insbesondere ein eventuelles Subjekt diesem direkt folgen. Innerhalb eines Textes dient *'ām + V<sup>2</sup>* dazu, zwei Sachverhalte als Sequenz oder Hintergrund und Vordergrund miteinander zu verbinden. Der durch *'ām* eingeleitete Sachverhalt B ereignet sich vor dem Hintergrund von A. Der Gebrauch von *'ām, yi'ūm* unterstreicht den Zusammenhang zwischen dem in V<sup>2</sup> ausgedrückten Sachverhalt B und einem vorangehenden Sachverhalt A, und fordert den Hörer auf, die beiden Sachverhalte mittels einer konversationellen Implikatur zu verbinden. Eine solcher Zusammenhang kann z.B. sein, daß A aus B hervorgeht, sei es als natürliche Folge oder als Reaktion des Agens von B auf A<sup>46</sup>.

*la'ēt ilbāb maftūh 'umtī daxalt*

Sachverhalt A Sachverhalt B

Hintergrund Vordergrund

Assoziation: B ist eine Reaktion auf A

"ich fand die Tür offen, da ging ich hinein" XMS 11,10

Die Erzählung erhält so Relief und Struktur<sup>47</sup>: *imbāriḥ iḥtagtī li flūs 'umt istalafṭi min šahbi ryāl* "gestern brauchte ich Geld, da lieh ich mir von meinem Freund 20 Piaster" SAT 38,1; *istilazz il'akli 'ām šaṭṭab 'alē* "he found the food delicious so he polished it off" HB 786a; *šah'r w an antaḏir, yiḡi lwalad, ma-haddiš 'iḡa. gum't katab't šakwa tāni* "einen Monat wartete ich, daß der Junge käme, aber niemand kam. Da schrieb ich nochmal eine Beschwerde" [OD: AF 53,1]. Auch kann es zur Wiederaufnahme des unterbrochenen Erzählungsstranges dienen wie in *fī marḡa gāni*

<sup>44</sup> Man vergleiche hierzu die imperativische Variante *fizzi 'ūm!* "mach dich schleunigst auf!" RAS 106,-8 mit umgekehrter Wortstellung.

<sup>45</sup> Die häufig zu findende Übersetzung mit "s. daranmachen zu, beginnen zu" trifft den Sinn der Sache nicht ganz, da das folgende Perfekt gerade die Abgeschlossenheit des Sachverhalts ausdrückt, während "s. daranmachen" die Möglichkeit offenläßt, daß es nicht zur Ausführung der Handlung kommt. Die Wiedergabe mit einer Partikel wie "da, dann" kommt der Sache näher.

<sup>45</sup> Zu Recht assoziieren Blau (1965) 123 und Fischer (2002) 155 den Gebrauch von *'ām* mit dem des schriftsprachlichen *fa*.

<sup>47</sup> Die "narrative contour", von der Brustad (2000) 192 spricht. Bloch (1965) 95 nennt *'ām* in diesen Fällen ein 'Aufsatzverb'. S. ferner Mitchell (1962) 96: *'ām* "serves to punctuate or mark off incidents" und nennt dies "narrative function".

'Ali Galāwi, wu ani gā'id 'a l'ahwa. .... 'am gāni 'idil "einmal kam 'Ali Galāwi zu mir, während ich im Kaffeehaus saß. .... Er kam also direkt auf mich zu." [ALEX: UDA I.4]. So können beim freien Erzählen ganze Serien von 'ām zusammenkommen, die die Sequenzen des Ablaufs eines Geschehens markieren: *fa xaṛaḡ ilḥaššāš 'allu mīn?* 'ām *izzābiṭ 'allu 'ana 'Umar 'allu 'Umar mīn?* 'ām *ittāni nisi 'Umar ibn ilXaṭṭāb walla 'Umar ibn il'Āṣ.* 'ām *sikit.* "da ging der Haschischraucher hinaus und sagte: wer da? Da sagte der Offizier: Ich bin 'Umar. Er sagte: Welcher 'Umar? Der andere aber hatte vergessen, *ilXaṭṭāb* oder 'Umar *ibn il'Āṣ.* Da schwieg er." [Kairo: HAD D 8]; 'ām *wāḥid minhum 'ē, wāxid bālu mi l'amaliyya, 'ām zanna' 'ē, 'ala ṣaḥibna 'ām ṣaḥibna ṭab'an 'ē, ba'di ma 'allu 'ana rāyih dort ilmayya, xaṛaḡ 'ala baṛra* "da tat einer von ihnen was? er bemerkte, was da vor sich ging, und drängte sich unserem Freund auf, unser Freund natürlich tat was?, nachdem er zu ihm gesagt hatte, ich gehe aufs Klo, ging er hinaus" [Kairo: Texte].

§24.3 Daß die ursprüngliche Bedeutung von 'ām "aufstehen" nichts mehr mit V<sup>2</sup> zu tun hat und semantisches Ausbleichen (bleaching) eingetreten ist, zeigt sich an regelrechten semantischen Widersprüchen, die sich ergäben, wollte man an der lexikalischen Bedeutung festhalten<sup>48</sup>: 'ām *mayyil 'ala ḡahru f-wuṣṭ ilbu'ga w nām* "da legte er sich auf den Rücken mitten auf das Kleiderbündel und schlief ein" KAF 50,10; 'umti wi'i'ti f-ballā'a "da fiel ich in den Gully" RAS 37,-4; *kān luh ṣuḡlāna ma-rḏiš yidfa' rašwa 'āmit wi'fit* "er hatte eine Sache zu erledigen, wollte aber kein Schmiergeld zahlen, da blieb sie liegen" KAD 21,-2f.

Ausbleichung zeigt sich ferner daran, daß 'ām bei kognitiven Verben oder verba sentiendi gebraucht wird, sowie bei Geschehnissen, über die das Subjekt keine Kontrolle hat (-control): 'ām 'ammi 'amal ka'innu aṭlaq 'alēhum ṣarūx "da tat mein Onkel so, als ob er eine Rakete auf sie abgefeuert hätte" BAHN 098,11; *za'a'ti fiyya 'ala ḡafla 'umt itxadḏēt* "plötzlich schriest du mich an, da erschrak ich" TAY 6,3; 'ām *ibn issulṭān zi'il* "da geriet der Sultanssohn in Zorn" ER 45,19; 'ām *irṛāgil xāf* "da bekam der Mann Angst" ER 31,2; 'ām *ittāni nisi* "da hatte es der andere vergessen" [Kairo: HAD D 8]; *saḡabu 'ām la'a fih zaxīra ḡayya* "er zog ihn weg, da fand er scharfe Munition darin" BAHN 082,11; *ḡāmat wāld'ti twaffat* "da starb meine Mutter" [OD: AF 38,3f].

Schließlich können auch Sachen Subjekt sein: *irṛāgil Muḡsin da 'andu zakīra baṣariyya, binti lazīna, 'ām ilmaxzan kullu nṭaba' fi muxxu* "der Muḡsin hatte ein visuelles Gedächtnis, eine verteuflte Sache, da prägte sich ihm also das ganze Lagerhaus ins Gehirn ein" BAHN 155,11; (*il'umbila*) 'ām *infagarit wi ṭayyarit idu* "(die Bombe) explodierte und riß ihm die Hand ab" BAHN 109,-5.

§24.4 Die obigen Beispiele enthalten meist das Perfekt 'ām, doch gilt alles, was hier gesagt wurde, auch für das Imperfekt *yi'um*: (lexikalisch, zwei Assertionen) *kutti 'ayza asibhum w a'um amla l'ulal* "ich wollte sie verlassen und aufstehen, um die Krüge zu füllen" LAB 130,-6; *ya tindah maṡtak ya a'um arūḡ li ḡāli* "entweder du rufst deine Mutter oder ich steh auf und geh weg" WAZ 339,1. (Komponente) 'aṣān *ilwalad yidḏiri' wu tgūm taḡla' minna ḡḏar'a* "damit der Junge erschrickt und der Schreck aus ihm ausfährt" [OÄ 3: BW 108.19]; *ḡabbit ti'um timṣi* "sie wollte weggehen" MAL 91,1. (bleaching) *di ṣihāb lamma ykūn ṣiṭān hirib mi nnār yi'um rabbina yiḡdifu bi-wāḡid min dōl 'aṣān yiḡra'u* "das ist eine Sternschnuppe, wenn

<sup>48</sup> Ähnlich wie in der süddeutschen Umgangssprache die Interjektionen "komm!" und "geh", die den Imperativ modifizieren: "geh, bleib da!", "komm, hau ab!".

ein Teufel aus dem Höllenfeuer weggelaufen ist, dann wirft der Herr mit einem davon nach ihm, um ihn zu verbrennen” KAF 24,-6; *ti'üm tistanna lamma huwwa yidxul ilħammām* “sie wartete, bis er das Bad aufsuchte” MAL 56,4.

Auch mit nicht-persönlichem Subjekt, was wieder den Grad des Ausbleichens anzeigt: *wi lih 'id, ti'üm tinzil ilmLuxiyya maxrūta* “und der hat einen Griff, da kommt dann die Muluxiyya kleingehackt heraus” [Kairo: Ašraf 009]; *yugūm ilmalħi yxušš taħt iġġild* “da geht das Salz unter die Haut” [XAR: Br]. Und auch mit *māt, yimūt* “sterben” (-control): *yid'i 'alē min kulli 'albu fa y'üm yimūt fi ħadsa* “er verflucht ihn aus vollem Herzen, da stirbt er bei einem Unfall” BTR 47,9. Mit passivem V<sup>2</sup>: *law gundi 'atlaf walla bawwaḡ walla ḡayya' 'ayyi ħāga ti'üm titxišim 'imit ittālif min murattabu* “wenn ein Soldat etwas zerstört, kaputt macht oder verschlampt, wird ihm der Wert des Verlusts vom Gehalt abgezogen” BAHN 158,1.

β. Parallele Verbalformen: Syntaktisches Verhalten von V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>

§25.0 Bereits oben §04.1 wurde festgestellt, daß es sich bei den hier behandelten Verben, die als V<sup>1</sup> in asyndetischen Gefügen auftreten, nicht um serielle Verben im Sinne der Kreolistik handelt. Auch syntaktisch verhalten sie sich anders als diese, was anhand einiger Beispiele deutlich werden soll, die auf Trennbarkeit von V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>, auf Koreferenz und auf ihr Verhalten bei Negation hin betrachtet werden. Es geht dabei in erster Linie um parallele Sequenzen von Perfekta und Imperfekta<sup>49</sup>.

§25.1 Trennbarkeit: Die Möglichkeit, daß zwischen V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> verschiedene Satzteile treten können, zeigt inwieweit diese einen Komplex formen, und vor allem, inwieweit V<sup>1</sup> eigene Argumente und Komplemente zu sich nehmen kann<sup>50</sup>. Der einfachste Fall ist ein expletives Pronomen, das wie üblich das Subjekt wiederholt und betont: *iħna miš 'adrin naxdu nafasna ti'üm inta tiwalla' sigāra!* “wir können keinen Atemzug tun und da zündest du dir eine Zigarette an!” ZUL 116,9; *'umt ani ftakartī fikra a'mil ēħ* “da dachte ich mir etwas aus, was ich machen könnte” [ZD: BW 8.7]. Nachdruck und Betonung geschehen an V<sup>1</sup>, nicht an V<sup>2</sup>. Dies liefert wieder eine Hinweis darauf, daß *'ām, yi'üm* kein serielles Verb ist, auf das die Flektion nur als Kopie des Hauptverbs übertragen wird<sup>51</sup>, sonst wäre das expletive, den Nachdruck liefernde Pronomen wohl nicht bei V<sup>1</sup> *'ām, yi'üm* zu finden, sondern bei V<sup>2</sup><sup>52</sup>.

Ist das Subjekt nicht inhärent, sondern explizit genannt, steht es wie in der Verbalphrase mit *kān* überwiegend zwischen den beiden Verben und erfährt so eine gewisse Hervorhebung: *'ām issix gih fi 'enu 'ala'ħa* “da ging ihm der Speiß ins Auge und schlug es aus” ER 2,-12f.; *yi'üm ilwād yi'ul ma- 'rafši w yigri yinzil ti'üm ħiyya tidħak* “da sagt der Junge: ich weiß es nicht, und rennt hinunter, da lacht sie” KAF 56,-10; *fa ġām ilbāša da 'imil 'azūma kibīra fi lbalad* “da veranstaltete der Pascha

<sup>49</sup> Anders als Fischer (2002) 153 meint, kommen parallele Sequenzen mit aktivem Partizip durchaus vor: *ya 'awil ya ħāyif, sāyib biyūtak fi l'izba w 'āyim nāyim 'and il'abid* “du Faulpelz, du Nichtsnutz, verläßt deine Familie auf dem Hof und schläfst bei den Knechten!” FAG 105,-2; *'āyim rāyih fēn?* “wohin gehst du?” GIL 109,-2; *'awwil ma waḡalit wi šāfū ħalt ilvilla rāħūt 'ayma mnadḡafāħa wi mwaḡḡabāħa* “wie sie ankam und den Zustand der Villa sah, machte sie sich daran, sie sauber zu machen und aufzuräumen” MAL 65,23. Zu *rāħ* s. Fn. 77.

<sup>50</sup> Daß *'ām* mit dem folgenden Verb eine Einheit formt, betont bereits Mitchell (1962) 96.

<sup>51</sup> So die gängige Auffassung, s. oben Fn. 6.

<sup>52</sup> Dies gilt ebenso für *rāħ, yirūħ* und *gih, yīgi*.

eine große Einladung im Dorf" [BAH: Ma]. Dabei kann die Kongruenz, gemäß den Regeln, die auch für *kān* gelten, unterschiedlich erfolgen: *'ām wilād il'akarta rāhu fathīn 'alēh innār* "da eröffneten die 'Akarta-Burschen das Feuer auf ihn" BAHN 91,10; *hatgūm iddawāhi lli hawalēn ilmadīna di kulluhum yǧū* "die Leute aus den Vororten dieser Stadt werden alle kommen" [DAX: Baš]. Seltener kommt das Subjekt voranstehend oder nachstehend vor: *ba'dēn ilxawāga min kut'r šuglu gam nisi* "dann vergaß der Xawāga das wegen der vielen Arbeit" [OD: AF 90,6]; *sana l'ayyil yugūm yiḥbi* "ein Jahr und das Kind beginnt auf allen Vieren zu krabbeln" [XAR: Br]; (nachstehend) *'ašān ilwarad yiḍḍiri' wu tgūm taṭla' minna ḍḍar'a* "damit der Junge erschrickt und der Schreck aus ihm ausfährt" [OÄ 3: BW 108.19]; *yugūm yiṭla' duxxān ilḥarūd 'ala baṭn ilḥumār* "da geht der Pulverdampf dem Esel an den Bauch" [XAR: Br]. Die Verbalphrase mit *'ām, yi'ūm* verhält sich in dieser Hinsicht wie die mit *kān, yikān*.

Zwischen beide Verben können adverbiale Ausdrücke treten, die sich semantisch auf die ganze Phrase beziehen: *w ana 'umti 'ala lḥēl fataḥt awwil bāb* "und da öffnete ich sofort die erste Tür" Spitta (1880) 448,14; *'umt anaḥ ḡāyit ilxōf 'ultilu* "da sagte ich zu ihm in äußerster Furcht" PAD 425,13; *wu 'umt imbāriḥ ma-l'etnīš bašūf xāliṣ* "und gestern merkte ich, daß ich überhaupt nicht mehr sah" ZD 8.38; *nigūm baḥdu ni'mal ḥikāyt iṭṭibb innār dahé* "wir wenden dann auch diese Kauterisierung an" [XAR: Br]. Auch ein eingeschobener untergeordneter Satz kann die beiden Verben trennen: *'ām lamma wilḍitu nizil yi'ra fi lqur'an* "als sie ihn gebar, da kam er den Koran rezitierend heraus" ER 31,7. Die syntaktischen Möglichkeiten sind etwa die gleichen wie bei den komplexen Prädikaten mit *kān, yikān*.

Schließlich tritt das gerade in narrativem Kontext so häufige *'ē* "was?" dazwischen, das den folgenden Satzteil, hier  $V^2$ , rhetorisch erfragt.  $V^2$  ist also erfragbar: *tugūm 'ē ma-taraffašš wala tiṭlagš* "was tut es dann? Es schlägt nicht mehr aus und bricht nicht mehr aus [XAR: Br]; *gum't 'ani 'ēh - fi lḥāla diyyan 'iz'il't* "was tat ich dann? ich wurde in dieser Situation wütend" [OD: AF 160,12]. Dies deutet darauf hin, daß es sich nicht um eine koordinierende parataktische Struktur handelt<sup>53</sup>.

**A n m e r k u n g :** Gelegentlich findet man die beiden Verben auch syndetisch mittels *wi* verbunden, doch besitzt *'ām* dann seine lexikalische Bedeutung "aufstehen" und es liegen zwei Assertionen vor wie in *min iṭṭab'i wi l'ādi gidḍan inn innās ittanya ti'ūm fi yōm wi tākul innās il'awwalaniyya* "ganz natürlich und gewöhnlich ist, daß sich die anderen Leute eines Tages erheben und die ersten Leute auffressen" BAHN 137,-11; *'ām huwwa w Ḥasan wi nizlu 'ala lbaḥr* "da standen er und Ḥasan auf und begaben sich an Land" RIH 310,-3f. S. auch Spitta (1880) 420.

§25.2 Subjektwechsel: Gegen alle Bedingungen für serielle Verben ist auch Subjektwechsel möglich, Koreferenz ist also in den Gefügen mit *'ām* nicht unabdingbar<sup>54</sup>: *'a'ad yifakkar yi'mil ē 'ām gatlu fikra innu . . .* "er dachte nach, was er tun sollte, da kam ihm der Gedanke, daß ..." BAHN 152,-3. *'ām* bezieht sich hier

<sup>53</sup> Zur koordinativen Struktur und Erfragbarkeit s. Wise (1975) 99 und unten Fn. 107.

<sup>54</sup> Anders Mitchell-Hassan (1994) 77, nach deren Ansicht die Subjekte der beiden Verben koreferentiell zu sein haben, was durch die obigen Beispiele widerlegt wird. Das gleiche gilt für *rāh* und *gih*.

auf das vorangehende Subjekt, bez. das -u des indirekten Objektssuffixes<sup>55</sup>. *gat* dagegen auf das folgende *fikra*. Und auch bei *innaxli lamma yiṭraḥ, yigūm ē? yiṭlah kizān kida, fi nnaxla* “wenn die Palmen Frucht bekommen, was tun sie dann? da kommen so Schoten heraus, bei der Palme” [XAR-N: HAD XV, A 1] und *fa ‘ādduhum li’ūhum tis‘a. ‘ām dā‘ minnu ḥumār* “da zählte er sie und fand sie neun. Da war ihm also einer verlorengegangen” [FAY: MM III.15] liegt diese Interpretation nahe, obwohl koreferentielle Lesart nicht ausgeschlossen werden kann.

Schließlich liegen auch Fälle vor, in denen ein Wechsel von der 2.sg.m. zur 1.pl. stattfindet, wie in *iza kunti ḥadritak miš mit‘akkid ti’ūm dilwa’ti niktib ikkitāb* “wenn Sie nicht sicher sind, dann machen wir jetzt den Ehevertrag” WAZ 355,1; vgl. auch Mitchell (1962) 96. Von der 1.sg. zur 3.sg.: *gum’t ‘abūya gḡawwaz gerhā* “da heiratete mein Vater eine andere” [OD: AF 38,4].

Die Verbalphrase mit *‘ām* verhält sich syntaktisch in diesem Punkt wie die mit *kān* wie etwa in: *iza kunt ana muxxi ma’fūl* “wenn ich borniert bin” AS 47,-4; *kānu lmuttahamīn w illi byitfarragu dammuhum nišif* “den Angeklagten und den Zuschauern gefror das Blut in den Adem” FAG 118,-5; *kānat ill ani miḡḡawwizha l’awwal gōzha māt* “die, mit der ich zuerst verheiratet war, deren Mann war gestorben” [OD: AF 41,21f.].

§25.3 Negation: Diese tritt im Aussagesatz an V<sup>256</sup>. Daß etwas geschieht, bez. nicht geschieht, wird nach wie vor durch *‘ām* angekündigt, d.h. der Skopus der Negation erstreckt sich nicht auf *‘ām*: *ma-fakkartūš ‘ām ma-gabš ikkitāb* “I forgot to remind him so he didn’t bring the book” HB 723b; *‘awiz yidrab nār ‘ala lmuzāhara, ‘ām giddi Hrēdi lkābir ma-stahmilš ilmanzar, rāḥ ḥāgim ‘ala sserzent* “er wollte auf die Demonstration feuern, da konnte mein Urgroßvater Hirēdi den Anblick nicht ertragen, und griff den Sergeanten an” BAHN 88,10; *yigri wara ttarix ‘awiz yilḥa’u yi’ūm ma-yi’darš* “er rennt hinter der Geschichte her und will sie einholen, doch er kann nicht” BAHN 135,6; *aḥsan ma awšal miḡḡaḥḡaḡa, a’ūm ma-gibšī Si ‘Abd iṣṣabūr* “sonst komme ich ganz zerschlagen an, dann gefalle Si ‘Abd iṣṣabūr nicht” RAS 48,-2f; *law šafhī, haygūm miš hayiḥammāl dī* “wenn er sie sieht, wird er das nicht ertragen können” [DAX: Baš]. Wäre *‘ām* ein serielles Verb, müßte die Negation an Hauptverb auch für *‘ām* gelten. Dies ist aber nicht der Fall.

Nach Meinung von Informanten kann im Fragesatz auch V<sup>1</sup> *‘ām* negiert sein: *ma-‘umtiš kallimtu lē?* “warum hast du ihn nicht angesprochen?”; *ma-‘umtiš ḡarabtu ‘ala dmāḡu lē* “warum hast ihm nicht eins aufs Haupt gegeben?” [Kairo: Inf]. Bei rhetorischen Fragen: *miš ḡat’ūmi titḡaddi?!* “willst du nicht zu Mittagessen essen?” KAR 161. Nicht so dagegen im Aussagesatz: *\*ma-‘umtiš rigi’t iṣṣuḡl* “ich kehrte nicht wieder zur Arbeit zurück”. S. auch unten §30.3 zu *rāḥ* und §35.3 zu *gih*.

§25.4 Imperativ: Als Aufforderung, etwas zu unternehmen, dient der Imperativ *‘ūm* vor anderen Imperativen<sup>57</sup>, andere Verbalformen als V<sup>2</sup> sind dann nicht möglich: *‘ūm nadīlu wi nawlu lfakka* “auf, ruf ihn und gib ihm das Kleingeld!” YUN 10,4; *‘ūm fukk iddinamu* “auf, nimm den Dynamo auseinander!” BAHN 21,-1. Auch hier

<sup>55</sup> Vgl. dazu für das Syrisch-Arabische Grotzfeld (1965) §98b 99, der in *‘ām* das isolierte logische Subjekt sieht.

<sup>56</sup> So auch Mitchell-Hassan (1994) 77.

<sup>57</sup> S. dazu bereits Bravmann (1953) §101 p.127.

können Pronomina und Partikel dazwischentreten, die syntaktisch eindeutig an 'ūm angeschlossen sind: 'ūmu 'intum nāmu "auf, schlaft!" KAR 58; 'ūm ba'a šufalak širfa "auf, such dir eine Lösung!" SIK 15,8.

Mit dem *ma-* des Nachdrucks versehen werden beide Imperative in das Imperfekt gesetzt<sup>58</sup>: 'ūm ur'uṣ > *ma-t'ūm tur'uṣ* "auf, tanz doch!"; *ma-t'ūm tilbis hidūmak* "steh doch auf, zieh dich an!" MRR 172,12. Auch die Verbindung mittels *wi* ist möglich und dementsprechend werden dann auch zwei Sachverhalte assertiert: *ma-'ališši ya-ṣṭa 'ūm w imši 'ala mahlak w inta tirtāḥ fi l'arabiyya* "mach dir nichts draus, Chef, fahr los und fahr langsam, dann entspannst du dich im Bus" SIK 16,1.

γ. Nicht-parallele Verbalformen

§26. 0 'ām, yi'ūm mit V<sup>2</sup> beschränkt sich nicht auf Gefüge mit parallelen Verbalformen, da auch die Sequenzen 'ām + akt. Partizip, 'ām + Impf., yi'ūm + akt. Part<sup>59</sup>. vielfach auftreten; ausgeschlossen ist nur yi'ūm + Perfekt<sup>60</sup>. Bedeutungsmäßig unterscheidet sich 'ām + akt. Partizip nicht von 'ām + Perfekt, denn beide Fälle zeigen an, daß V<sup>2</sup> als einmaliger individueller und vergangener Sachverhalt vorliegt<sup>61</sup>: 'alli l'ibar ḥaṣṣiḥḥ 'umti šāri b-'aṣar t-alāf ginē 'ibar wi xazinha "er sagte zu mir: die Nadeln werden knapp werden, da kaufte ich für zehntausend Pfund Nadeln und lagerte sie ein" AS 47,7; 'ām rāmi ssandawitš 'ala ṭul min idu w rāḥ sāḥib iṭṭabanga lbiritta "da warf er sofort das Sandwich weg und zog die Beretta-Pistole" BAHN 081,-1; 'ām ilḥallā' ḥali'lu šanabu "da rasierte ihm der Bader den Schnurrbart ab" [NOD 2: NAK 10,6]. So findet sich neben dem ungemein häufigen 'ām 'allu mit Perfekt "da sagte er zu ihm" das gleichbedeutende wi 'āmit 'aylahum "da sagte sie zu ihnen" [NOD 2: NAK 14b,10], qām qāyillihi "da sagte er zu ihr" [FAR] mit akt. Partizip. Oder ṭili' neben ṭāli': fa gām ilwalad ṭili' 'ala ssağara "da stieg der Junge auf den Baum" [OD: AF 118,9], aber fa 'ām ṭāli' wu ssēf bitā'u

<sup>58</sup> S. Woidich (1995) 265. Dies gilt für alle Doppelimperative.

<sup>59</sup> V<sup>2</sup> als aktives Partizip beschränkt sich also nicht auf *rāḥ*, *yirūḥ*, wie Fischer (2002) 156 meint. S. ferner auch und §41.1.

<sup>60</sup> Daß 'ām und *rāḥ* folgendes aktives Partizip bevorzugen, wie Brustad (2000) 199 schreibt, läßt sich aus meinem Korpus weder für das eine noch das andere Verb bestätigen. Bei 230 notierten Fällen von 'ām (Perfekt) liegen 181 mit folgendem Perfekt, 20 mit Partizip, der Rest mit Impf. vor; bei den 256 Beispielen mit *rāḥ* (Perfekt) folgt in 110 Fällen Perfekt, in 110 Fällen Partizip, beim Rest *y-*Impf. oder anderes. Wie die Erfahrung zeigt, bestehen in dieser Hinsicht beträchtliche Unterschiede zwischen den Sprechern. Einer meiner Informanten bevorzugt das Partizip zumindest bei *rāḥ* ganz entschieden, wies aber selbst darauf hin, daß das Perfekt von vielen anderen gebraucht wird. Um nicht zu voreiligen Schlüssen zu kommen, ist es daher bei syntaktischen Untersuchungen wichtig, daß die Materialbasis breit genug ist.

<sup>61</sup> Daß die Verhältnisse keineswegs einfach und deutlich sind, zeigen widersprüchliche Interpretationen einzelner Sätze in der Literatur. Mitchell-Hassan (1994) 77 postulieren einen Unterschied zwischen 'ām nām und 'ām nāyim ('ala ṭul) und übersetzen "he fell asleep", bez. "he went straight off to sleep". Demnach liegt in ersterem Falle (Perfekt) eine Assertion vor, im anderen (Partizip) zwei Assertionen. Umgekehrt übersetzt HB 786a das 'ām nām in *istalazzi li ddafa 'ām nām* mit "he went to sleep", also mit der Bedeutung, die Mitchell-Hassan (1994) dem Partizip zuweisen. Mitchell (1962) 96 wiederum schreibt einem 'umti nūmt abhängig vom Kontext beide Bedeutungen zu: "I went off to bed" und "I fell asleep". Dies hat m.E. damit zu tun, daß verschiedene Schichten der Grammatikalisierung präsent sind und je nach Kontext und Vorstellungskraft des Informanten einmal so oder so interpretiert werden kann. Zu *rāḥ* s. Fn. 72.

*ma‘āh* “da stieg er hinauf, wobei er sein Schwert dabei hatte” [NOD 2: BW 11.97]<sup>62</sup>.

Anders Mitchell-Hassan (1994) 76, die angeben, daß “suddenness” bei folgendem Perfekt, und zusätzlich dazu bei aktivem Partizip auch “unexpectedness” vorliege; auch Brustad (2000) 199f unterstreicht die “suddenness” bei folgendem Partizip. Abgesehen davon, daß plötzliche Ereignisse auch meist unerwartet sind, läßt sich dies anhand meiner Belege nicht so pauschal bestätigen, s. z.B. oben[AS 47,7], wo von “unexpectedness” keine Rede sein kann, da der Käufer ja vorgewarnt ist; hier kann allenfalls eine “Schnelligkeit” hineininterpretiert werden: “... schnell kaufte ich ...”. Vgl. auch *šāf* vs. *šāyif* in ‘*amilli l‘amaliyya diyyat, w axāya gabni, ‘umti šāyif fi ṭṭari*’ “er machte mir die Operation, und mein Bruder brachte mich zurück, da sah ich wieder auf dem Weg” [ZD: BW 8.67] und *rigi‘ ‘ammī Kāmil ilbēt la bih wala ‘alēh ‘ām šāf Faṭma xarga min irṭab*’ “Onkel Kāmil kehrte nach Hause zurück, ohne sich etwas zu denken, da erblickte er Faṭma, wie sie aus dem Wohnblock herauskam” KAF 55,-6f., beides als nur eine Assertion zu verstehen, wenn auch jeweils eine leicht andere Bedeutung von *šāf* vorliegt: “sehen können” vs. “erblicken”. In beiden Fällen liegt ein gewisses Überraschungsmoment vor, das sich aber schlicht aus der Gegenüberstellung zweier Sachverhalte ergibt, s. oben §24.2.

Mit passivem Partizip: ‘*umti marmi fi wuṣṭ illēl fi ‘alb ilbēt*’ “ich wurde mitten in der Nacht mitten im Haus zu Boden geworfen” [NOD: BW 8.18].

Auch hier kommen unterschiedliche Kongruenz und Subjektswechsel vor: *innaharda hatgūm iddawāhi lli ḥawalēn ilmadina di kulluhum yǧū* “heute werden die Leute aus dem Umland dieser Stadt alle kommen” [DAX: Baš]; *gumt ana бага ygulli* “da sagte er zu mir” [OD: AF 69,16]. Und mit Negation bei V<sup>2</sup>: ‘*umti ‘ani miš rādi a‘ullu*’ “da wollte ich es ihm nicht sagen” [ZD: BW 8.28].

§26.1 Während das Perfekt nach ‘*ām* stets den individuellen vergangenen Sachverhalt anzeigt, läßt das y-Imperf. verschiedene Lesarten zu, z.B. läßt es sich als inchoativ interpretieren: *xadu ‘a‘dithum wi ‘āmu yilbisu rriš, lākin ‘ašḡar ma fihum saraxit: riši! fēn riši? ana kutti ḥaṭṭāh hina!* “sie blieben ihre Zeit und dann machten sie sich daran sich anzuziehen. Die Jüngste von ihnen schrie: Meine Federn! Wo sind meine Federn? Ich hatte sie hierher gelegt” MAL 88,5, das Anziehen des Federkleides ist noch nicht vollzogen, daher das y-Imperf<sup>63</sup>. Ebenso: *wi ‘āmit ilbalad kullaha tdawwar ‘a l‘amir ma-‘itritlu ‘ala ṭari*’ “da machte sich das ganze Land auf die Suche nach dem Prinzen, doch man fand keine Spur von ihm” MAL 4,5; *qām yākūl minnihī wuṛākihī* “da begann sie, an seinem Schenkel zu fressen” [FAR: ÄO 6.2.c.7].

Nicht immer ist eine solche Lesart jedoch zwingend, vielmehr legt der Kontext oft genug nahe, daß sehr wohl ein abgeschlossener individueller Sachverhalt vorliegt: *wu gām iṣṢultān Ḥasan yiḥāribhum, fa ntaṣar ‘alēhum intiṣār ya‘ni kwayyis gawi* “da führte Sultān Ḥasan Krieg gegen sie und trug einen großen Sieg über sie davon” [OD: AF 99,13f]. Dies kann zu einem Wechsel mit dem Perfekt führen, ohne daß ein Bedeutungsunterschied vorliegt<sup>64</sup>: ‘*am yi‘ūl: iḥna fēn dilwa‘ti. ‘umt, ‘ultilu: ēš ‘arraḥni?*’ “da sagte er: wo sind wir jetzt? Da sagte ich: woher soll ich das wissen!”

<sup>62</sup> Das gleiche gilt für *rāḥ*, s. unten §31.0.

<sup>63</sup> Vgl. dagegen MAL 44,9 mit vollzogener Handlung und Perfekt, oben §24.0.

<sup>64</sup> S. dazu auch Mitchell-Hassan (1994) 113 Note (a).

[ALEX: UDA I.13]. Man vergleiche (Imperfekt) *fugi'ti b xabṭi šdid 'a lbāb 'umt aṭṭaḥ la'ēt Mul'ab 'aryāna maṭṭ* "ein heftiges Klopfen an der Tür überraschte mich, ich machte auf, da stand die Mul<sup>c</sup>ab splinternackt vor mir" FAG 154,-4 mit (Perfekt) *la'ēt xabṭi gāmid 'ala lbāb, 'umti fataḥt ilbāb* "es klopfte heftig an der Tür, da machte ich sie auf" BAHN 130,-9 ohne Bedeutungsunterschied, wobei bei ersterem die Lesung als individueller abgeschlossener Sachverhalt durch eine konversationelle Implikatur zustande kommt<sup>65</sup>.

y-Impf. steht auch bei generellem Sachverhalt: *tābit wi 'āmit timši 'ala riglēha* "sie wurde gesund und konnte wieder gehen" MAL 82,2, vgl. dagegen individuell: *'a'ad yistirayyah, kal wi širib wi 'ām miši* "er setzte sich hin um sich auszuruhen, er aß und trank, und ging weg" MAL 43,22. Schließlich kann auch das *bi*-Impf. oder das *ḥa*-Impf. folgen: *'ām biy'ul ya ḥalāwa* "da sagte er: wie schön!" [Kairo: HAD XIII, B 10]; *fa 'ām biybuṣṣ 'ala šanabu* "da betrachtete er so seinen Schnurrbart" [NOD 2: NAK 10,6]<sup>66</sup>. *'umt ani ba'ul l-axāya* "da sagte ich zu meinem Bruder" [ZD: BW 8.69]. Und mit *ḥa*-Impf.: *fi'lan 'umti 'ana ḥarūh* "in der Tat, ich wollte mitfahren" [ZD: BW 1.35]<sup>67</sup>. Hier handelt es sich wieder um individuelle Sachverhalte in der Vergangenheit.

§26.2 Bei *yi'um* liegt in den meisten Fällen ein folgendes y-Impf., also Parallelismus vor, ob es sich nun um eine Tatsache handelt oder ob es erst eine werden soll: (individuell) *ba'a arūh as'al irrāgil 'an banhūf yi'um yiṭla'li bi wāhid baladiyyātu* "ich frag also den Mann nach "banhūf", da bringt er mir so einen Landsmann von sich daher" BAHN 037,-12; (generell) *inniswān illi ma-txallifsi trūh tixatṭi lkāfir min dōl ti'um tiḥbal 'ala ṭul* "die Frauen, die keine Kinder kriegen, schreiten über den Ungläubigen, da werden sie gleich schwanger" DAB 200,-14f; (Möglichkeit in der Zukunft) *yimkin ti'mil ḥadsa wi ymūt ti'um tifda daraga wi yitra'a huwwa!* "vielleicht verunglückt es und er stirbt, dann wird ein Dienstgrad frei und er wird befördert!" RAG 65,-8f. Mit folgendem akt. Partizip: (individuell) *wi kunti baḥlam kamān ti'um il'arabiyya t'um wa'a w ana nāyim* "und ich träumte auch, daß das Auto hineinfällt, während ich schlafe" SIK 12,-7; (generell) *ba'di ma l'arḍi tinzara' bi lwaḍ'i deh, yi'umu rawyīnu* "nachdem der Grund auf diese Weise besät worden ist, bewässert man ihn" [NOD 2: BW 9.26]. Mit *bi*-Impf.: *fa lamma nḥaššu bi lmingal, yugūm biyḥaṣṣal ilgarn iṣṣugayyar ittāni* "wenn wir es mit der Sichel abschneiden, dann erwischt das auch das andere kleine Horn" [XAR: Br].

#### δ. Entwicklung zur Partikel<sup>68</sup>

§27 Im Zuge der weiteren Grammatikalisierung erstarrt *'ām* zu den Partikeln *'ām* ~ *'am* oder *'um*, die nicht flektiert werden<sup>69</sup>: *'ām inta 'amalti 'ē?* "was hast du

<sup>65</sup> Zur Bedeutung der konversationellen Implikatur für die Entwicklung neuer Bedeutungen von Funktionswörtern und bei Grammatikalisierung, s. Diewald (1997) 54ff. S. auch §31.2 für *rāh*.

<sup>66</sup> Vgl. dazu *fa 'ām baṣṣilu kida* "da schaute er ihn so an" [NOD 2: NAK 5,13].

<sup>67</sup> Die Frage ist, ob man hier nicht bereits *'ām* als Partikel auffassen sollte. Dagegen spricht einerseits, daß teils auch Flektion vorliegt, andererseits, daß es durchaus seine eigene Zeitdeixis besitzt, da der Vergangenheitsbezug hier durch *'ām* festgelegt wird. Vgl. dagegen das Beispiel aus [BAḤ: Ma] in §27.

<sup>68</sup> S. dazu Woidich (1995) S.65, Fischer (2002) 156.

dann getan?“ YUN 24,-5; *huwwa biyxabbaʿ ʿa lbāb kida xabta tnēn talāta, ʿām baṣṣit min guwwa bitʿullu ʿē?* “er klopfte zwei, dreimal an die Tür, da schaute sie von drinnen heraus und was sagte sie da zu ihm?“ [Kairo], *ʿām rawwaḥ li-ʿawlādu ʿām mirātu šaraxit fi-wiṣṣu* “er ging nach Hause zu seiner Familie, da schrie ihm seine Frau ins Gesicht“ [ZD: BW 6.7]; *gaṃ lagetha ṭtallagat* “ich fand sie geschieden“ [OÄ 3]; *gām ḡallabita farrat xadha ṭṭayyāb* “da flog die Gallabiyya mit dem Wind davon“ [OÄ 3: HAD XIV, 19]; *ma-ʿaṣl-ina kuntī ḥarāmi zamān gaṃ ma-ḥaddiš yarḍa yisirig minni* “ich war nämlich früher ein Räuber, da will niemand von mir etwas stehlen“ [BAḤ: Ma]. Und selbst vor *ʿām*: *ʿam ʿumī gāyib issilk* “da holte ich den Draht“ [ZD: BW 8.10]. Bei *yiʿum* wurde nur ein Fall notiert, wo keine Kongruenz vorliegt: *lamma tkūn fi ʿēla bitmūt fiha lʿiyāl ilʿawlād badri, yiʿum yisammu lʿawlād asmā ʿariba* “wenn in einer Familie die Kinder früh sterben, geben sie ihnen seltsame Namen“ BAHN 079,4.

*ʿum* (< \**umt*, \**umna*), obwohl als {qwm} geschrieben, wird von Kairener Informanten stets mit kurzem [u] gesprochen, nie mit [ʊ]: *ʿum Muḥsin ʿāl* “da sagte Muḥsin“ BAHN 156,-2; *laʿa ʿarabiyya žib mašya gambu, ʿum idda ttaḥiyya lʿaskariyya* “er merkte, daß der Jeep neben ihm fuhr, da salutierte er“ BAHN 160,1; *ʿum issawwā ʿrāḥ mibartaʿ zayyī ʿalfī gaḥš* “da stob der Fahrer davon wie tausend Esel“ BAHN 136,-6. Mit folgendem Imperfekt: *abūya baṣṣi ʿa tātīt fiḥum, wāḥid la yiʿrafu wala šāfu ʿabli kida. ʿum yiʿmil ʿē?* “mein Vater schaute auf den Dritten von ihnen, den er nicht kannte und nie zuvor gesehen hatte. Was sollte er da machen?“ BAHN 082,3. BAHN ist die einzige schriftliche Quelle, in der *ʿum* zu finden ist, und selbst in HB ist es nicht vermeldet, doch wird seine Existenz von Informanten bestätigt. Ein spontan geäußertes Beispiel eines Sprechers aus Gizeh: *awwil ma tuxrugi ʿum tiḡi tzurīni* “sobald du rauskommst, kommst du mich besuchen“. Im Gegensatz dazu als *gūm* mit langem [ʊ] in Dakhla: *yūzin bi lḡabbāni. ʿādi šuḡlu, gūm sammūh bi lQabābna* “er pflegte mit der Handwaage zu wiegen. Das war seine Arbeit, da nannte man sie die ‘Handwaagenleute’“ [DAX: Baš]; *ʿāha gūm ixtalāfit iddinya* “da schau, die Welt hat sich verändert“ [DAX: Baš]; *ma-byistakbarūš ʿa lmaʿāyiš. gūm waṣlīn* “sie finden das Leben nicht zu teuer. Sie sind doch arriviert.“ [DAX: Baš].

Da die verschiedenen Entwicklungsstufen der Grammatikalisierung von *ʿām*, *yiʿum* von lexikalisch > extrahiert > ausgeblichen > Partikel alle gleichzeitig vorkommen, kann man von “Schichtung” (layering) sprechen, wie sie für Grammatikalisierungsprozesse typisch ist<sup>70</sup>.

#### b. *rāḥ*, *yirūḥ*

§28 In HB 356a steht *rāḥ*, *yirūḥ* als ‘preverb’ mit der Bedeutung “to up and (do s.th.)<sup>71</sup>, go and (do s.th.)” notiert. Eisele (1999) 165 spricht von einer “sudden

<sup>69</sup> Anstelle mangelnder Flektion kann auch “Hyperflektion” ein Kennzeichen für Partikelbildung sein, wie dies bei *tann-* der Fall ist. Dieses wird, ebenso wie seine Variante *dann-*, als Perfekt (*tannitha*), als Imperfekt (*titannaha*) oder als beides zugleich (*yitannitha*) flektiert, und erhält dazu noch ein kongruierendes Objektssuffix. Vgl. *ilʿafriḥ haydannētu warāki* “der Afrit wird dauernd hinter dir her sein“ [NOD 2: NAK 3,10], s. auch HB139a.

<sup>70</sup> S. dazu Hopper-Traugott (1993) 124; Diewald (1997) 107f; Trudgill (2002) 10-11.

<sup>71</sup> Ähnlich übersetzt Eisele (1999)155 ins Englische: *ruḥti ʿultilu* “I up and told him”, wenn auch hier mit folgendem Perfekt.

action in a narrative”, bez. “a sudden or unexpected event in a narrative” Eisele (1999) 164, die anzudeuten das *rāḥ* diene; ähnlich Mitchell-Hassan (1994) 77, Brustad (2000) 199f<sup>72</sup>. Die Beispiele aus HB enthalten nur *rāḥ* mit folgendem aktiven Partizip als V<sup>2</sup> wie in *igginēh wi’i’ fi balkonitha rāḥit mixabbiyyā* “the pound note fell on her balkony and straight away she rushed and hid it”. Zurecht konstatieren jedoch Mitchell-Hassan (1994) 76f, Eisele (1999) 164, 165, Brustad (2000) 192ff. und Fischer (2002) 156 auch den Wechsel zwischen aktivem Partizip und Perfekt nach *rāḥ*, denn auch für perfektisches *rāḥ* gilt, was für *’ām* festgestellt wurde: als V<sup>2</sup> steht anstelle des Partizips sehr häufig auch das Perfekt, s. die Beispiele in §31.0. Wie das Partizip gibt das Perfekt den individuellen vergangenen Sachverhalt, also ein Faktum an.

α. Semantik: Lexikalische Bedeutung und Ausbleichung

§29.0 *rāḥ*, *yirūḥ* als V<sup>1</sup> drückt aus, daß V<sup>2</sup> eine Richtungsbeziehung zum Sprecher (Sprecherperspektive) oder zum deiktischen Zentrum des Sachverhalts hat, nämlich “hin, weg”<sup>73</sup>. Dies ist nicht selten wörtlich und konkret mit einer Ortsveränderung des Subjekts zu verstehen, was mit “gehen und ..., hingehen und ... etc.” wiedergegeben werden kann. In diesem Fall liegen zwei Assertionen vor, nämlich 1. Ortsveränderung, 2. Ausführung einer Handlung, so daß *rāḥ*, *yirūḥ* nicht als serielles Verb in Betracht kommt. Häufiger ist jedoch auch hier Grammatikalisierung eingetreten und die lexikalische Bedeutung so ausgebleicht, daß dem *rāḥ*, *yirūḥ* kein eigener lexikalischer Inhalt “weggehen, hingehen” zukommt und nur mehr eine Assertion zu verstehen ist. *rāḥ* hat dann wie *’ām* eine narrative, textstrukturierende Funktion.

§29.1 In vielen der notierten Fälle liegt, wie gesagt, die lexikalische Bedeutung “weggehen, hingehen und tun” durchaus vor, so daß man wie in *’alitu ṭayyib rūḥ*, *rāḥ wagad il’išša l’awwalaniyya* “sie sagte zu ihm: ‘Gut, geh!’ Da ging er und fand die erste Hütte wieder” ER 29,11 von zwei Assertionen ausgehen muß. Ferner: *ruḥti ’amaltilhum kubbaytēn šāy* “ich ging und machte ihnen ein paar Gläser Tee” LAB 55,3; hier macht der Kontext deutlich, daß damit die Weg-Bewegung des Subjekts vom Zentrum des Geschehens angedeutet wird, denn der folgende Absatz beginnt mit *gibt iššāy ...* “ich brachte den Tee ...”. Oder: *gala’t ilhidūm wu ruḥti gaddēt issa’iyya* “ich zog die Kleider aus und ging und gab dem Vieh das Mittagfutter” [DAX: Baš] (Haus und Stall liegen in einem Abstand von etwa 5 Minuten auseinander); *rāḥaw ištakaw ’and ilmarkaz* “sie gingen und beklagten sich auf dem Landratsamt” [OÄ 3: HAD XIV 39]; *ḥaṭṭ ilfilūs guwwa ddik wi laffu wi rāḥ iddāh li ššuramāti* “er tat das Geld in den Hahn, wickelte ihn ein und ging hin und gab ihn dem Flickschuster” MAL 31,12.

§29.2 Dagegen liegt in den folgenden Beispielen nur eine Assertion vor, wobei man *rāḥ* “weggehen” als semantische Komponente von V<sup>2</sup> auffassen kann (s. oben §24.1 für *’ām*), die sozusagen extrahiert und als Auftakt vorweggenommen wird. V<sup>2</sup> beinhaltet ohnehin eine Ortsveränderung des Subjekts: *rāḥ iššayyād waddāh ’and*

<sup>72</sup> Wie viele der unten angeführten Beispiele, auch solche mit folgendem Partizip zeigen, handelt es sich keineswegs immer um etwas Plötzliches oder Unerwartetes. *rāḥ* gibt auch eine Konsequenz aus einer vorherigen Situation an oder es lenkt die Aufmerksamkeit des Hörers auf den eintretenden Sachverhalt oder auf das Agens. Zu *’ām* s. §26.0.

<sup>73</sup> So auch Fischer (2002) 159.

*ummu* “da brachte ihn der Fischer zu seiner Mutter” ER 45,9; *ilğarađ min da, rāḥ xaṭabli bint’ xāli* “kurzum, er ging und hielt um die Hand meiner Kousine an” [OD: AF 142,14]<sup>74</sup>; *inđarut duxxāna ba’ide, ’arāḥit ṭili’it ’alēhe* “sie sah Rauch in der Ferne, da ging sie darauf zu” [XAR: Bar]; *’arāḥit’ ilmaṛā t’aba’it’ hi* “die Frau folgte ihr” [FAR]. Dabei ergeben sich bestimmte bevorzugte, häufig auftretende Verbindungen wie mit *gāb* “bringen” (> holen) und *’ābil* “treffen” (> aufsuchen)<sup>75</sup>: *rāḥu gabulha rriš mi ssaḥḥāra* “sie brachten ihr das Federkleid aus der Truhe” MAL 91,14; *rāḥ ’ābil aṣḥāb ilmaḥallāt* “er suchte die Ladenbesitzer auf” NUS 7,10. Die lexikalische Bedeutung von *rāḥ* “weggehen” ist hier noch anwesend, macht aber auch einen Teil von V<sup>2</sup> aus, oder drängt sich zumindest in der Vorstellung auf, wie auch in *ma-kānš ’amma-ysalli xāliš. rāḥ ṣalla maṛya, mātit ilbagāra* “er pflegte überhaupt nicht zu beten. Einmal ging er doch beten, da starb die Kuh” [DAX: Baš] (man geht zum Beten in die Moschee).

§29.3 Oft beinhaltet *rāḥ* jedoch keinerlei Ortsveränderung des Subjekts. Es liegt nur eine Assertion vor, die auch nicht irgendwie mit einer Bewegung in eine Richtung in Verbindung gebracht werden kann, d.h., *rāḥ* ist semantisch ausgebleicht. Wie *’ām* hat es in diesem Fall nur noch eine narrative, den Text strukturierende Funktion und präsentiert dem Hörer den dazugehörigen Sachverhalt z.B. als Kontrast zum oder Konsequenz aus dem vorhergehenden Sachverhalt: *baṣṣetlu w ana middāyi’ rāḥ diḥik ’ala ṭul* “ich schaute ihn verärgert an, da lachte er sogleich” BAHN 053,5; *ma-marriš kitir ’illa w rāḥ itgawwiz tāni* “es dauerte nicht lange und er heiratete wieder” MAL 12, 12; *saḥabu ḡḡazma min iriḡlaha wi l’adma min tiḥt ilḡule, arāḥit ṣiḥiyit. arāḥ iḡḡawwazha wald iṣṣulātān* “sie zogen die Schuhe von ihren Füßen und den Knochen unter der Ghula hervor, da wachte sie auf, und dann heiratete sie der Sohn des Sultans.” [XAR: Br]. Oder es unterstreicht die Sequenz der Ereignisse: *arāḥ ḡā rṛāḡil, arāḥ akalhum. akal irrummantēn. arāḥ irrāḡil ḥibil* “da kam der Mann, da aß sie der Mann, er aß die beiden Granatäpfel. Da wurde der Mann schwanger” [XAR: Br]. Selbst eine solche Funktion ist kaum noch zu merken in *fāḍil māši waṛa lmi’za lḥaddi ma rāḥ la’a rāḡil ṭayyib* “er ging hinter der Ziege her, bis er einen ‘guten’ Mann fand, der ...” NUS 7,-2 oder *nifsina ngayyar ’adatna fi stiḥlāk il’eš, ḥatta bayyā’ il’eš law ruḥti ’utilu hāt riḡifēn yi’ullak xud xamsa* “wir möchten unsere Brotkonsumgewohnheiten ändern, selbst der Brotverkäufer sagt zu dir, wenn du ihm sagst, gib mir zwei Brote, nimm fünf!” NUS 24,-2<sup>76</sup>.

§29.4 Wie bei *’ām* ergäben sich in machen Fällen semantische Widersprüche, würde man auf der lexikalischen Bedeutung bestehen: *lamma rāḥ irrāḡil ḡā hayšūf bētu* “als der Mann kam, um sein Haus zu sehen” [DAX: Baš]; *wu ba’dēn arāḥ ḡēh ilwaḡa’, ḡēh waḡa’ ilwulēde* “dann kam der Schmerz, der Schmerz des Gebärens”

<sup>74</sup> Die Brautwerbung ist untrennbar damit verbunden, daß sich der Werber zum Haus der Eltern der beabsichtigten Braut begibt.

<sup>75</sup> Zu solchen Verbpaaren wie *rāḥ* ~ *ḡih zār* “besuchen gehen ~ besuchen kommen” s. unten §39.0. Eine gleichbedeutende Verbindung von *gāb*, *yiḡib* mit *’ām*, *yi’ūm* existiert ebenfalls, eine solche mit *ḡih*, *yīḡi* ist jedoch nur einmal belegt, s. unten §40.

<sup>76</sup> Die Übergänge sind fließend, während im letzten Beispiel *rāḥ* in Verbindung mit *’āl* ausgebleicht ist, kann in anderem Kontext etwas von seiner lexikalischen Bedeutung vorhanden sein, etwa in *tāni hamm: la-yṛūḥi yi’ul li-gōz* “die zweite Sorge: daß er nicht geht und es meinem Mann sagt” LAB 35,4.

[XAR: Br]; *ruḥt ga'adt* "ich setzte mich hin" [DAX: Baš]; *'addat wu rāḥat iṣṣumba'at wuṣṭ ilharīm* "sie ging hin und hockte sich mitten unter die Frauen" [OÄ 3: ABSOÄ I.10]. Selbst mit *rāḥ* in seiner lexikalischen Bedeutung kann *rāḥ* verbunden werden, wenn auch im vorliegenden Fall mit dem Partizip: *rāḥ rāyih 'alēha 'idil* "da ging er direkt auf sie zu" LAB 53,-8.

Mit einer Sache als Subjekt: *lamma rāḥat ilgabḍa ṭhallat minnih* "als sich der Befestigungsstrick von ihm löste" [OÄ 3: BW 106.21]. Ebenso wird *rāḥ* mit psychischen und kognitiven Verben kombiniert: *'arāḥ 'ād ilmilik 'ilgāz* "da geriet der König doch in Zorn" [FAR]; *arāḥ 'ē, arāḥ inḍarha* "da geschah was? Da sah er sie" [XAR: Br]. Mit "finden" und anderen Verben mit der Eigenschaft (-control): *fiḍil māši waṛa lmi'za ḥaddi ma rāḥ la'a rāgil ṭayyib* "er ging hinter der Ziege her, bis er einen 'guten' Mann fand" NUS 7,-2; *arāḥit ligiyyitta lḡule* "da fand sie die Ghoula" [XAR: Br]; *lamma tammit sana w nuṣṣ arāḥit ḥibilit* "als sie anderthalb Jahre da verbracht hatte, wurde sie schwanger" [XAR: Br]. Das Subjekt ist semantisch keineswegs immer das Agens, denn es kann auch Patiens zu einem Reflexiv-Passiv sein: *arāḥit irramat ilbitt* "da wurde das Mädchen zu Boden geworfen" [XAR: Br].

§29.5 Was für das Perfekt *rāḥ* gesagt wurde, gilt auch für das Imperfekt *yirūḥ*: (lexikalisch) *ḥa'ik tirūhi ṭgayyari ḥdūmuk zamānu gayy* "du solltest dich umziehen gehen, [denn] er wird gleich da sein" MRR 35,2; *lāzim 'awza trūḥ tigma' 'uṭn* "sie muß wohl Baumwollpflücken gehen wollen" NAS 80,-3; (Komponente) *ina 'anrūḥ nisāfir maṣir niḏib biḍā'a* "ich werde nach Kairo reisen, um Ware zu bringen" [BAḤ: Ma]; *law 'irift innu fi ššām l-arūḥ agibu* "wenn ich wüßte, daß er in Syrien ist, würde ich ihn holen" DAR 29,8; (bleaching) *tirūḥ tinazzil fiha bōs* "du schmatzt sie ab" [film]; *yürūḥu yügüssümüha 'ala ba'dihum* "sie verteilen es untereinander" [XAR: Br]. (Sache als Subjekt) *yürūḥ iṣṣabbī yilsag fi 'ē, 'ala ḍahir ilbahīm* "dann klebt das Alaun an was? am Rücken des Tieres" [XAR: Br]; (Patiens als Subjekt) *'indi ma dabaḥū, iddabaḥ huwwa xalāš yürūḥ yitṣalax* "wenn sie es geschlachtet haben, es ist also geschlachtet worden, wird es gehäutet" [XAR: Br].

β. Parallele Verbalformen: Syntaktisches Verhalten von V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>

§30.0 Als parallele Verbalformen (V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> in gleichen Form) treten Perfekt, Imperfekt, Imperativ und aktives Partizip<sup>77</sup> auf. *rāḥ* verhält sich hier wie 'ām, s. oben §25.

§30.1 Trennbarkeit: Häufig tritt das Subjekt zwischen V<sup>1</sup> und V<sup>278</sup>: *rāḥ iṣṣayyād waddāḥ 'and ummu* "da brachte ihn der Fischer zu seiner Mutter" ER 45,9; *rāḥ abūy ḡābli ḡḡallabiyya ḡdī wu rāḥ mḡaṭṭinēy ḡdī* "da brachte mein Vater mir eine

<sup>77</sup> Anders Fischer (2002) 153. Wie bei 'ām, s. §25.0, läßt sich aber auch hier das Partizip belegen: *'awwil ma 'ayyil yuṣṭub minnu ḥāga yirūḥ miṣamma' ilfatla wu rāyih gayiblu lli huwwa 'awzu* "sowie ein Kind etwas von ihm fragt, schießt er wie ein geölter Blitz davon und bringt herbei, was es will" LAB 179,-3; *iwakkalt, 'ala lḡāḥ ani rāyih māši 'ala Filaṣṣīn, lamma wṣūlt ilḥadd Ḡazza* "ich vertraute auf Gott und ging weiter nach Palästina, bis ich nach Ḡazza kam" [OD: AF 104,8]. S. dazu auch §31.4.

<sup>78</sup> Es kann aber genauso vorgehen oder nachfolgen: *ilḡiṭṭāb rāḥ nām tiḥt innaxla* "der Holzsammler legte sich unter die Palme schlafen" [OD 1: ZAL 4 I.20]; *wu ba'dēn arāḥ ḡēh ihwaḡa'* "und dann kam der Schmerz" [XAR: Br].

Gallabiyya und deckte mich zu" [DAX: Baš]; *galitlu iwlad min đifir riğlak. arāḥ irrāğil wilid min đifir riğlu* "sie sagte zu ihm: gebäre aus deinem Zehennagel. Da gebar der Mann aus seinem Zehennagel" [XAR: Br]; *'arāḥit ilmarā r'aba'it'hī* "die Frau folgte ihr" [FAR]. Ein untergeordneter Satz: *arāḥ lamma katab ilmilk ma-katabši l-dakka* "als er das Eigentum überschrieb, überschrieb er es nicht jenem" [XAR: Br]. Ein eingeschobener Satz: *'arāḥit gallaha lxādim mīn galitlu l'ayyil waga'minni* "sie – der Diener hatte sie gefragt: wer? – antwortete: das Kind ist mir runtergefallen" [XAR: Br]. Auch bei bevorzugten Verbpaaren, s. §29.2 und §39.0, kann ein Adverb zu *rāḥ* treten: *iššahbandar rāḥ garyi gablaha labri* "die Šahbandar brachte ihr schnell den Krug" MAL 47,36. Wie bei *'ām* ist V<sup>2</sup> mittels rhetorischem *'ē* "was?" erfragbar: *fa rāḥ 'ā.*; *gāb ilful* "da holte er was? den Fül" [FAY: MM II.71]; *indarha 'arāḥit 'ē, gala'it wu ššaṭtafit fi ġğidwal* "er sah sie, sie tat was? sie zog sich aus und wusch sich im Wassergraben" [XAR: Br].

Wenn eine eigene Rektion oder ein eigenes Adverb direkt auf *rāḥ* folgen, gibt *rāḥ* in den vorliegenden Fällen eine Ortsveränderung an: *rāḥ li lmalik ḥakālu lḥikāya* "er ging zum König und erzählte ihm die Geschichte" MAL 10,5; *wi rāḥit garyi daxalit ilma'ad wi rig'it b arba' xamāsi faḍḍa gudād* "da lief sie schnell ins Wohnzimmer und kam mit vier neuen Silberfüßern zurück" KAF 43,-1; *ruḥna tāni yōm 'abbēna lguṭn* "am nächsten Tag gingen wir und füllten die Baumwolle ein" [OD: AF 89,18]; *ilmuhumm arāḥit fi šsubḥi lgiyyitu ḥayy* "kurzum, am Morgen ging sie hin und fand ihn lebend" [XAR: Br]. Hier liegen zwei Assertionen vor, anders jedoch MAL 92,9 in §31.0.

Das Gleiche gilt bei Syndese mit *wi*: *la'a wāḥid gawahirgi 'ā'id 'ala bāb dukkantu, il'abdī rāḥ wi sa'alu* "er bemerkte einen Juwelier, der vor seinem Laden saß, der Sklave ging hin und fragte ihn" MAL 71,26; *axad ilfās irrāğil w arāḥ wu gāb 'ayillitu kulluhum. arāḥ gāb 'ayillitu kulluhum* "da nahm der Mann die Hacke und ging und brachte alle seine Kinder, er holte alle seine Kinder" [XAR: Br]. Nach Mitchell-Hassan (1994) 113 Note (b) erfolgt diese Trennung mit *wi* fakultativ.

§30.2 Kongruenz: Veränderung der Kongruenz von der 3.sg. zur 3.pl. ist möglich, wenn ein pluralisches Subjekt zwischen V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> tritt. Während *rāḥ* noch in der 3.sg.m. steht, kongruiert das folgende V<sup>2</sup> mit dem vorangehenden Subjekt: *rāḥ ilfalaḥta taxu tñen min il'akarta* "da knallten die Falaḥta zwei von den 'Akarta ab" BAHN 090,-12; *fa rāḥ illi ḥaḍrin 'a'adu ysa'afu b-ḥarāra* "da applaudierten die Anwesenden heftig" BAHN 130,3. *rāḥ* zeigt damit ein Kongruenzverhalten, wie man es von *kān* kennt: *wi kān aḥābu byistağrabu 'ala lḥawadit* "seine Freunde wunderten sich über die Geschichten" HOR 28,4. Zu *'ām*, s. oben §25.2.

§30.3 Negation: Wie bei *'ām*, vgl. §25.3, ist folgendes negiertes V<sup>2</sup> möglich, wobei V<sup>1</sup> *rāḥ* nicht unter den Skopus der Negation fällt: *rāḥ ilmuqaddim Munir 'Abd ilḤayy ma-kaddibši xabar* "der Major Munir 'Abd ilḤayy fackelte nicht lange" BAHN 106,-8; *arāḥ lamma katab ilmilk ma-katabši l-dakka* "als er das Eigentum überschrieb, überschrieb er es nicht jenem" [XAR: Br]; *'rāḥ ilwād ma-'irifš inn . . .* "da wußte der Junge nicht, daß ..." [XAR: Br]. Die Tatsache, daß etwas nicht eingetreten ist, wird hiermit assertiert.

Bei negiertem V<sup>1</sup> ist die Reaktion der Kairener Informanten nicht einheitlich. Teils lassen sie dann nur folgendes Imperfekt zu, das dann final aufzufassen ist, wie in *ma-raḥūš yigību wāḥid mağribi* "sie gingen nicht einen Maghrebiner holen", aber nicht *\*ma-raḥūš gābu wāḥid mağribi*. Ein Informant sieht freilich den Satz *ma-raḥūš kalu bidza fi maktunaldz* "sie gingen nicht Pizza essen bei MacDonalds" als

möglich an. In diesem Falle würde die Negation für beide Verben gelten, d.h. V<sup>2</sup> wäre innerhalb des Skopus der Negation. Das Perfekt würde dann bei V<sup>2</sup> gebraucht werden, obwohl der Sachverhalt *kalu bidza* gar nicht eingetreten ist. Letzteres scheint auch in Oasendialekten möglich zu sein, denn dort wurde notiert: *šayya' nās ḡābōw, umm ilwalad fēn, ya'ni ma-rahši ḡābu hū, šayya' nās ḡabōw* "er schickte Leute, die brachten [ihn], wo ist die Mutter des Knaben? D.h., nicht er brachte ihn, er schickte Leute, die [ihn] brachten" [DAX: Baš]. Ebenso *ya'ni ma rāhiš daxal 'ala ššūna kidīh?* "er ging also nicht in diese Scheune dort hinein?" [XAR: Br].

§30.4 Imperativ: Der Imperativ *rūḥ* wird häufig mit einem anderen Imperativ als V<sup>2</sup> kombiniert; andere Verbalformen, d.h. das aktive Partizip und das *y*-Impf. sind hier ausgeschlossen. *rūḥ* wird zunächst mit Verben gebraucht, die eine semantische Komponente der Bewegung enthalten wie in *rūḥ igri mazzik luhum* "lauf schnell hin und spiel ihnen was vor!" MIS 18,9; *rūḥ waddi lwalad maṭraḥ ma gibtu* "bring den Knaben dorthin zurück, wo du ihn hergeholt hast!" ER 45,8; *w ana 'ulti rūḥ hāt 'ayyi Zannūba?* "habe ich dir etwa gesagt, hol irgendeine Zannūba?" WAZ 452,3; *urūḥu waddūh hunukhāy* "bringt ihn dorthin!" [FAR].

Ferner steht *rūḥ* auch mit anderen Verben, die eine sinnvolle Kombination ergeben. Sinnvoll in dem Sinne, daß V<sup>2</sup> erfahrungsgemäß mit irgendeiner Ortsveränderung des Subjekts verbunden ist, ohne daß diese direkt eine semantische Komponente von V<sup>2</sup> ausmacht: *rūḥ nām aḥsanlak* "geh schlafen, das ist besser für dich" NAS 123,-6f; *rūḥ is'al ...!* "geh und frag nach ...!" HAM 32,-8; *rūḥi 'ulilhum nāyim* "geh und sag ihnen, er schläft!" UQ 36,9. Hier liegen zwei Assertionen vor. Noch deutlicher suggerieren die folgenden Beispiele direkt einen solchen Ortswechsel der Angesprochenen, und damit zwei Assertionen: *rūḥi saxxani ššurba w hatīha* "geh und mach die Suppe heiß und bring sie!" BAHN 76,5; *rūḥ u'ud maṭraḥha* "geh und setz dich an ihren Platz!" LAY 44,10; *rūḥ 'ayyaṭ 'ala rrafi' Mao btā'ak bi'id* "geh und weine über deinen Genossen Mao weit weg!" BAHN 128,-11. Dementsprechend kann hier auch der Vokativ eingeschoben werden und auch Syndese mit *wi* kommt vor: *rūḥ ya Ḥasan is'al!* "geh, Ḥasan, und frag!"; *rūḥ wi ṭalla' ilfilūs min baṭnu* "geh und hol das Geld aus seinem Bauch" MAL 73,14.

Nach dem *ma-* des Nachdrucks stehen beide Verben im Imperfekt: *ma-trūḥi tnāmi* "geh doch schlafen!" MRR 67,5; *ma-trūḥ tis'alha!* "geh doch und frag sie!" MAL 9,24, ebenso nach Negation: *ma-truḥši tnām* "geh nicht schlafen!", vgl. oben §25.4 für 'ūm. In Farafra kann ein indirektes Objektssuffix an beide Verben treten: *'oroḥli hātli 'ummuk wu 'abūk wu r'i'āl* "geh und hol mir deine Mutter und deinen Vater, und komm wieder her!" [FAR].

#### γ. Nicht-parallele Verbalformen

§31.0 Wie bei 'ām, yi'ūm braucht V<sup>2</sup> auch bei *rāḥ*, *yirūḥ* nicht in derselben Verbalform zu stehen wie V<sup>1</sup>, d.h. es braucht kein Parallelismus vorzuliegen, denn auch die Sequenzen *rāḥ* + akt. Part. oder *y*-Impf, *yirūḥ* + akt. Part. oder *y*-Impf. treten vielfach in den gleichen Funktionen auf. *yirūḥ* + Perfekt ist freilich ausgeschlossen. Dabei hat das aktive Partizip denselben Zeitbezug wie das vorangehende *rāḥ*, bez. *yirūḥ*, woraus sich gewisse Vertauschbarkeiten ergeben.

Nach *rāḥ* (Perfekt) wechselt das Partizip mit dem Perfekt und in beiden Fällen handelt es sich um individuelle vergangene Sachverhalte. Man vergleiche etwa die folgenden Sätze, zwischen denen kein Bedeutungsunterschied hinsichtlich des Gebrauchs von Perfekt, bez. akt. Partizip festzustellen ist:

1. (Perfekt) *wi la'ūhum li-wahdihum, wi rāhu ballaḡu lbulīs* "und sie fanden sie allein und da verständigten sie die Polizei" LAB 162,-3f. und

(Partizip) *šaddaha la'āha t'īla, rāh miballaḡ izzābiḡ bitā'u* "er zog daran und fand es schwer, da verständigte er seinen Offizier" BAHN 116,6

2. (Perfekt) *w axr innahār xad yomiyitu w rāh gāb ilmazāḡ wi wara lqahwa w walla' iššam'itēn* "und am Feierabend nahm er seinen Tagelohn in Empfang und holte den Haschisch und auf ging's hinter das Kaffeehaus und er zündete die Kerzen an" MAL 61,13 und

(Partizip) *wi min ḡusnī ḡazzi inni kuntī ḡāḡiḡ ilbarḡād 'a lwabūr . . . w abušš alā'i lḡayya btigli ruḡḡi ḡāyib ilbarḡād min 'a lwabūr* "glücklicherweise hatte ich die Teekanne auf den Kocher gesetzt ... da merkte ich, daß das Wasser kochte, da holte ich die Teekanne vom Kocher" FAG 155,-3

3. (Perfekt) *ba'di kida inḡarit duxxāna ba'ide, 'arāḡit ḡili'it 'alēhe* "da sah sie eine Rauchfahne in der Ferne, da ging sie darauf zu" [XAR: Br] und

(Partizip) *sāb ummu w abūh naymīn, wi rāh ḡāli' min ilbāb* "er verließ seine Mutter und seinen Vater schlafend und ging zur Tür hinaus" [FAY: MM II.86]

4. (Perfekt) *ilḡiḡḡāb rāh nām tiḡt innaxla* "der Holzsammler legte sich schlafen unter der Palme" [OD 1: ZAL 4 I.89] und

(Partizip) *rāh ḡuḡa nāyim. ḡuḡa rāh nāyim* "Guḡa legte sich hin, Guḡa legte sich hin" [OD 1: ZAL 4 IV.7]

5. (Perfekt) *rāh xad iḡḡarīda w xabaḡ 'ala lḡayya* "da nahm er die Palmgerete und schlug damit aufs Wasser" [OD 1: ZAL 4 I.29] und

(Partizip) *rāh ilḡiḡḡāb wāxid il'ašāya wu ḡaḡḡa ḡama kānat* "da nahm der Holzsammler den Stock und legte ihn so hin wie er gelegen hatte" [OD 1: ZAL 4 I.84]

Auch kann innerhalb einer längeren Sequenz ein Wechsel zwischen Perfekt und Partizip stattfinden: *rāh abiy ḡābli ḡḡallabiyya ḡādi wu rāh ḡḡaḡḡinēy ḡādi* "mein Vater brachte mir die Gallabiyya und deckte mich zu" [DAX: Baš]; *rāḡaw 'imilaw iḡḡirig ilḡisir il'āli da, kulla rāḡaw 'ē 'amlina min ḡubli* "sie machten den hohen Damm zum Weg, den ganzen Weg machten sie was? südlich davon" [OÄ 3: HAD XIV 36].

Semantische Ausbleichung zeigt sich bei folgendem Partizip wie bei Perfekt<sup>79</sup>: *'ām abūya rāh wā'if* "da stellte sich mein Vater hin" BAHN 091,7; *rāḡ ḡayyi rāḡil ḡuḡayyar kide* "da kam so ein kleiner Mann" [ALEX: UDA II.81]; *fa rāḡ ilḡhallā' 'āyiz yigīb widn li rḡāḡil dahiwwan bi-'ayyi ḡari'a* "da wollte der Bader auf jede erdenkliche Weise diesem Mann ein Ohr verschaffen" [NOD 2: NAK 9,17]. An *rāḡ* kann hier auch ein eigenes Adverb treten, obwohl nur eine Assertion vorliegt: *rāḡ duḡri labisha* "da setzte er sie schnell auf" MAL 92,9, *duḡri* muß sich hier auf *rāḡ* beziehen, denn gehörte es zu *lābis*, müßte es diesem folgen.

Auch hier ist es möglich, daß V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> verschieden kongruieren wie im folgenden Satz, in dem das Partizip ad sensum in der 3.pl. steht: *yidūsum 'ala zurār tirūḡ il'ḡilba bi nnās illi fiḡa ḡal'in li-fō'* "sie drücken auf einen Knopf, da steigt der

<sup>79</sup> *rāḡ* kann gleichzeitig seine lexikalische Bedeutung "hingehen" haben und in seiner narrativen Funktion auftreten. So wird im folgenden Beispiel das Partizip *miballaḡ* durch das vorangehende lexikalische *rāḡ* ausgelöst: *wi rāḡ 'ism iššurḡa wi mballaḡ 'an iḡḡāḡūl xatḡāf l-ilwād* "er ging zur Polizei und zeigte den Kidnapper an" [NOD 2: NAK 17,11].

Kasten mit den Leuten darin nach oben” LAB 139,-2f; *fa rāh il'agūz wi l'agūza waxdīn delhum fi snanhum wi hāt ya gary* “da nahmen der Alte und die Alte die Beine in die Hand und liefen davon” [NOD 2: NAK 16b,2].

§31.1 Anstelle des Partizips *fā'il* findet sich im nordöstlichen Delta auch *fa'lān*: *ba'd kida hiwwan rāh itti'bān harbān mi lmakān dahiwwan* “danach floh die Schlange von diesem Ort” [NOD 2: NAK 11c,1]; *fa nizilit ilbaṭṭa 'awām 'awām wi rāhit gatsāna w gayba ddagāga* “da hüpfte die Ente ganz schnell ins Wasser hinein, tauchte und holte das Huhn herauf” [NOD 2: NAK p.38,-9].

Häufig kommt *V*<sup>2</sup> auch als passives Partizip vor, womit dann das Passiv paraphrasiert wird<sup>80</sup>: *'ulti 'alō rāh ilxaṭṭi ma'tū'* “ich sagte 'hallo!', da wurde die Leitung unterbrochen” WAZ 51,-7; *rāh marmi 'a l'ard* “er wurde zu Boden geworfen” NAŠ 22,2; *ga ba'dēn ilḥabl humma w 'aytiḥḥu, rāh ilḥabl magtū'* “dann, während sie zogen, da riß das Tau” [OÄ 3: HAD XIV 45]. Vergleiche: *wi rāh ikkās manfūx tāni* “da blies sich die Tüte wieder auf” [NOD 2: NAK 13,11] und das gleichbedeutende *wi rāh nāfix nafsū min tāni* [NOD 2: NAK 13,14].

§31.2 *y*-Impf. nach *rāh* hat oft finalen Sinn und demgemäß ist *rāh* lexikalisch zu verstehen: *ana 'axxartī 'ašān wi'ifti f ṭabūr iggam'iyya, ruḥt agīb li l'iyāl lfarxa ssanawiyya, wi'ifti sā'a w lamma gih dōri 'alūli lfirāx xilšit* “ich habe mich verspätet weil ich beim Coop-Laden in der Reihe stand, ich ging das jährliche Huhn für die Kinder kaufen, da stand ich eine Stunde und als ich an die Reihe kam, sagte man mir, die Hühner sind aus” RAS 16,-3; *šāf 'ayyilēn maskān fi ba'd, wi 'ammalīn yitxan'u. rāh yixallašhum min ba'd* “er sah zwei Knaben miteinander streiten. Da ging er hin, um sie voneinander zu trennen” MAL 91,31; *'axad šuwayyit ḡimāl w aṛāḥ yigīb 'aṭrūn* “er nahm ein paar Kamele und ging Natron holen” [XAR: Br]. Hier liegen zwei Assertionen vor.

Dies ist aber nicht immer der Fall, denn *y*-Impf. kann auch nach *rāh* ein Faktum angeben, womit es einem akt. Partizip oder Perfekt gleichkommt<sup>81</sup>: *ruḥt a'is fult il'arbā' la'etha tamām* “ich maß die Spannung der Zellen und fand sie in Ordnung” BAHN 029,9; *'ām kull irrutab illi wa'fa rāhit tisa'af l-abūya* “alle höheren Ränge, die dabei standen, klatschten meinem Vater zu” BAHN 092,-5; *rāh irrāḡil yiddīni lḥugna ruḥt ṭāyir* “der Mann gab mir die Spritze, da stob ich davon” [OÄ 3: HAD XIV 56]; *'aṛāhit martu tuwḍa' ḡābit 'ayyil* “seine Frau kam nieder und gebar einen Knaben” [XAR: Br]. Auch bei Dauer in der Vergangenheit: *wi ba'di ma kānit 'addi 'Amrika . . . rāhit titnayyil wi tiddahwil* “und nachdem es wie Amerika geworden war, . . . , ging es mit ihm den Bach runter” BAHN 122,6f; *fa rāh itti'bān yihizz dēlu liḡāyit ma rāh sā'iṭ 'ala rās ilḥakīm* “da bewegte die Schlange so lange den Schwanz hin und her, bis sie auf den Kopf des Arztes fiel” [NOD 2: NAK 11,29]. Zweifellos liegt ursprünglich eine inchoative, aus der finalen Unterordnung entstandene Bedeutung vor, diese ist aber ausgebleicht, da eine konversationelle Implikatur wirksam wird: wer sich daranmacht, etwas zu tun, führt dies auch aus. Daher “sich

<sup>80</sup> *rāh* entwickelt sich weiter zu dynamischen Vorgangskopula “werden”: *rāhit mayyita* “sie starb” WAZ 470,12; *rāh faḥim* “er wurde zu Kohle” [OD 1].

<sup>81</sup> S. ähnlich auch Fischer (2002) 157u. Freilich wird man nicht immer mit “s. daran machen zu” übersetzen können, s. etwa oben in NAK 11.29: die Schlange macht sich nicht daran, den Schwanz hin und her zu bewegen, bis sie hinunter fällt, sondern sie bewegt ihn, bis sie hinunter fällt. S. auch BAHN 029,9 und BAHN 092,-5.

daranmachen zu tun = tun”, Intention und Beginn werden für die Ausführung genommen, s. dazu auch oben §26.1.

§31.3 Gleiches gilt für *yirūh*, denn folgt ein akt. Partizip, so hat dieses dieselbe Zeitreferenz wie *yirūh*. Partizip und y-Impf. nach *yirūh* sind in diesem Fall gleichbedeutend. Man vergleiche:

1. (Partizip) *yirūh kāršu zayyi ma l’awwal karašu* “er sichelt es ab, wie er es zuerst abgesichelt hat” [XAR: Br] und

(Imperfekt) *yürūh yūkarašu xāliṣ zayyi ma karašu* “er sichelt es ab, wie er es abgesichelt hat” [XAR: Br]

2. (Partizip) *wu rrūh zagyinillehe* “wir bewässern es ihr” [XAR: Br] und

(Imperfekt) *’ašān masalan arūh masalan azgīhe* “damit ich es z.B. bewässere” [XAR: Br]

Dies schließt nicht aus, daß ein auf *yirūh* folgendes Imperfekt auch final interpretiert werden kann: *ana ma-ba’etš arūh a’ra* “ich gehe nicht mehr zum Koranlesen” ER 45,-6; *wi kānit lamma btifda nirūh nimlāha min makanit iṭṭahīn* “wenn es leer wurde, gingen wir, um es bei der Mühle füllen” FAG 58,-9. Dagegen lexikalisch ausgebleicht: *wallāhi la-arūh atgawwiz ’alēha!* “bei Gott, ich werde mir eine Zweitfrau nehmen!” MAL 11,8.

Auch mit folgendem passiven Partizip: *mugarṛad ma tilbis iggihāz iggidid wi tirmi nafsak tirūh iššamsiyya maftūha min nafsaha* “wenn du nur das neue Gerät anziehst und dich hinauswirfst, öffnet sich der Fallschirm von selbst” TAW 702,8.

§31.4 Beide Verben können auch im aktiven Partizip stehen, wobei das erste, *ṛāyih* von einem vorangehenden *yirūh*, *wallāhi*, *lissa* ausgelöst ist, während es sich beim zweiten um das Partizip handelt, das ohnehin nach *rāh*, *yirūh* gebraucht werden kann: *yirūh mišamma’ ilfatla wu ṛāyih gāyib lih illi huwwa ’awzu* “er schießt wie ein geölter Blitz davon und bringt ihm, was es haben will” LAB 179,-3; *wallāhi la-ṛāyih fādḥak fi l’alāyig* “bei Gott, ich werde dir einen Skandal vor den Leuten machen” [SMÄ: Inf]; *ana lissa ṛāyih laṭšu ’alam* “ich habe ihm eben erst eine geschmiert” [Kairo: Inf], s. auch Fn. 77.

#### δ. Entwicklung zur Partikel

§32 Die Grammatikalisierung ist bei *rāh* nicht so weit fortgeschritten wie bei *’ām*. Oft genug ist die lexikalische Bedeutung noch spürbar anwesend. Zwar wurden einige Fälle mit unflektiertem *rāh* notiert, doch handelt es sich dabei ausschließlich um Fälle, in denen das Subjekt zwischen V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> steht, also auf *rāh*, *yirūh* folgt: *wi ba’daha ṛāh kull izzubbāt zamaylu ’amalu zayyu* “und danach taten alle Offizierskollegen dasselbe wie er” BAHN 159,-12. Es handelt sich ausschließlich um Sätze dieser Art in der 3. Person, die analog zu *kān*, *yikūn* erklärt werden können, das dasselbe Kongruenzverhalten zeigt, s. oben §30.2. Von einer Entwicklung zur Partikel kann man erst dann sprechen, wenn *rāh* in anderen Kontexten, d.h. bei vorangestelltem Subjekt oder in Verbindung mit der 2. oder 1. Person unflektiert bleibt, wie das bei *’ām* der Fall sein kann.

#### γ. *gih*, *yīgi*

§33 HB notiert *gih*, *yīgi* es als ‘preverb’ und übersetzt: “to up and (do s.th.), make a move to (do s.th.)” HB 184b. Bei den dort angeführten Beispielen steht V<sup>2</sup>

stets im *y*-Impf. oder im aktiven Partizip: *ga yimsik issamaka giriyit* "he was about to grab the fish when it darted away", bez. *ga xabtu 'alam* "he upped and slapped him" HB 184b.

Wie sich aber anhand der gesammelten Daten unschwer zeigen läßt, kommt nach *gih* durchaus auch *V<sup>2</sup>* im Perfekt vor, wenn der genannte Sachverhalt individuell und vergangen ist. *gih* verhält sich nicht anders als *'ām* und *rāh*. Ebenso treten *yīgi* und *gayy* mit folgendem aktivem Partizip, bez. *y*-Impf. auf; *gayy* mit aktivem Partizip ist freilich nur selten belegt: *yirūh gayyi ykassar hūttit girīdi, wu yrūh gayyi haṭiṭha fi qalb ilxābi* "er zerbricht ein Stück Palmast und tut das in das Wasserfaß hinein" [WD 2: B.Miğ I.11]. Was die geographische Verbreitung betrifft, so läßt sich feststellen, daß Periphrasen mit *gih*, *yīgi*, *gayy* im Kairenischen, bez. Nord-ägyptischen mit Ausnahme des östlichen Deltas weniger häufig vorkommen als die mit *rāh*, *yirūh* und *'ām*, *yi'ūm*. Sie häufen sich dagegen in Texten aus der Šarqiyya, aus Oberägypten und besonders in denen aus den Oasen<sup>82</sup>.

#### α. Lexikalische Bedeutung und Ausbleichung

§34.0 Wie *rāh*, *yirūh* kann *gih*, *yīgi* ausdrücken, daß *V<sup>2</sup>* eine Richtungsbeziehung zum Sprecher (Sprecherperspektive) oder zum deiktischen Zentrum des Sachverhalts hat, und zwar die gegenteilige von *rāh*, nämlich "her". Dies kann zwar mit "kommen und ..., hergehen und ...", einfach wiedergegeben werden, doch wird auch hier überwiegend nur ein Sachverhalt assertiert, da *gih* nicht notwendigerweise einen Ortswechsel des Subjekts beinhaltet und wie *'ām* und *rāh* semantisch ausgebleicht sein kann<sup>83</sup>. Es dient ebenso wie diese dazu, auf das Stattfinden des *V<sup>2</sup>* hinzuweisen, bez. das Agens einzuführen, den Text im Zusammenspiel mit *rāh* und *'ām* zu strukturieren und ihm Relief zu verleihen.

§34.1 Wie bei *'ām* und *rāh* liegt die lexikalische Bedeutung von *gih* "herkommen und tun" teilweise noch vor, so daß man von zwei Assertionen ausgehen muß und es nicht als serielles Verb aufgefaßt werden kann. Es handelt sich dann um zwei aufeinander folgende Geschehnisse im Sinne von "kommen und ...", wobei "kommen" tatsächlich einen Ortswechsel des Subjekts in Richtung zum Sprecher oder deiktischen Zentrum angibt. Beispiele dafür wären: *kallimtu fi ttilifon innaharda ššubḥi 'ašān yīgi yiṭṭar ma'āya – wi gih faṭar ma'āki?* "ich habe ihn heute morgen angerufen, damit er kommt und mit mir frühstückt. – Und ist er gekommen und hat mit dir gefrühstückt?" MRR 185,11f.; *law bi nnahār kunti gēt walliditaha* "wenn es am Tag gewesen wäre, wäre ich gekommen und hätte sie entbunden" SIG 70,-10; *miš la'yīn ša'a tlimmuhum, la xluwwi wala tamlīk, gum siknu ma'āya* "sie fanden keine Wohnung groß genug für sie, weder Mietwohnung noch Eigentumswohnung, da kamen sie und wohnten bei mir" RAS 24,-9f.; *ba:ram ilhawl wu žāw baššaw* "das Jahr verging und sie kamen und sahen nach" [FAR]; *wu go:mt faṭart*

<sup>82</sup> Es ist also keineswegs selten anzutreffen, wie Fischer (2002) 159 meint, zumindest nicht in diesen ländlichen Dialekten; aber auch für Kairo ist es in Mitchell (1962) 96 belegt. In Nordafrika scheint es recht geläufig zu sein, s. Caubet (1995) zu *ža* im Marokkanischen.

<sup>83</sup> Nicht immer ist *gih*, *yīgi* aber ohne semantischen Verlust weglafbar: *ilfarṛūž ilikbir nigullih kita'a kita'a kita'a, yiži yižiri* "die großen Hühner rufen wir mit *kita'a kita'a kita'a*, dann kommen sie schnell herbeigelaufen" [BAḤ: Ma], denn ohne *yiži* wäre *yižiri* nur als "weglaufen", also gerade im umgekehrten Sinne zu verstehen. Daher liegt hier eine andere Struktur vor, nämlich *yiži* als Träger und *yižiri* als modales Zustandsverb. Vgl. Fn. 88.

*issa'iyya, wu ba'dēn ġīt ilbe:st* "ich stand auf und fütterte das Vieh [im Stall] und kam [ins Haus, wo die Aufnahme stattfand] und zog mich an" [DAX: Baš]; *hī ʔala'at li barra wu huwwa sarag ilmallim. sarag ilmallim žāt galatliħ fēn ilmallim gallaha saragta dārabiteħ* "sie ging aus dem Haus und er stahl den Mallim. Er stahl den Mallim, da kam sie und sagte: Wo ist der Mallim? Er sagte: Ich habe ihn gestohlen. Da verdrosch sie ihn." [BAH: Ma].

§34.2 Wie zu erwarten, finden wir auch hier die Fälle, bei denen *gih* "herkommen" noch als semantische Komponente von V<sup>2</sup> aufzufassen ist: *wu ġēna xaššēna li'ēna nniswān di la mu'axzi, illi humma bta'ni, 'arayibni, mi'ablinni* "wir fuhrten [in den Hafen] hinein und fanden die Frauen, mit Verlaub, unsere Frauen, unsere Verwandten, uns erwartend" [NOD 2: BW 10.122]; *ġāt ilbitt ġābtu* "das Mädchen brachte ihn" [DAX: Baš]. Dazu zählt wohl auch die häufige, wenn nicht gar obligatorische Periphrase von *zār* "besuchen", s. unten §39.2: *gozha huwwa lli ġih zarha* "ihr Mann war es, der sie besuchte" SIG 124,-3. Die lexikalische Bedeutung von *gih* "herkommen" ist hier anwesend, macht aber auch einen Teil von V<sup>2</sup> aus, oder liegt vom Kontext her nahe wie in *ġēna bi'na ssamak fi 'Izbit ilBurg* "wir verkauften den Fisch in 'Izbit ilBurg" [NOD 2: BW 10.133]; *ruħna lkahrāba katabnalhōm ʔalāb, wu mađđūna 'alēħ wafagūlna 'alēħ, wu ba'dēn ġō waššalūlna lkahrāba* "wir gingen zur Elektrizitätsbehörde, stellten einen Antrag, sie ließen uns ihn unterschreiben, genehmigten ihn und dann kamen sie und schlossen uns den Strom an" [DAX: Baš].

§34.3 In der weiteren Entwicklung verliert sich auch dieser semantische Zusammenhang und *gih, yġi* wird auch mit Verben verwendet, die keine Ortsveränderung des Subjekts beinhalten und wo auch keine solche mit dem Kontext zu assoziieren ist wie in *lōla Ĥanafī l'arbagi . . . ġih fađahħa fi rrab'* "wenn nicht Ĥanafī, der Kutscher, ... sie im Wohnblock angeschwärzt hätte" KAF 69,7; *ġā nadar nadir* "da tat er ein Gelöbnis" [DAX: Baš].

*gih, yġi* zeigt auch an, daß das Subjekt in eine Situation kommt, bez. es eine Situation überkommt, über die es keine Kontrolle hat (-control). Es ist als Patiens/Experiencer zu sehen: *'ām ġih yōm 'iyi* "eines Tages wurde er krank" ER 41,18; *fa ġih ya'ni twaffa* "dann starb er" [Kairo: SV 119.2]; *wi ġih abūħa māt* "da starb ihr Vater" Spitta (1880) 472,-12; *xallifit' wilid wāħid wu žāt' māt'it* "sie gebar einen Sohn und dann starb sie" [FAR]; *fa 'iġa lmalik it'assar 'ala kida* "darüber wurde der König traurig" [OD: AF 119,18]; *wu žāt' yawm min il'ayyām laqat' qitṭa wālida* "eines Tages fand sie eine Katze, die gerade geworfen hatte" [FAR].

Ferner kann *gih* anzeigen, daß der Sprecher oder Gesprächspartner vom Sachverhalt betroffen ist und dieser ihn tangiert: *tāni yōm 'ala ʔul ġih faxax ilxuṭūba* "gleich am nächsten Tag löste er die Verlobung auf" MRR 115,-13 (Sprecherin ist die Verlobte selbst); *fa gat nās 'alūli fi šuġli fi lma'had ilhulandi* "da sagten mir Leute, daß es am Niederländischen Institut Arbeit gebe" [igGīza: Mušīr]; *ma-'reftiš a'mēl iṭṭābūna dēy. ġō galūli rūħi hāti Šarifa* "ich konnte den Backofen nicht reparieren, da sagte man mir: hol die Šarifa!" [DAX: Baš].

§34.4 Auch bei *gih* führt diese Entwicklung dazu, daß es mit Verben kombiniert werden kann, die eigentlich in semantischem Widerspruch dazu stehen. Vor allem die häufige Kombination von *ġā* mit *'addā* "weggehen, vorbeigehen" in Bašandi und Farafra läßt sich hier anführen: *hī ġāt 'addāt fōg il'uwēna lmaxfūsa* "sie fuhr oberhalb der versickerten Quelle vorbei" [DAX: Baš]; *žā 'addi* "er ging weg" [FAR];

*ġāt ilbitt nizlit 'ala balad* “da ging das Mädchen in den Ort” [DAX: Baš]; *ġāt ilbitt harabit* “da floh das Mädchen” [DAX: Baš]; *wu žāt' arāḥit'* “und sie ging weg” [FAR]; *'andī ma ġā ḥāšha 'andu fi lbēt* “als er sie bei sich in seinem Haus zurückhielt” [DAX: Baš]; *ġīna ruḥna lġurūd* “wir gingen zu den Dünen” [XAR: Br]; *wu ġēt 'a'adt, fi lbalad tāni* “ich ließ mich in einem anderen Dorf nieder” [OD: AF 24,2]. Es ist sicher kein Zufall, daß Belege dieser Art vor allem im südlichen Oberägypten, in den Oasen und in der Šarqiyya zu finden sind, tritt *ġih* hier doch weit häufiger auf als in den nördlichen Regionen Ägyptens und steht oft da, wo dort *rāḥ* und *'ām* gebraucht werden. Ausbleichung und Grammatikalisierung von *ġih* sind hier offenbar weiter fortgeschritten.

Mit einer Sache als Subjekt als weiterem Hinweis für Ausbleichung und Grammatikalisierung: *rāḥit laffa l'arabiyya šwayya, gat xabaṭit fi ssūr innahya lli 'a lyimīn* “das Auto drehte sich ein wenig, da stieß es an die Mauer an der rechten Seite” [Kairo: ᵀAlfi]; *ġā xališ minha lkibirit* “da gingen ihr die Streichhölzer aus” [XAR: Br].

§34.5 Die obigen Beispiele enthalten meist das Perfekt *ġih*, doch gilt alles, was dort gesagt wurde, auch für das Imperfekt *yīgi*: (Komponente) *'ālu innuhum ḥayīgu yihḍaru l'aza* “sie sagten, daß sie zur Trauerfeier kommen würden” BAHN 131,2; (sprechergerichtet) *w iza ma-dafa'š il'aqsāt ilba'ya ḥayīgu yšilūha* “wenn er die restlichen Raten nicht bezahlt, werden sie kommen und ihn wegholen” MAM 14,4; (partnergerichtet) *wi mumkin ab'a 'āgi akallim ma'āki?* “kann ich mal kommen und mit dir reden?” HOR 30,11; *lamma nnūr yīgi yixušši 'alēk* “wenn das Licht auf dich zu kommt” [NOD 2: BW 11.60]; (deiktisches Zentrum) *wi lamma yīgu nnās yis'alu sammētu l'ayyil 'ē yi'ululhum ...* “wenn die Leute fragen, wie habt ihr das Kind genannt, sagen sie ihnen ...” BAHN 079,5; (ausgebleicht) *'ašān lamma nīgi nxallif ...* “damit wir, wenn wir Kinder kriegen ...” RAS 53,-5f.; *nixallaš taldīn nīgi nīfiriš 'iyās* “wenn wir mit dem Aufbacken fertig sind, breiten wir eine Matte aus” [FAY:MM 1.60]; (Sache als Agens) *wu 'ayh? il'uṭni byīgi yīšrab* “und was? die Baumwolle trinkt” [ZD: BW 7.49]. (in eine Situation kommen) *issittī lamma tīgi tiwliḍ* “wenn die Frau soweit ist um zu gebären” ER 66,3; *kull illi yiži yisma' min ilbilād ilbi'ida* “einjeder, der von dem fernen Land hört” [BAḤ: Ma].

Anmerkung: Wenn V<sup>2</sup> im Imperfekt steht, führt die semantische Entwicklung nicht selten auch zu einer anderen Nuance, nämlich im Sinne von “darangehen, s. machen an, wollen”: *tīgi tšīdu yšīdak* “wenn du ihn jagen willst, jagt er dich” LAB 46,-1; *wi nanma yīgi yitkallim yitahṭih* “und wenn er sprechen wollte, stammelte er” LAB 10,-1; *'awwāl ma tīgi tībneḡ* “sowie du dich ans Bauen machst” [DAX: Baš]; *lamma l'umṃ tīgi tnayyim ibniha* “wenn die Mutter ihren Sohn schlafenlegen will” [NOD 2: NAK 9b,3]. Es handelt sich hier um generelle Sachverhalte, wobei V<sup>2</sup> noch nicht realisiert und nur beabsichtigt ist. S. auch §36.0.

β. Parallele Verbalformen: Syntaktisches Verhalten von V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>

§35.0 Als parallele Verbalformen (V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> in gleichen Form) treten Perfekt, Imperfekt, das aktive Partizip<sup>84</sup> und Imperativ auf. *ġih* verhält sich hier wie *'ām* und *rāḥ*, s. §25, bez. §30.

<sup>84</sup> Beispiele: *āho gayyi nāzil mi kkubri ahō* “da kommt er von der Brücke herunter” HAM 17,9; *fī nās min iṣṢalḥiyya ḡayīn mərəwwihīn 'ala ṣṢalḥiyya* “es sind Leute aus iṣṢalḥiyya da, die auf dem Heimweg nach iṣṢalḥiyya sind” [OD: AF 104,10].

§35.1 Trennbarkeit: V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> können auch hier voneinander durch getrennt sein, z.B. durch das Subjekt: *ilbulbul rāḥ misarrax wīk wīk, gat il'asākīr miskīt iššāṭīr Muḥammad* “die Nachtigall schrie wīk wīk, da kamen die Soldaten und packten iššāṭīr Muḥammad” MAL 42,32; *gih ibni ḥilīf ilyamīn* “da schwor mein Sohn den Eid” [ZD: BW 1.2]; *gāt ilbitt harabit wu rāḥit li Sa'd* “da floh das Mädchen zu Sa<sup>c</sup>d” [DAX: Baš]; *žā btā' ilfuxxār misik ilmalik* “da packte der Töpfer den König” [BAḤ: Ma]; *wu ba'dī kida yiḡi iššarrāy yštari ttabag* [XAR: Br]. Adverbiale, insbesondere temporale Angaben zu *gih, yiḡi*: *'ām gih yōm 'iyi* “eines Tages wurde er krank” ER 41,18 *gūt fi llēl iḥlimt* “in der Nacht träumte ich” [OÄ 3: HAD XIV 23]; *w iḡa f yōm gal lay* “eines Tages kam er zu mir und sagte” [OD: AF 161,17]; *wu ḡēna ba<sup>c</sup>d maḥḍar iṣṣul<sup>h</sup> gaššarna ddura wu gasamnāha* “nach dem Versöhnungsprotokoll schälten wir den Mais und teilten ihn” [OD: AF 106,4]; *žā yōm šādlih ḡazalēn* “eines Tages erlegte er zwei Gazellen” [BAḤ: Ma]; *fa 'iḡat ilbitt min maḥabbitta fi ššaxš illi huwwa kan nizlilha fi lḥarb, ḡala'at fardit ḥiḡel, wu ṭaššatha fi lmayyā* “da zog das Mädchen aus lauter Liebe für den Mann, der mit ihr den Streit angegangen war, einen Fußreif aus und warf ihn ins Wasser” [OD: AF 121,4f.].

Mit rethorischem 'eh, das V<sup>2</sup> erfragt: *#'iḡat бага 'eh – ittānyā gat* “da tat sie dann was? die andere sagte” [OD: AF 133,7].

Auch längere Satzteile treten zwischen V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>: *binigi ḥna ba'a ba'dī ma nxaṭṭathe, binsibha yumayn* “wir lassen sie also, nachdem wir die Furchen gezogen haben, ein paar Tage liegen” [ZD: BW 7.11]; *žīr' ba'dī ma waffar' iššinat' ayn daxalr' i laqayr' ilwilid da marmī kaf ma laqayr' ilbitt'* “nachdem die beiden Jahre um waren, betrat ich (den Garten) und fand den Jungen, wie ich das Mädchen gefunden hatte” [FAR]; *r' iži 'ād kullī ma rāzilhī yiḥr' āž li lflilūs r' italla'ha* “da holt sie also, jedesmal wenn ihr Mann das Geld braucht, welches heraus” [FAR].

Schließlich finden sich auch syndetische Sequenzen von V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> mit *wi*, wobei *gih* ebenfalls ausgebleicht ist: *kīṭīr 'ablik gum wi 'ālu nafs ikkalām* “viele vor dir haben das gleiche gesagt” MAL 4,19, vgl. damit das asyndetische *fa gat nās 'alūli fi šuḡli fi lma'had ilhulandi* “da sagten mir Leute, daß es am Niederländischen Institut Arbeit gebe” [igGiza: Mušīr]; *'andi ma ḡā rṛāḡil ilkabīr fi ssinn, wu ḥabbi haymūt* “als der Alte zu sterben kam” [DAX: Baš]. Nach Meinung der Informanten liegt in diesen Fällen kein faßbarer Bedeutungsunterschied zur asyndetischen Verbindung vor: *'ām gih yōm 'iyi* “eines Tages wurde er krank” ER 41,18 wird mit *'ām gih yōm wi 'iyi* [Kairo: Inf] gleichgesetzt; ebenso *tāni yōm 'ala ṭul gih fasax ilxuṭūba* “gleich am nächsten Tag löste er die Verlobung auf” MRR 115,-13 ist gleich *tāni yōm 'ala ṭul gih wi fasax ilxuṭūba* [Kairo: Inf]; *ḡum hannūni ~ ḡum wi hannūni* “sie kamen und gratulierten mir” [SMÄ: Inf].

Mit einem Objekt an V<sup>1</sup>: *žātih ilgarīna 'arāmatih fi lmayye* “da überkam ihn die Qarīna<sup>85</sup> und warf ihn ins Wasser” [BAḤ: Ma], Dies kann freilich ohne Schwierigkeit als zwei Assertionen aufgefaßt werden, die mittels asyndetischer Parataxe verbunden sind.

§35.2 Kongruenz: Subjektswechsel wurde auch bei *gih* notiert. So handelt es sich in *žār' ilbitt' žāliha xaṭibihī* “da kam der Verlobte des Mädchens zu ihm [dem Mädchen]” [FAR] semantisch nur um eine Assertion, doch beziehen sich die beiden Verben syntaktisch auf zwei verschiedene Subjekte. Auch in *gāt gallaha ē* “was

<sup>85</sup> In den Oasen wird die Qarīna mit Epilepsie in Zusammenhang gebracht.

sagte er da zu ihr?“ [DAX: Baš] ist V<sup>1</sup> mit dem Objektssuffix referenzidentisch und kongruiert mit diesem. Auch hier kommt es wie bei *kān* vor, daß V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> im Numerus verschieden sind, wenn das Subjekt dazwischen steht: *fa gat nās 'alūli fi šuġli fi lma'had ilhulandi* “da sagten mir Leute, daß es am Niederländischen Institut Arbeit gebe” [igGiza, Mušīr], vgl. §25.2 und 30.2. In anderen Fällen wird man schon eine Weiterbildung zur Partikel annehmen müssen, s. dazu §37.

§35.3 Negation. Wie bei *'ām* und *rāh* ist folgendes negiertes V<sup>2</sup> auch bei *gih* möglich, ohne daß es unter den Skopus der Negation fällt. Die Tatsache, daß etwas nicht stattfindet, wird assertiert: *ya taṛa ruḥti fēn ya Hikmat? xayfa yiġu ma-yla'uhāš* “Wo bist du denn nur hingegangen, Hikmat? Ich fürchte, daß sie sie nicht mehr finden werden”<sup>86</sup> LAY 24,6; *aṛāh žāb wāhid ma'āh wu žā ma-ligāš wala šayy* “er brachte jemand mit und fand nichts mehr vor” [BAḤ: Ma]; *žāf maṛāf ih ma-raḍaš* “seine Frau aber wollte nicht” [FAR]. Auch bei weiterer Ausbleichung zu “in eine Situation kommen”: *šidġ ilbāb wuġē'. ġit ana ma-'rifliš bašira fih* “der Türpfosten fiel um, da wußte ich mir keinen Rat” [DAX: Baš]; *ġēt ani baṛdu ma-ḥamaltiš 'alēhum ilkarh* “aber ich teilte die Abneigung gegen sie nicht” [OD: AF 50,9].

Wird V<sup>1</sup> *gih* negiert, so kann Perfekt oder Imperfekt als V<sup>2</sup> folgen. Nach Meinung der Informanten (Kairo) erstreckt sich die Negation bei V<sup>1</sup> *gih* auch auf V<sup>2</sup> im Perfekt, wenn mit durchlaufender Intonation gesprochen wird: *ma-gāš fasax ilxuṭūba zayyi ma 'āl* “er löste die Verlobung nicht auf, wie er gesagt hatte”; *ma-gašī 'alitli mabrūk* “sie gratulierte mir nicht”. Bei Pause nach V<sup>1</sup> und mit der entsprechenden Intonation gesprochen wird *ma-gāš, fasax ilxuṭūba* als zwei Sachverhalte verstanden: “er kam nicht und löste die Verlobung auf”. Folgendes y-Impf. ist wie zu erwarten untergeordnet und final: *ma-gāš yifsax ilxuṭūba* “er kam nicht, um die Verlobung aufzulösen” [Kairo: Inf].

§35.4 Imperativ: *ta'āla* “komm!” mit folgendem zweiten Imperativ ist stets wörtlich als zwei Assertionen zu verstehen<sup>87</sup>, d.h., der Angeredete ist stets entfernt und wird aufgefordert herbeizukommen oder mitzukommen. *ta'āla* kann daher schon aus semantischen Gründen kein serielles Verb sein: *xušši ya ḥabibti 'oḍtik, i'la'i ḥdūmik wi ta'āli kuli lu'ma* “geh auf dein Zimmer, Schatz, zieh dich aus und komm und iß einen Happen!” BET 124,5f; *laffēt 'ahāwi mašri kullaha 'inni wāhid yi'ul ta'āla ya ṛāgil lamma'li l'ašāya, 'abadan!* “ich klapperte die Kaffeehäuser von Kairo alle ab; daß da einer zu mir gesagt hätte: ‘Komm, Mann, polier mir den Stock!’, unmöglich!” DAR 47,14; *lamma gih yimūt nadāni w 'alli ta'āla ya 'Ali isma' wašiyiti* “als er zu sterben kam, rief er mich: ‘Komm, ‘Ali, hör mein Testament!’” HAM 27,-1; *ta'āla waššalni lmaḥaṭṭa* “komm und bring mich zum Bahnhof” HAL 64,7; *ta'āla ya Fikri, fahhimni 'ēh illi ḥašal!* “komm her, Fikri, erklär mir mal, was vorgefallen ist!” NAS 102,-2. Wie an mehreren dieser Beispiele zu sehen ist, kann ein Vokativ zwischen die beiden Imperative treten.

Wird *ma-* “doch” präfigiert, werden wie üblich beide Imperative durch das y-Impf. ersetzt und die Parallelität der Verbalformen im positiven Satz bleibt gewahrt: *ta'āla nām* → *ma-tīgi tnām* “komm doch schlafen!” [Kairo: Inf]; *ma-tīgi tfakkar ma'āya* “nun komm doch und denk mit mir nach!” [Film].

<sup>86</sup> Die Sprecherin spricht Hikmat zuerst direkt an, im folgenden Satz wendet sie sich an sich selbst.

<sup>87</sup> Ein *ta'āla imši* entsprechend bayrischem “komm, hau ab!” ist im Kair. nicht möglich.

Der zweite Imperativ läßt sich durch ein kohortatives y-Impf. in der 1.pl. ersetzen, so daß teilweiser Subjektswechsel eintritt. Semantisch ist dies nur möglich, weil *ta'āla* stets seine lexikalische Bedeutung "komm her! (zum Sprecher)" hat: *ta'āla nšūf!* "komm, laß uns nachschauen!" RAQ 20,-5; *ta'āla nudxul lahsan ilxaddamīn yišufūna* "komm, laß uns hineingehen, sonst sehen uns die Diener!" MRR 142,13; *ma-tīgi nrūh ilḥammām innahaḥḥa* "komm doch, laß uns heute ins Bad gehen" MAL 67,29. Mit eigenem Argument bei V<sup>1</sup>: *ta'āla warāya xallīna ngīb ba'iyyit ilḥāga* "komm hinter mir her, laß uns den Rest der Sachen bringen!" RAS 39,-3. Und syndetisch mittels *wi* verbunden: *ta'āla wi nāxud Ḥassān ma'āna* "komm, und laß uns Ḥassān mitnehmen!" HAM 109,-10.

γ. Nicht-parallele Verbalformen

§36.0 Wie *'ām*, *yi'ūm* und *rāḥ*, *yirūḥ* beschränkt sich auch *gih*, *yīgi* nicht auf Gefüge mit parallelen Verbalformen, da auch die Sequenzen *gih* + akt. Partizip, *gih* + y-Impf., *bi*-Impf., und *yīgi* + akt. Part. vielfach auftreten; ausgeschlossen ist jedoch *yīgi* + Perfekt. Auch *gayy* + y-Impf. ist nicht selten. Bei V<sup>2</sup> im y-Impf. geht es zunächst um untergeordnete Finalsätze<sup>88</sup>, die eine Intention ausdrücken wie in *fa gih ba'a lmalayka ḡhasbū* "da kamen die Engel, um mit ihm abzurechnen" [Kairo: SV 119 (3)]; *iššabbi 'axad nafasu wi bala' rī'u w 'āl 'amalti kwayyis wi ḡamazli b-ēnu wi gih yimši. min ḡer ma adri la'etni masku min ittiširi' btā'u ḡamid 'abli ma yimši* "der Bursche holte Atem und schluckte die Spucke runter, sagte 'gut getan!', blinzelte mir zu und wollte weggehen. Ohne daß es mir recht bewußt geworden war, merkte ich auf einmal, daß ich ihn an seinem T-Shirt festgehalten hatte, bevor er weggehen konnte" BAHN 048,3; *fa 'ala ma ḡit aggawwiz kān il'iṣṣi btā' ilbutaḡāz wi itallāga dōl xilšu* "bis ich zum Heiraten kam, waren die Raten für den Gasherd und den Kühlschrank abbezahlt" [igGiza, Mušīr]; *sābat issūḡ wu sābat ilbē' wu ššira w ḡāt titfaḥḥaḡ 'a lxawāḡa* "sie verließen den Markt und ließen Kauf und Verkauf sein und kamen herbei, um sich den Xawāḡa anzusehen" [OÄ 3: ABSOÄ I.14] ; *ḡā yimšē ma - ḡde.rš yithaḥḥak xāliṣ* "er wollte weglaufen, doch er konnte sich überhaupt nicht bewegen" [DAX: Baš], s. auch die Anmerkung zu §34.5<sup>89</sup>. Mit *bi*-Impf.: *gih bitā' igganna biy'ullu ya'ni 'awzīn niḥāsib 'ām 'allu wallāhi . . .* "da kam der vom Paradies und sagte: Wir wollen also abrechnen. Da sagte er: Bei Gott ..." [Kairo: SV 119 (5)].

§36.1 Schließlich kann sich die semantische Ausbleichung so weiterentwickeln, daß es nicht mehr um die Intention des Agens geht, sondern um einen absehbaren Sachverhalt, in den das Agens gerät und über den es keine Kontrolle hat: "kommen um zu" > "in die Situation kommen zu": *lamma gih yimūt nadāni w 'alli . . .* "als er zu sterben kam, rief er mich ..." HAM 27,-1; *ḡit fi llēl iḡlimt* "da träumte ich in der

<sup>88</sup> Wenn *gih* und das folgende Verb eine gemeinsame semantische Komponente "s. bewegen" haben, ist letzteres modal zu verstehen und *gih* das Hauptverb: *gih iḡaba' yidda'lig*; *ḡat issikkīna tiddaḥḥaḡ* "da kam der Teller angerollt; da kam das Messer angekollert" MAL 11,20; *wi huwwa 'awwil ma yxallaṣ ilfilūs . . . ḡayīgi ynuṭṭ* "und er wird, sobald er das Geld verbraucht hat, ... angesprungen kommen" LAB 196,-1. S. auch oben Fn. 83 und Woidich (1991a) 89ff.

<sup>89</sup> Wegen dieser Semantik des Gefüges ersetzt das *ha*-Impf. in den Oasendialekten häufig das y-Impf.: *ḡō ḡayḡasbūha 'a l'ahwa* "sie wollten mit ihr den Kaffee abrechnen" [DAX: Baš]; *axūha ḡi ḡayidbaḡḡi* "ihr Bruder kam, um sie zu töten" [DAX: Baš], s. unten §48.

Nacht” [OÄ 3: HAD XIV 23]. Im Gegensatz zum *y*-Impf zeigt das Perfekt den abgeschlossenen individuellen Sachverhalt an: *xallifit<sup>s</sup> wilid wāhid wu žār<sup>s</sup> mār<sup>s</sup> it<sup>s</sup>* “sie gebar einen Sohn und dann starb sie” [FAR].

§36.2 Über eine konversationelle Implikatur “wer sich an eine Sache macht, führt diese auch zu Ende” verliert dieses Gefüge auch noch den semantischen Inhalt “Intention” und meint wie das Perfekt einen individuellen abgeschlossenen Sachverhalt: *nizil yidawwar ‘a lḥumār, ma-l’ihš, gih yi‘idduhum tāni l’ūhum ‘ašara* “er stieg ab, um nach dem Esel zu suchen, fand ihn aber nicht. Er zählte sie nochmals und fand, daß es zehn waren” [FAY: MM III.17]; *wu gēt ‘as’al fīha gālu . . .* “als ich danach fragte, sagten sie . . .” [OD: AF 105,8]. Aus dem Kontext wird klar, daß das “Zählen”, bez. das “Fragen” hier schon stattgefunden hat.

§36.3 Als intentional ist auch *gayy* + *y*-Impf. aufzufassen: *gat min waṛa lkušk, wu gayya t‘addi min ‘uṣādi* “sie kam hinter dem Kiosk hervor und wollte vor mir die Straße überqueren” [igGīza: Mušīr]; *ilḥa‘i ‘alayya ‘ana lli tā‘ib nafsī w gayy axudkum taklum* “meine eigene Schuld, daß ich mir die Mühe gemacht habe und euch zum Essen ausführen wollte” GIL 48,2; *wi dilwa‘ti ssaggāna gayya t‘ullik* “und gleich kommt die Wärterin, um es dir zu sagen” SIG 154,-11.

§36.4 Bei folgendem aktiven Partizip ist der Sachverhalt zeitlich so zu sehen, wie durch *gih, gayy, yīgi* angezeigt. Nach dem Perfekt *gih* gilt er als individuell und abgeschlossen: *gēt xāsim minnu gnē ṣaḥīḥ* “da zog ich ihm einfach ein ganzes Pfund ab” AS 131,4; *wu gēna mitwakkālīn ‘ala lḷāh, gihit Dumyāt* “wir machten uns auf den Weg in Richtung Dumyāt” [NOD 2: BW 10.5]; *igū yū‘udu, iga wāhid ṭālī‘ min gēr kōm* “sie setzten sich hin, da blieb einer ohne einen Haufen” [NOD 2: BW 11.76]. Hier liegt ursprünglich ein Zustandsprädikat vor, wie noch deutlich zu sehen ist in *‘ištārēt ḡamal wu gēt rākbu min Falaṣṣīn laḡāyit ilGīntara* “ich kaufte ein Kamel und kam darauf geritten von Palästina bis ilGīntara” [OD: AF 104,16].

Nach *gayy* oder *yīgi* als sich gegenwärtig abspielend, bez. als genereller Sachverhalt: *aho gayyī nāzil mi kkabri aho* “da kommt er von der Brücke herunter” HAM 17,9; (generell) *wi b ṭari‘tu l’azhariyya yīgi ṭālib ‘irayt ilfatha* “und auf seine Azharitische Manier fordert er dann auf, die Fatha zu rezitieren” ULA 33,-4; *māt il‘ayyil nuṣluxō, wu nḡū kabsina tibin* “stirbt ein Kalb, dann häuten wir es, und stopfen es mit Stroh aus” [OÄ 3: BW 105.6].

#### δ. Entwicklung zur Partikel

§37 Für *gih* gilt wie für *rāh*, daß die Grammatikalisierung nicht so weit fortgeschritten ist wie bei *‘ām*. Nimmt man mangelnde Flexion als Kriterium für Grammatikalisierung als Partikel, so ist diese in einigen Fällen wohl festzustellen, ohne daß man von einer derartigen Häufigkeit wie bei *‘ām* sprechen kann. Die Beispiele beschränken sich auf die Oasen, was sicher kein Zufall ist, da *gih, yīgi* dort besonders häufig auftritt: *wu ḡā daxalt ana w Mḥammad* “und da kamen Muḥammad und ich herein” [DAX: Baš]; *ba‘d kida arāḥu ḡā xwātta lgūha* “und danach fanden ihre Brüder sie” [XAR: Br]; *kā ḡā ḡalagu ‘alēha lbāb* “wie haben sie sie einschließen können!?” [XAR: Br]. An der Form von *ḡā* ist freilich nichts verändert, sie ist nicht reduziert zu *ḡa* oder ähnlich (vgl. *‘ām ~ ḡām ⇒ ‘am ~ gam*).

## d. Weiteres zur Periphrase mit 'ām, yi'ūm, rāḥ, yirūḥ und gih, yīgi

§38.0 Wie bei der Behandlung dieser Verben bereits gezeigt, ist ihre lexikalische Bedeutung häufig verblaßt und die damit gebildeten Periphrasen fungieren als "discourse marker"<sup>90</sup> innerhalb von Texten und geben diesen erzählerisches Relief. Andererseits bewahren vor allem *rāḥ*, *yirūḥ* und *gih*, *yīgi* noch viel von ihrer lexikalischen Bedeutung, und zwar teils ganz konkret im Sinne einer wirklichen Bewegung des Subjekts, teils mit den verschiedenen semantischen Weiterentwicklungen, wie sie oben angedeutet wurden. Das Datenmaterial bietet ein Kontinuum von der lexikalischen Bedeutung bis zur vollständig grammatikalisierten Form, wobei sich allerdings bisweilen nicht eindeutig festlegen läßt, ob jegliche Spur der ursprünglichen Bedeutung verschwunden ist<sup>91</sup>. Im Folgenden soll versucht werden, das Funktionieren der Periphrasen in größerem textuellen Zusammenhang zu beschreiben..

## α. Narrative Funktionen: Sachverhalt und Folge

§38.1 Im einfachsten Fall wird die zeitliche Aufeinanderfolge von Sachverhalten markiert wie in '*a'ad yistirayyah, kal wi širib wi 'ām miši* "er setzte sich hin um sich auszuruhen, er aß und trank, und ging weg" MAL 43,22; *fa ṭili' fō' šaḥbu illi fō' 'ām la'āh ta'bān 'awi 'awi* "sie ging nach oben zu ihrem Freund, da fand sie ihn ganz ganz armselig vor" [Kairo: HAD C 4]; *wi nixbiz, nīgi ni'gin wi yixtimir, wi nīgi n'arraṣ* "wir backen, wir kneten den Teig und er geht auf, und dann formen wir Batzen" [FAY: MM I.48]; *nifḥatu lḥuḥara, wu nrūḥu falgīn innaxla. wu nrūḥu mfaḍḍiyyin galbaha wu ni'milū zummāra* "wir graben das Loch, und wir spalten den Palmstamm. Wir machen sein Inneres leer und machen daraus ein Rohr" [BAḤ: Ma].

Auch kann damit der Eintritt eines anderen Sachverhalts, mit oder ohne Wechsel des Agens, unterstrichen werden, der mit dem vorangehenden zusammenhängt<sup>92</sup>: *baṣṣēt 'ala malḥi 'ala ttaṣarēza ma-la'etš, 'ām 'ammī Ḥnēzin lāḥiz* "ich schaute auf dem Tisch herum nach Salz und fand keines, da bemerkte das Onkel Ḥnēzin" BAHN 084,9; *wu žā waṣṣ innār w arāḥ mizgūl arāḥit innār kalitih* "er ging mitten ins Feuer und fiel hin, da fraß ihn das Feuer auf" [BAḤ: Ma]; *kān 'awiz yāxud minnu lḥmāra wu lbalāḥ illi 'alehi. rāḥ rāšig il'ašāya fi l'ard, kattāfu. ḡā yimšē ma-gde:rš yitharṣak xāliṣ* "er [der Räuber] wollte ihm die Eselin und die Datteln abnehmen, die darauf waren. Da stieß er [der Überfallene] den Stock in den Boden, er ließ ihn[den Räuber] wie angewurzelt stehen. Er wollte weglaufen, doch da konnte er sich nicht mehr bewegen" [DAX: Baš].

<sup>90</sup> Zurecht führt Fischer (2002) 155 diesen Begriff hier ein. Brustad (2000) 192-199 spricht von "narrative contour verbs" und faßt die Gruppe größer, indem sie dazu u. a. auch '*a'ad*, *tamm~tann*, *rigi'*, *bqa* zählt; andererseits fehlen dann *fidil*, *šar* und *ḡal*, die wiederum Eksell (1995) hier rechnet.

<sup>91</sup> Das Befragen muttersprachlicher Informanten über die lexikalische Substanz der drei Verben in den ihnen vorgelegten Sätzen liefert nur bedingt eine Lösung dieses Problems, da ihr Urteil wie bei allen semantisch-syntaktisch-stilistischen Fragen oft sehr unterschiedlich ausfällt und offensichtlich davon abhängt, in wie weit sie sich in eine Situation eindenken können, in der der betreffende Satz gesagt werden könnte.

<sup>92</sup> Seiner Intuition folgend bezeichnet Bloch (1965) 95 '*ām* in diesen Fällen als 'Auftaktsverb'.

Oft wird eine Folge aus einem Sachverhalt auf diese Weise eingeleitet: *xarag li lmazazik w iddāhum 'išāra, rāhit ilmazazik darba* "er ging hinaus zu den Musikanten und gab ihnen ein Zeichen, da begannen sie zu spielen" MAL 50,8f; *lamma ġat ilgura'a bta'tu, ṭalabūh minni. ġēt 'ani gaddam't šakwa* "als das Los auf ihn fiel, forderten sie ihn von mir. Da reichte ich eine Klage ein" [OD: AF 51,17]; *kan abūya byištāgal fi ġġ'zāra, gumt ištāgal't fi šan'it 'abūya* "mein Vater arbeitete als Metzger, da arbeitete ich dann auch im Handwerk meines Vaters" [OD: AF 38,10]; *māf it', žā rražil xad ba'dihi* "sie starb, da nahm der Mann eine neue Frau" [FAR]<sup>93</sup>.

Daher dienen sie gern auch zur Einleitung des Hauptsatzes nach einem vorangehenden Temporalsatz: *lamma ġum ḥadāya hinā бага, ġum bātu lēla hinā ḥadāya* "als sie also zu mir hierher kamen, da blieben sie eine Nacht hier bei mir" [OD: AF 71,7]; *lamma ġġawwaz't 'ani, rāhat iġġawwazat hiyya* "als ich heiratete, heiratete sie auch" [OD: AF 51,11]; *wu ba'di ma dahārit innāš qāmit žāt laqat hā maxlūqa maṛā* "nachdem die Leute weggegangen waren, da stellte sie fest, daß es ein weibliches Geschöpf war" [FAR].

Als Konsequenz nach einer Aufforderung: *'alitlu nawilni l'ub'ab, rāh gayiblahā l'ub'ab* "sie sagte zu ihm: reich mir den Pantoffel! Da brachte er ihr den Pantoffel" MAL 48,10f; *gaḷlu huṭt hina rāh ilgašir wāġif* "er sagte zu ihm: setz dich hier nieder! Da blieb das Schloß stehen" [OD 1: ZAL 4 I.79]; *'alitlu ṭayyib ruḥ rāh wagad il'išša l'awwalaniyya . . .* "sie sagte zu ihm: geh! Da ging er und fand die ursprüngliche Hütte ..." ER 29,11.

§38.2 Nach der Beschreibung des Hintergrunds, kann eine solche Periphrase das im Vordergrund stehende Ereignis einführen<sup>94</sup>: *kān fi tnēn 'ingilīz biyil'abum 'ala tarabēzit bilyardu. 'ām huwwa ḥabbi ydayya' ilwa'ti w 'āl . . .* "da waren zwei Engländer, die am Billardtisch spielten. Da wollte er sich die Zeit vertreiben und sagte ..." KAF 79,-7; *ma-'reftiš a'mēl iṭṭābūna dēy. ġō galūli rūḥi hāti Šarifa* "ich wußte nicht, wie ich den Backofen machen sollte. Da sagte man mir: hol die Šarifa!" [DAX: Baš]; *kān iššēx 'Imām misāfir ruḥti shirti ma'a ššēx Salāma* "der Scheich 'Imām war verreist, da verbrachte ich die Abende mit Scheich Salāma" FAG 163,-10.

§38.3 Daß der Gebrauch der Periphrase auch zur Markierung des erstmaligen Eintretens einer solchen Folge dient, zeigt sich daran, daß im Wiederholungsfalle, wenn die Verbindung zwischen den beiden Sachverhalten bereits hergestellt ist, meist das einfache Perfekt genügt: *lamma ġġawwaz't 'ani, rāhat iġġawwazat hiyya* "als ich heiratete, heiratete sie [auch]" [OD: AF 51,11], aber dann *lamma ġġawwaz't 'ani ġġawwazat hiyya* [OD: AF 51,14] "als ich heiratete, heiratete sie [auch]". Und *sā'it ma ṭili' wāḥid 'ām 'aṭi' ra'abtu wu ṭūba . . . ṭili' ittāni 'aṭa' ra'abtu*. "wenn einer nach oben kam, schlug er ihm den Kopf ab, und (warf wieder) einen Ziegel ... wenn ein weiterer nach oben kam, schlug er ihm den Kopf ab" [NOD 2: BW 11.102f].

<sup>93</sup> S. dazu auch Ahmed-Selmy (2000) 66f und Ahmed (2000). Daß *ġih*-Gefüge, wie dort vermeldet immer einen vorausgehenden Sachverhalt bezeichnen, kann ich allerdings nicht nachvollziehen.

<sup>94</sup> Zum "foregrounding" s. Brustad (2000) 191f.

## β. Richtungsbezüge

§39.0 In anderen Fällen zeigen *rāḥ*, *yirūḥ* und *gih*, *yīgi* noch deutliche Spuren ihres lexikalischen Inhalts, indem sie Richtungsbezüge aus der Perspektive des Sprechers oder des deiktischen Zentrums des Berichts angeben. Teilweise sind diese mit einer Ortsveränderung des Agens verbunden wie in *'afaltī 'alē talat t-ıyyām lihaddī riḥtu ma fāḥit wi gum 'abaḏu 'alayya wi 'taraft* "ich schloß ihn drei Tage ein, bis er roch, und da kamen sie und verhafteten mich und ich bekannte" SIG 173,-8; *inniswān illi ma-txallifšī trūḥ tixatṭi lkāfir min dōl ti'ūm tiḥbal 'ala ṭul* "Frauen, die keine Kinder kriegen, gehen hin und schreiten über ein solchen Ungläubigen, da werden sie gleich schwanger" DAB 200,-14f.

§39.1 Besonders auffällig ist die Sprecherperspektive bei dem Verb *zār*, *yizūr* "besuchen", das beinahe obligatorisch in Verbindung mit *gih*, *yīgi*, bez. *rāḥ*, *yirūḥ* auftritt<sup>95</sup>. Bei ersterem erfolgt der Besuch immer beim Sprecher oder bei jemand, der im Zentrum der Geschichte steht, bei letzterem dagegen bewegt man sich von diesen weg und erfolgt der Besuch woanders: *awwil ma tuxrugi ṭīgi tzurīni* "sobald du herauskommst, kommst du mich mal besuchen" SIG 95,7; dagegen *'awwil ḥaltu ma tin'idil ḥanrūḥ nizurhum* "sobald seine Lage sich stabilisiert, gehen wir ihn besuchen" LAB 22,4; *int 'āyiz turūḥ barḏu 'āyiz tirūḥ itzūr* "auch du willst hingehen, willst ihn [den Scheich] aufsuchen" [DAX: Baš], aber dann mit Wechsel der Perspektive *kullha ya'ni ṭḡi tzūr* "alle kommen also ihn aufzusuchen" [DAX: Baš]. Demgemäß lehnen die Informanten Sätze wie *\*mumkin tirūḥ tizurna buḳra* im Sinne von "du kannst uns morgen besuchen" und *\*rāḥ zaḗna* "er besuchte uns" ab oder sehen sie als sehr abweichend an, da hier die 1. Person involviert ist, die zwangsläufig im deiktischen Zentrum steht und daher ein *gih* erwarten läßt: *mumkin ṭīgi tizurna buḳra* und *rāḥ zaḗhum* sind deshalb wohlgeformt. In der Vergangenheit mit Perfekt: *kull ittuggār gat zaritu f-šidditu* "alle Kaufleute kamen ihn in seinem Unglück besuchen" MAL 66,10,11; *law ḥaddī ḡā zāru* "wenn ihn jemand aufsucht" [DAX: Baš]. Ähnlich auch mit *xad*, *yāxud*, das vorzugsweise mit *gih*, *yīgi* zu verbunden wird, um "abholen" auszudrücken: *humma 'ahaliku dōl muš mit'awwidin yīgu yaxdūku min ilbāb il'umūmi?* "ist deine Familie nicht gewohnt, dich vom Haupteingang abzuholen?" YUN 8,-8; *wu žā 'ahlaha xadūha* "und ihre Leute holten sie ab" [BAH: Ma], s. auch §34.2.

So dürfte ein *\*rūḥ 'ulli* für *ta'āla 'ulli* "komm, sag mir!" kaum möglich sein, da es sich um etwas handelt, das mit Hinsicht auf den Sprecher getan werden soll, hier ist *gih* zu erwarten wie in *ta'āla gulli ta'āla gulli mēta nsawwi faršiti w aruššī fulli* "komm, sag mir, komm, sag mir, wann soll ich mein Bett bereiten und den den Jasmin ausstreuen", dem Anfang eines oberägyptischen Volksliedes. Dagegen ist *rūḥ 'ullu* "geh und sag [es] ihm!" wohlgeformt, da sich auf etwas bezieht, das weg vom Sprecher geschehen soll.

Ein weiteres Beispiel wäre *ballaḡ* "informieren, benachrichtigen", so heißt es zwar: *iggirān gum wi xabaṭu 'alēhum wi la'ūhum li-waḥdihum, wi rāḥu ballaḡu lbulis* "die Nachbarn kamen und klopfen bei ihnen an und fanden sie allein, da verständigten sie die Polizei" LAB 162,-3f, aber wenn die 1. Person involviert ist: *fa gih ballaḡni* "da kam er also und informierte mich" FAG 316,-2.

<sup>95</sup> *rāḥ zār* und *gih zār* könnten zu den "Lexikalisierten Verbpaaren" §44ff. gezählt werden, mit denen sie auch noch gemeinsam haben, daß V<sup>2</sup> nicht im Partizip auftritt.

§39.2 Die beiden Verben *rāḥ*, *yirūḥ* und *gih*, *yīgi* können auch in Kombination miteinander auftreten, wie in: *fiḍil yibikilil fi lmayya lihaddi ma māt. wu žāw žarrūḥ w arāḥu difinū* “er gurgelte im Wasser, bis er starb. Da kamen sie und zogen ihn heraus und gingen hin und begruben ihn” [BAḤ: Ma]. Hier wird die Opposition zwischen *žā* und *rāḥ* deutlich: *žāw žarrūḥ* zum Ort des Geschehens als deiktischem Zentrum hin, dann der Schwenk vom Ort des Geschehens weg *arāḥu difinū*, da der Friedhof woanders ist. Ebenfalls mit einem solchen Schwenk in der Perspektive: *rāḥ miballaḡ ilwizāra kullaha gum ‘alabu l‘arabiyya* “er verständigte das ganze Ministerium, da kamen sie her und stellten das Auto auf den Kopf” BAHN 116,8; *gum ‘alūli kkalām da wi rāḥu ‘adū l-bāḥa* “sie erzählten mir das und dann sagten sie es nochmal meinem Vater” [Kairo: Inf]; *ba‘di ma nzibbilha nurūḥ mimihhidha w sagiḥa wu niži tāni ništaḡalha bi lbidār* “nachdem wir sie gedüngt haben, eggen wir und bewässern wir sie, dann bearbeiten wir sie nochmals mit dem Saatgut”<sup>96</sup> [BAḤ: Ma]; *kān wāḥid rāḥ ‘amma ydarri fi ḡḡurni btāḥtu w ḡō qarabōḥ* “einer warf auf seinem Dreschplatz, da kamen sie und schlugen ihn” [DAX: Baš].

Insbesondere der Gebrauch von *gih*, *yīgi* zeigt an, daß der Sprecher und der Ort, wo er sich befindet, betroffen sind: *gāl huwwa šili ya mabrūka ‘alēha, ‘a l‘Awāmra. rāḥat issafina šāyla lḥittāb wu bint ilmalik w iḡat tāyra ‘ala hine* “er sagte: trag hinweg, Mabrūka, nach il‘Awāmra. Da trug das Schiff den Holzsammler und die Königstochter hinweg und kam flugs hierher” [OD 1: ZAL 4 I.66]; *wu ba‘adēn ḡāw ‘imilaw firig ḡidida, ḡiyuraw iḡtirig. gālaw ‘awzīn ni‘imlu iḡtirig ‘āli ‘a lḡisir. rāḥaw ‘imilaw iḡtirig ilḡisir il‘āli da* “und dann bauten sie hier einen neuen Weg, Sie änderten den Weg. Sie sagten: wir wollen den Weg oben auf dem Damm machen. Da machten sie diesen hohen Damm als Weg”. [OÄ 3: HAD XIV 35f]. Die Obrigkeit kam und baute den neuen Weg; im Satz mit *rāḥ* ist sie schon da und daher ist kein erneutes *gih* nötig. Der Gebrauch der Periphrasen hat so kommunikativen Wert, da der Ablauf der Geschehnisse in einem Bericht verdeutlicht wird.

#### γ. Vertauschbarkeit

§40 Je weiter die semantische Ausbleichung bei *‘ām*, *rāḥ* und *gih* fortgeschritten ist, desto mehr werden sie untereinander vertauschbar in dem Sinne, daß sie unabhängig von der Semantik von V<sup>2</sup> sind<sup>97</sup>. Man betrachte etwa *xaṭab* in *‘awwal ḡīza ‘iḡu xaṭabuhāli min tāni balad* “bei meiner ersten Heirat hielten sie für mich um eine aus einem anderen Dorf an” [OD: AF 50,2], das typischerweise mit *rāḥ* paraphrasiert wird, da das “um die Hand anhalten” mit dem Gang zum Haus der Brauteltern verbunden ist, vgl. *ilḡaraḡ min da, rāḥ xaṭabli bini’ xāli* “kurzum, er hielt für mich um meine Cousine an” [OD: AF 142, 14]. Viele Verben können so mit *‘ām*, *rāḥ* und *gih* paraphrasiert erscheinen, da die Wahl nicht von der Art des V<sup>2</sup> bestimmt wird, sondern von den oben angeführten textstrukturierenden Faktoren<sup>98</sup>:

<sup>96</sup> Zwischen dem Bewässern und dem Aussäen ist eine Pause, daher *niži*.

<sup>97</sup> S. auch Ahmed (2000) 115, der *rāḥ* und *‘ām* für beliebig austauschbar hält. Bei Tests akzeptierten die Informanten diese Vertauschbarkeit tatsächlich in vielen Fällen, in anderen aber nicht. Die Akzeptanz hängt m.E. vom Grad der Grammatikalisierung und den kontextuellen Zusammenhängen ab, bez. in wie weit die Informanten sich einen Kontext vorstellen können, in dem die periphrastischen Verben einen eigenen lexikalischen Beitrag leisten oder nicht.

<sup>98</sup> Bei der folgenden Liste ist natürlich mit zu berücksichtigen, daß die Beispiele aus verschiedenen Dialekten stammen, wo jeweils andere Verhältnisse herrschen können. Man denke an das häufigere Auftreten von *gih*, *yīgi* in Oberägypten und den Oasen.

*iggawwiz* [gih] *lamma gēt iggawwazt ux̣tha* “als ich ihre Schwester heiratete” [OD: AF 41,17]; [*rāḥ*] *lamma ḡḡawwazt ‘ani, rāḥat igḡawwazat hiyya* “als ich heiratete, da heiratete sie auch” [OD: AF 51,11]; *fa ḡām izzuwwiz* “da heiratete er” [BAH: Ma]

*itwaffa* [‘ām] *ḡāmat wāld<sup>r</sup>ti twaffat* “da starb meine Mutter” [OD: AF 38,3f]; [*gih*] *fa gih ya‘ni twaffa* “dann starb er” [Kairo: SV 119 (2)]

*‘addim* [*rāḥ*] *ruḥt gaddam,t iššakāwi bta‘ti tāni* “da reichte ich meine Klagen nochmals ein” [OD: AF 52,8]; [*gih*] *lamma ḡat ilgura‘a bta‘tu, ṭalabūh minni. ḡēt ‘ani gaddam’t šakwa* “als das Los auf ihn traf, verlangten sie ihn von mir. Da reichte ich eine Klage ein” [OD: AF 51,17]

*‘a‘ad* [‘ām] *wi ‘ām ‘a‘ad ‘ala ttilifōn* “er setzte sich ans Telefon” BAHN 116,-9; [*rāḥ*] *rāḥ ‘a‘ad ‘ala ṭarf ilfaršī yi‘ra fi* “er setzte sich auf den Bettrand um darin zu lesen” KAF 13,-5; [*gih*] *wu ḡēt ‘a‘ad<sup>r</sup> fi lbalad tāni* “und ich ließ mich wieder im Dorf nieder” [OD: AF 24,2]

*‘āl* [‘ām] *‘āmat m<sup>r</sup>rāt ‘ammi ‘ālat* “da sagte die Frau meines Onkels” [OD: AF 22,2]; [*rāḥ*] *rāḥ galilha ta‘āli ya xāle* “da sagte er ihr: “Komm, Tante!” [OD 1: ZAL 4 I.54]; [*gih*] *ḡēt gult* “da sagte ich” [OD: AF 73,11]

*ḥibil* [‘ām] *inniswān . . . trūḥ tixatṭi lkāfir min dōl ti‘ūm tiḥbal ‘ala ṭūl* “die Frauen ... schreiten über einen solchen Ungläubigen, da werden sie gleich schwanger” DAB 200,-14f; [*rāḥ*] *arāḥ irrāḡil ḥibil* “da wurde der Mann schwanger” [XAR: Br]

*hala’* [‘ām] *‘ām ilḥallā’ ḥali‘lu šanabu* “da rasierte ihm der Bader den Schnurrbart” [NOD 2: NAK 10,6]; [*rāḥ*] *fa ḥallā’ rāḥ ḥali‘lu da‘nu* “da rasierte ihn der Bader” [NOD 2: NAK 10,14]

*ḥaṭṭ* [‘ām] *wu gibt issilki wu ‘umti ḥaṭṭu ‘ala darsi* “ich nahm den Draht und tat ihn auf meinen Zahn” [ZD: BW 8.13]; [*rāḥ*] *awwil ma ‘a‘ad fi ttaks, rāḥ ḥaṭṭi il‘imma ‘ala dmāḡu* “wie er im Taxi saß, tat er die ‘Imma auf den Kopf” [Kairo: HAD B 8]; [*gih*] *yirūḥ gayyi ykassar ḥittit giridi, wu yrūḥ gayyi ḥaṭṭa fi qalb ilxābi* “da zerbricht er eine Palmgerte in Stücke und und tut diese in die Wassertonne” [WD 2: B.Miḡ I.11]

*ḡāb* [‘ām] *qāmir<sup>f</sup> zābit<sup>f</sup> ilḡā‘ūd* “da brachte sie den Kamelhengst” [FAR]; [*rāḥ*] *rāḥ abūy ḡābli ḡḡallabiyya ḡdī wu rāḥ miḡaṭṭinēy ḡdī* “da brachte mir mein Vater die Gallabiyya und deckte mich zu” [DAX: Baš]; [*gih*] *ḡāt ilbitt ḡābtu wu rakantu ḡamb* “da brachte ihn das Mädchen und legte ihn zur Seite” [DAX: Baš]

*‘amal* [‘ām] *ilmalik ḡām ‘amil iššuḡla dahiyya* “da tat der König das so” [BAH: Ma]; [*rāḥ*] *rāḥaw ‘imilaw iṭṭirig ilḡisir il‘āli da, kulla rāḥaw ‘ē ‘amlina min ḡubli* “da machten sie diesen hohen Damm als Weg, sie bauten ihn völlig südlich davon” [OÄ 3: HAD XIV 36]; [*gih*] *w ba‘adēn ḡāw ‘imilaw ṭirig ḡidīda* “und dann bauten sie einen neuen Weg” [OÄ 3: HAD XIV 35]

*la‘a* [‘ām] *sahabu ‘ām la‘a fiḥ zaxāra ḥayya* “er zog ihn hervor, da fand er darin scharfe Munition” BAHN 082,11; [*rāḥ*] *fiḏil māši waṣa lmi‘za ḥaddi ma rāḥ la‘a rāḡil ṭayyib* “er ging hinter der Ziege her bis er einen gutmütigen Mann fand” NUS 7,-2; [*gih*] *wu zāt liqātiḥ iḡda:b‘a* “da fand ihn die Hyäne” [FAR: ÄO 6.2.c.2]

*mala* [‘ām] *kutti ‘ayza asibhum w a‘ūm amla l‘ulal* “ich wollte sie verlassen und die Wasserkrüge füllen” LAB 130,-6; [*rāḥ*] *wi kānit lamma btifḡa nirūḥ nimlāha min makanit iṭṭaḥin* “wenn sie leer wurde, füllten wir sie bei der Mühle” FAG 58,-9; [*gih*] *fa kunna ihna bnḡi nimla mi luḡḡayya didi* “wir füllten wir also unsere Krüge von diesem Wasser” [FAY: MM II.28]

*misik* [‘ām] *itlaxbaṭit il‘add, ‘ām huwwa misik ṣawabi‘ha w ‘addi ‘alēha* “sie verzählte sich, da nahm er ihre Finger und zählte daran ab” KAF 42,-11; [*rāḥ*] *rāḥ*

*māsik gōzit ri'abtu kasirha* "er packte er seinen Kehlkopf und zerbrach ihn" MAL 26,1; [*gih*] *žā btā' ilfuxxār misik ilmalik gallih* "da nahm sich der Töpfer den König vor und sagte" [BAH: Ma]

*māt* ['ām] *yid'i 'alē min kullī 'albu fa y'ūm yimūt fi ḥadsa* "er verwünscht ihn aus tiefstem Herzen, da stirbt er bei einem Unglück" BTR 47,9; [*gih*] *xallifit' wilid wāḥid wu žāt' māt' it'* "sie gebar einen Sohn und dann starb sie" [FAR]

*nizil* ['ām] *'ām lamma wilditu nizil yi'ra fi lqur'an* "als sie ihn gebar, kam er heraus, den Koran lesend" ER 31,7; [*rāḥ*] *fa ruḥna nizilna fi gGize* "da stiegen wir in Gizeh aus" [ZD: BW 1.49]; [*gih*] *gāt ilbitt nizlit 'ala balad* "da begab sich das Mädchen ins Dorf" [DAX: Baš]

*nām* ['ām] *istalazzi li ddafa 'ām nām* "finding comfort in the warmth, he went to sleep" HB 786a; [*rāḥ*] *ilḥittāb rāḥ nām tiḥt innaxla* "der Holzsammler legte sich unter der Palme schlafen" [OD 1: ZAL 4 I.20]; [*gih*] *fa gih 'ā; nām 'and... 'anduf bāythum* "da schlief er bei ... bei ihm im Haus" [FAY: MM II.83]

#### δ. Häufung

§41.0 Wie sehr die drei Verben *gih*, *rāḥ* und *'ām* semantisch ausgebleicht sein können, zeigt sich auch daran, daß sie gehäuft und miteinander kombiniert auftreten. Dabei bleibt eine gewisse Reihenfolge gewahrt, so steht *'ām* als das semantisch neutralste der drei Verben in weitaus den meisten Fällen zuerst in einer solchen Sequenz<sup>99</sup>. Von den 6 möglichen Kombinationen wurden fünf tatsächlich notiert: *'ām rāḥ . . . , . . . 'ām gih . . . , rāḥ gih* (nur ländlich) . . . , *rāḥ 'ām . . .* und *gih rāḥ*, nicht dagegen *\*gih 'ām*.

Beispiele: *ma-stahmilši yšil ilfikri lwaḥdī, 'ām rāḥ sa'alni* "er konnte den Gedanken allein nicht ertragen, da fragte er mich" LAB 46,-11; *'ām Muḥsin rāḥ tāyih fi* "da fuhr ihn Muḥsin an" BAHN 158,1; *qāmit' arāḥit' žābit liha farxa wu dabāḥit' hī* "sie brachte ihr ein Huhn und schlachtete es" [FAR]; *'ām gih yōm 'iyi* "eines Tages wurde er krank" ER 41,18; *dahna ma-sadda'na nn ilminta'a biadit tinti'iš šuwayya ti'ūm tigi di ti'millina naksa* "kaum dachten wir, daß die Region ein wenig auflebt, da verursacht die wieder einen Rückfall" MUL 84,-1; *yəgūm yīgi yəgūl* "da sagte er" [OD: AF139,6]; *žāt' arāḥit' t'aba'it' hī* "sie folgte ihr" [FAR]; *wu ilbašataw wu ba'di ma dahā:riit' innāš qāmit' žāt' laqat' hā maxlūqa marā* "sie freuten sich und nachdem die Leute weggegangen waren, da fand sie sie als Menschenfrau vor" [FAR]; *wu ba'd kida arāḥu gā xwāṭta lgūha* "und danach kamen ihre Brüder und fanden sie" [XAR: Br]; *irūḥ igūm ē, yištiḡilha huwwa 'indi* "dann tut er was? er bearbeitet sie bei sich" [OÄ 3].

§41.1 Die Verbindung *rāḥ 'āyim* + akt.Part, scheint im Kairenischen recht beliebt zu sein: *'awwil ma wašalit wi šāfit ḥalt ilvilla rāḥit' ayma mnaddafāha wi mwaddabāha* "wie sie ankam und den Zustand der Villa sah, machte sie sich ans Säubern und ans Herrichten" MAL 65,23. Während hier noch ein "sich machen an" verstanden werden kann, ist das in den folgenden Sätzen nicht mehr der Fall: *rāḥ 'āyim rāmi nafsū fi ttur'a bi hdūmu* "da warf er sich voll angezogen in den Kanal" FAG 60,1; *rāḥ iššāṭir Miḥammad 'āyim middiḥa bi ssēf fātiḥ baṅnaha nēn* "da zog iššāṭir Muḥammad ihr eins mit dem Schwert über und spaltete ihr den Bauch" MAL 25,23.

<sup>99</sup> S. auch Mitchell-Hassan (1994) 76f,77, die jedoch nur die Reihenfolge *'ām rāḥ* melden.

ε. Regionale, soziale Verteilung, Historisches

§42 Wie bereits mehrmals angemerkt, sind *'ām*, *rāh* und *gih* regional unterschiedlich verteilt, denn *gih* (*ḡā*) kommt als Periphrase weitaus öfter im südlichen Oberägypten, der Šarqiyya und vor allem in den Oasen vor als etwa im Kairenischen oder den Deltadialekten, wo es nicht so häufig zu finden ist. *'ām* (*gām*) tritt besonders häufig im östlichen Delta auf, findet sich aber wie *rāh* auch sonst regelmäßig.

Deutlich hängt der Gebrauch der Periphrase ferner auch mit der soziolinguistischen Ebene zusammen, denn je niedriger das soziale Niveau des Sprechers, desto wahrscheinlicher ist ihr massives Auftreten. Deshalb finden sich die Periphrase ungemein häufig in erzählenden Texten, die bei einfachen Bauern auf dem Land aufgenommen wurden. Weniger prominent vertreten sind sie dagegen in geschriebenen Texten, obwohl sie natürlich auch da nicht fehlen.

Daß es sich bei der Periphrase nicht um eine rezente Entwicklung sondern um eine alte Erscheinung handelt, zeigt sich daran, daß sie auch in mittelalterlichen Texten vollentwickelt zu finden ist. Einige Beispiele aus Ibn Sūdūn's Diwan (15.Jh.)<sup>100</sup>: [*qām*] *qām rafašni* "da stieß er mich" Vrolijk (1998) 89,19; *w in qumta baḡalta šuḡlak* "wenn du mit deiner Arbeit aufhörst" Vrolijk (1998) 115,1; *hīn yiqūm yiftaḥ uwaynu* "wenn er sein Äuglein aufmacht" Vrolijk (1998) 81,7; *wa ṭawāši qām yubā'id, nās yarāhum yaqrabūni* "und ein Eunuch entfernte die Leute, die er sich mir nähern sah" 106,16. [*rāh*] *rāhit ta'arrat* "sie entblöbte sich" Vrolijk (1998) 83,19; *ruḥt ana aṭma' fi labanḥa* "da bekam ich Appetit auf ihre Milch" Vrolijk (1998) 89,18; *ruḥt ana minḡāz* "da wurde ich wütend" Vrolijk (1998) 83,6. [*gih*] *gēt wāšilt ilḡēr* "da erreichte ich den anderen" Vrolijk (1998) 126,9; *gat buqayrā fi busaytīn za'aqit / li-bniha umbūh* "eine Kuh in einem Garten rief nach ihrem Kalb 'komm trinken!'" Vrolijk (1998) 89,16. S. auch die vielen Belege aus Bāsim.

e. Zur Entstehung der Periphrase

§43.0 Die historische Entwicklung der Periphrasen mit *'ām*, *rāh* und *gih* kann man sich als eine Abfolge verschiedener Stadien der Grammatikalisierung vorstellen, deren Ausgangspunkt das Bedürfnis nach größerer Ausdrucksstärke ist. Dieses führt zunächst zu Periphrasen mittels dieser drei Verben im Rahmen der üblichen syntaktischen Strukturen (V<sup>2</sup> als finales y-Impf., prädikatives Partizip). Sodann schwindet die Expressivität und verblaßt die lexikalische Bedeutung der drei Verben. Sie übernehmen neue Bedeutungen, die zunächst nur als konversationelle Implikatur anwesend waren. Das Perfekt als V<sup>2</sup> tritt ein, wenn dies gerechtfertigt ist, d.h. wenn ein individueller vergangener Sachverhalt vorliegt. Die Semantik gewinnt die Oberhand und führt zu einer syntaktischen Restrukturierung, wobei die Bindung an das übergeordnete Verb schwächer wird. Die periphrastischen Verben stehen nicht allein mit dieser Entwicklung, sie vollzieht sich gleichermaßen bei Verben wie *rigi'*, *liḥi'* und *xalla*. Schließlich geht die Restrukturierung weiter, denn mit der Abnahme der Ausdruckskraft der Periphrase übernimmt das semantisch gewichtigere Verb V<sup>2</sup>, das den Sachverhalt beschreibt, auch syntaktisch die führende Rolle. Am Ende verfällt die Flexion des periphrastischen Verbs und eine Partikel bleibt übrig, die nur noch auf das Einsetzen eines Geschehens und auf den Zusammenhang mit vorangehenden Sachverhalten weist.

<sup>100</sup> Ich verdanke diese Beispiele der Freundlichkeit von Herrn Arnoud Vrolijk, Leiden.

Man darf sich hier nicht vorstellen, daß die einzelnen Entwicklungen scharf von einander getrennt sind und eine Neuerung die älteren Zustände sofort vollständig ersetzt, vielmehr gehen sie in einander über, bilden ein Kontinuum und vollziehen sich gleichzeitig, so daß sich in einem Korpus, das groß genug ist, Beispiele für die einzelnen Entwicklungsstufen finden (Schichtung, layering). Insgesamt gesehen, stellt dies ein klassisches Szenario der Grammatikalisierung dar, wie es in zahlreichen Beispielen in der sprachwissenschaftlichen Literatur beschrieben wird<sup>101</sup>.

### Stadium I Ausgangssituation

§43.1 Nehmen wir als Ausgangssituation eine kurze Passage aus einem Text wie *zi'il (wi) ḍarabni* "er geriet in Zorn, (und) er schlug mich" an, die durch fortlaufende Intonation als zusammenhängend gekennzeichnet ist. Die Beziehung der beiden Sachverhalte S<sup>1</sup> *zi'il* und S<sup>2</sup> *ḍarabni* zueinander wird, obwohl lexikalisch und syntaktisch nicht angezeigt, vom Hörer automatisch hineininterpretiert: S<sup>1</sup> ⊃ S<sup>2</sup>, da S<sup>1</sup> zuerst ist, ist S<sup>2</sup> wahrscheinlich die Folge von S<sup>1</sup>. Dies geschieht auf der Basis einer konversationellen Implikatur, hier "post hoc ergo propter hoc", und auf Grund allgemeiner Weiterfahrung.

### Stadium II Expressivität

§43.2 Sodann kommt Expressivität, d.h. die Kundgabefunktion der Sprache mit ins Spiel: der Sprecher will seine Überraschung oder die Schnelligkeit, mit der S<sup>2</sup> erfolgte, dem Hörer gegenüber ausdrücken, oder sich selbst mehr ins Spiel bringen, indem er die Richtung der Handlung von sich aus gesehen andeutet<sup>102</sup>. Typischerweise führt ein größerer Wortkörper zu höherer Expressivität<sup>103</sup>. Eine solche kann daher erreicht werden, in dem man S<sup>2</sup> weiter zerlegt und Teilsachverhalte *expressis verbis* benennt, z.B. durch eine Periphrase. Da Handlungen oft mit einer Veränderung der Position des Agens verbunden sind, bieten sich Verben wie "aufstehen, s. hinsetzen, sitzen ~ s. setzen<sup>104</sup>, bleiben<sup>105</sup>, hingehen, herkommen" an, um damit das ursprüngliche einfache Prädikat zu expandieren und eine Periphrase zu bilden. Syntaktisch gesehen, kann eine solche Expansion eines Prädikats im altarabischen Sprachtyp dadurch erreicht werden, daß dieses in Form eines finalen

<sup>101</sup> Zur Bedeutung der Grammatikalisierung zum Verständnis der Entwicklung komplexer Prädikate im Äg.-Arabischen s. Ahmed-Selmy (2000) 48ff., sowie Ahmed (2000).

<sup>102</sup> Zur Rolle der Expressivität bei Grammatikalisierung s. Hopper-Traugott (1993) 65.

<sup>103</sup> Treffende Beispiele sind täglich im Morgenmagazin des deutschen Fernsehens zu hören: Guten Morgen ⇒ Einen schönen guten Morgen ⇒ Einen wunderschönen guten Morgen ⇒ Einen ganz ganz wunderschönen guten Morgen.

<sup>104</sup> S. oben §14 zu 'a'ad.

<sup>105</sup> Das Verb *ba'a* "bleiben" hat im Äg.-Arabischen die Entwicklung zur Partikel *ba'a* "dann, denn, also" bereits vollständig durchlaufen und sich auch von seiner Stellung vor V<sup>2</sup> losgelöst, denn es kann auch nachgestellt werden. Nicht ganz so weit ist *tann-* (< \**ta'annā* "weiter machen"), das noch vor V<sup>2</sup> stehen muß.

Imperfekts oder eines prädikativen Partizips einem dieser Verben untergeordnet wird. Ein *ḍarab* läßt sich also wie folgt periphrasieren<sup>106</sup>:

<i>ḍarab</i>	⇒	$\left\{ \begin{array}{l} 'ām, yi'ūm \\ rāh, yirūh \\ gih, yigi \end{array} \right\}$	+	<i>yīḍrab ~ ḍārib</i>	
		$V^1$			$V^2$
semantisch		Expression		Assertion	
		Modifikator		Träger	
syntaktisch		Träger		untergeordnet	

Im Kontext  $S^1$  und  $S^2$  dann: A: *zi'il (wi) ḍarabni* ⇒ B: *zi'il (wi) 'ām yīḍrabni* "er geriet in Zorn, (und) er stand auf, um mich zu schlagen". Diese Entwicklung beschränkt sich zunächst auf Sachverhalte, bei denen *'ām, rāh, gih* in ihrer lexikalischen Bedeutung jenen Teil der Assertion von  $S^2$  repräsentieren können, der sich anbietet, expressis verbis ausgedrückt zu werden<sup>107</sup>. Die Möglichkeiten, das Verhältnis der beiden Sachverhalte  $S^1$  und  $S^2$  zueinander in der Textpassage mittels konversationeller Implikatur zu interpretieren, bleiben dabei die gleichen.

Syntaktisch liegt in diesem Stadium Hypotaxe mit  $V^1$  als Träger vor, wovon  $V^2$  abhängt. Semantisch liegt nun das Gewicht einerseits auf der Darstellungsebene auf  $V^2$  als Träger der eigentlichen Assertion, andererseits hat aber auch  $V^1$  wegen seines expressiven Wertes auf der Kundgabeebene sein Gewicht. Daher ist semantisch gesehen nicht eindeutig feststellbar, ob  $V^1$  oder  $V^2$  die Trägerrolle spielt. Die syntaktische Struktur spiegelt jedenfalls nicht direkt die semantische wieder, da eindeutig  $V^1$  auf syntaktischer Ebene noch die Rolle des Trägers ausfüllt<sup>108</sup>. Dieser strukturelle Widerspruch, dürfte mit dazu beitragen, daß in einem folgenden Stadium syntaktische Restrukturierung und Grammatikalisierung eintreten.

Stadium III Grammatikalisierung (1): Verlust der Expressivität

§43.3 Wie bei allen expressiven Ausdrücken tritt im Laufe der Zeit durch den vielfältigen Gebrauch ein Verlust an Expressivität und semantisches Ausbleichen ein, neue Mittel treten an ihre Stelle. So auch hier: Abnutzung und Ausbleichen von

<sup>106</sup> Verschiedentlich, so Wise (1975) 99, Eisele (1999) 155 und Fischer (2002) 153, wird eine parataktische Folge *'ām wi ḍarab* oder *'ām ḍarab* als Ausgangspunkt angenommen. Eine parataktische Konstruktion als Ausgangspunkt kann aber nicht erklären, warum ein asyndetisch folgendes Perfekt auch bei *xalla* und *sāb* auftritt, bei denen keine parataktische Ausgangsstruktur möglich ist. Geht man jedoch von einer hypotaktischen Konstruktion und folgender Ausbleichung und Grammatikalisierung aus, so folgen alle diese Fälle dem gleichen, oben skizzierten Pfad der Entwicklung. Wise (1975) 99 läßt die Frage offen, ob hier in der Tiefenstruktur Koordination vorliegt, da sich der dafür übliche, anhand des Englischen formulierte Test (Coordinate Structure Constraint: no element in conjunct in a coordinate structure may be questioned or relativised) nicht auf das Ägyptische anwenden lasse. Dies stimmt so nicht, da gerade in diesen Fällen  $V^2$  im Erzählstil durchaus, und das sogar recht häufig, mittels einem rhetorischen *'ē* "was?" erfragt wird, s. eine Reihe von Beispielen oben. Auch diesem Test zufolge liegt also in der Tiefenstruktur keine koordinative Struktur vor.

<sup>107</sup> D.h., in erster Linie Sachverhalte bei denen die Bewegung ohnehin eine semantische Komponente bildet. Solche liegen auch in der Datensammlung reichlich vor (Schichtung), s. §24.1, §29.2, §34.2.

<sup>108</sup> Fischer (2002) 153 spricht dagegen von Nebenordnung und nimmt eine Entstehung aus asyndetischer Koordination an, s. dazu oben Fn. 106.

V<sup>1</sup> führen dazu, daß die lexikalische Bedeutung von *'ām, rāḥ, gih* in diesem Zusammenhang schwindet. Nicht mehr das Agens "steht auf, begibt sich weg oder kommt her", sondern es findet eine metaphorische oder metonymische Übertragung statt, und die Situation "entsteht, ergibt sich". Daß dieses Ausbleichen tatsächlich stattgefunden hat, zeigt sich daran, daß auch bei anderen Sachverhalten, bei denen keine Möglichkeit besteht, *'ām, rāḥ, gih* in ihrer lexikalischen Bedeutung als Teilsachverhalt zu sehen, z. B. wenn das Subjekt kein Agens oder kein Lebewesen ist, das Prädikat durch diese Verben expandiert werden kann. S. dazu zahlreiche Beispiele oben §24.3, §29.4, §34.4.

Dies hat nunmehr zur Folge, daß sich auch die semantische Interpretation der Hypotaxe von V<sup>2</sup> verändert: das Imperfekt ist nicht mehr final und das Partizip gibt nicht mehr einen Begleitumstand an. V<sup>2</sup> gewinnt das Übergewicht als eigentliche Assertion, was eine syntaktische Restrukturierung auslöst. V<sup>2</sup> braucht nicht mehr aus syntaktischen Gründen wegen seiner Abhängigkeit von V<sup>1</sup> in einer bestimmten Verbalform zu stehen. Der syntaktische Bindung wird loser und der Weg wird frei für das Perfekt oder andere Verbalformen, um gemäß der Semantik des wiederzugebenden Sachverhalts aufzutreten. Handelt es sich um einen individuellen vergangenen Sachverhalt, dann kann dieser jetzt mit einem Perfekt auch als solcher bezeichnet werden<sup>109</sup>. Die Entwicklung ist also die gleiche wie oben §12 für *riḡi* beschrieben und bietet ein weiteres Beispiel dafür, daß semantische Veränderungen letztendlich auch syntaktische Veränderungen auslösen<sup>110</sup>.

Die durch konversationelle Implikatur ohnehin anwesende Interpretation des Verhältnisses der beiden Sachverhalte S<sup>1</sup> und S<sup>2</sup> zueinander bleibt von dieser Entwicklung unberührt; sie wird, nach dem die Expressivität und lexikalische Bedeutung von *'ām, rāḥ, gih* geschwunden sind, materialisiert und mit der Periphrase assoziiert. Diese wird hiermit zum allgemein verwendbaren Mittel, um die verschiedenen, zunächst nur mittels konversationeller Implikatur anwesenden Bedeutungen auch direkt mit einem sprachlichen Zeichen zu verknüpfen, das den Hörer auffordert, eine solche Implikatur zu vollziehen. Die neue Situation sieht aus wie folgt:

	$\left\{ \begin{array}{l} 'ām, yi'ūm \\ rāḥ, yirūḥ \\ gih, yigi \end{array} \right\}$	+ <i>dārib ~ yidrab [- ḡarab]</i>
	V <sup>1</sup>	V <sup>2</sup>
semantisch	Textstruktur etc. Modifikator	Assertion Träger
syntaktisch	Träger	lose untergeordnet <sup>111</sup>

<sup>109</sup> In der Terminologie von Eisele (1999) S. 211: es findet ein Übergang von (+modal) nach (-modal) statt. In einigen Dialekten steht dann auch das *bi*-Imperf. oder das *ḡa*-Imperf. als V<sup>2</sup>, wenn der Sachverhalt es erfordert: *ḡumt ani baḡullu* "da sagte ich zu ihm" [OD: AF 70,12], s. oben §26.1, Fn. 89 und unten allgemeiner §48.

<sup>110</sup> Zur Anpassung der syntaktischen Struktur an die semantische Struktur und syntaktische Restrukturierung im Äg.-Arabischen, s. Woidich (1989), (1991a), (1991b), (1995).

<sup>111</sup> Fischer (2002) 153 gebraucht hier den Begriff "nebeneinander", was ich mit "parataktisch" interpretiere. Bei Parataxe handelt es sich aber immer um mehrere Sachverhalte, während wir es hier bei erfolgter Ausbleichung und Grammatikalisierung mit nur einem zu tun haben. Daher scheint es mir plausibler, verschieden starke Arten von Unterordnung oder Einbettung anzusetzen. Bei stärkerer Unterordnung bestimmt V<sup>1</sup>, welche Verbalform zu folgen

Voraussetzung für das Auftreten von V<sup>2</sup> im Perfekt ist Parallelität, d.h., daß V<sup>1</sup> ebenfalls im Perfekt steht, Gleiches gilt für den Imperativ, auch dieser verlangt Parallelität der Verbalformen in V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>, s. oben §25.4, §30.4, §35.4. Im Prinzip gilt dies auch für das Imperfekt, wie der Antritt des *ma-* des Nachdrucks zeigt: *rūḥ is'al > ma-trūḥ tis'al* "geh, frag doch!", das bei V<sup>1</sup> wie V<sup>2</sup> obligatorisch das Imperfekt auslöst. Im Ansatz ist sie auch bei den Periphrasen *rāḥ 'āyim* + akt. Part. zu erkennen, s. §41.1. Wenn diese Parallelität dennoch vielfältig nicht eingehalten erscheint und alle denkbaren Varianten auftreten, s. §26, §31, §36, so hat dies mit der Schichtung der verschiedenen Entwicklungsstufen zu tun, wie sie bei Grammatikalisierung üblich ist<sup>112</sup>.

#### Stadium IV Grammatikalisierung (2): Syntaktische Restrukturierung

§43.4 Beim Perfekt als V<sup>2</sup> dürfte die Restrukturierung bereits weitergegangen und V<sup>2</sup> hier auch der syntaktische Träger sein. Zwar ist dies nicht direkt nachweisbar, doch deutet die weitere Entwicklung von V<sup>1</sup> zur Partikel auf diesen Übergang hin, der sich für *'ām* mit Sicherheit, für *rāḥ* und *gih* in Ansätzen belegen läßt. Das Auftreten des Perfekts als V<sup>2</sup> und die Bildung einer Partikel aus V<sup>1</sup> stehen nicht unabhängig voneinander, sondern hängen miteinander zusammen:

	<i>'ām</i>	+	<i>darab</i>
	V <sup>1</sup>		V <sup>2</sup>
semantisch	Textstruktur etc.		Assertion
	Modifikator		Träger
syntaktisch	lose untergeordnet		Träger

Diese Neustrukturierung ist aber zunächst nur dort anzunehmen, wo das Perfekt als V<sup>2</sup> steht und Parallelität herrscht<sup>113</sup>. Bei nicht-parallelen Sequenzen muß V<sup>1</sup> noch als syntaktischer Träger der Konstruktion gelten, weil V<sup>2</sup> dann syntaktisch noch von V<sup>1</sup> abhängt (Stadium II).

Die gleichzeitige Anwesenheit der verschiedenen Stadien der Entwicklung erklärt die Variationsmöglichkeiten für V<sup>2</sup>, wie sie bei den einzelnen Verben beschrieben wurden (layering, Schichtung).

§43.5 Das Szenario impliziert einen ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Ausbleichen von V<sup>1</sup> *'ām*, *rāḥ* und *gih* und dem Auftreten des Perfekts als V<sup>2</sup>: Periphrasen mit Perfekt sollten daher konsequenterweise nur mit einem ausgebliebenen *'ām*, *rāḥ* oder *gih* vorkommen. Dem ist aber nicht so, wie die Beispiele in den entsprechenden Abschnitten §24.0, §29.1, §34.1 zeigen, die durchaus noch etwas vom lexikalischen Inhalt von V<sup>1</sup> merken lassen. Dies läßt sich dadurch erklären, daß die ursprüngliche Bedeutung der periphrastischen Verben nicht einfach verschwindet, sondern in anderen Kontexten unverändert vorliegt. Somit handelt es

---

hat (+modal), bei schwächerer ist V<sup>2</sup> freier und läßt eine Wahl entsprechend der Semantik des Sachverhalts zu.

<sup>112</sup> Alte und neue Formen und Bedeutungen existieren gleichzeitig und konkurrieren miteinander (Schichtung, layering), s. Hopper-Traugott (1993) 123, Diewald (1997) 107f.

<sup>113</sup> Oder das *bi*-Impf., s. oben §26.1.

sich bei diesem Ausbleichen nicht um den Übergang von der einen Bedeutung zur anderen verbunden mit dem Schwund der ersten, sondern um eine semantische Ausweitung des Bedeutungsumfangs der betreffenden Lexeme, der bei den Sprechern/Hörern stets voll anwesend ist. Es kommt zur Polysemie. Hörer können darum eine Periphrase auch als nicht ausgeblieben interpretieren, wenn dies vom Sprecher gar nicht so gemeint ist<sup>114</sup>. Damit wird der Mechanismus der Übertragung der syntaktischen Struktur von dem einen semantischen Kontext auf einen anderen in Gang gesetzt. Hat sich also die Periphrase mit Perfekt bei ausgebliebenem V<sup>1</sup> einmal etabliert, kann dies dann über die Hörer<sup>115</sup> auch auf Periphrasen mit weniger starker Ausbleichung übertragen werden.

		Semantik	Syntax
Sprecher	gebraucht Periphrase	ausgeblieben	asynd. Perfekt
Hörer	interpretiert Periphrase	lexikalisch	asynd. Perfekt
Hörer	reproduziert Periphrase	lexikalisch	asynd. Perfekt

### Stadium V Grammatikalisierung (3): Partikelbildung

§43.6 Der Verlust der Expressivität führt also schließlich zum Verlust der syntaktischen Position von V<sup>1</sup> als tragendem Element der Periphrase und schließlich zur Dekategorisierung Verb > Partikel, die mit dem Verlust der Kongruenz verbunden ist. Diesen Verlust nehmen wir als Kriterium für die Partikelbildung, s oben §27, §32 und §37. Diese Entwicklung ist bei *'ām* am deutlichsten fortgeschritten<sup>116</sup>, und zwar vor allem im Nildelta, insbesondere in der Šarqiyya, aber auch in Kairo. Wie oben bereits angedeutet spielen bei dieser Entwicklung auch soziolinguistischen Faktoren eine Rolle. Weniger deutlich zeigt sich dagegen Partikelbildung bei *rāḥ* und *gih*.

### 3. Lexikalisierte Verbpaare

§44 V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> folgen asyndetisch aufeinander, wobei V<sup>2</sup> auch hier die eigentliche Assertion beinhaltet, während das modifizierende Verb V<sup>1</sup> diese näher spezifiziert. Läßt man V<sup>1</sup> weg, so wird dadurch die Syntax nicht gestört und auch semantisch wird die Assertion nicht wesentlich verändert (s. oben §07). V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> können beide im Perfekt oder Imperfekt stehen, doch tritt V<sup>2</sup> im Gegensatz zu den oben beschriebenen periphrastischen Verben nie als Partizip auf. Nur eine kleine Zahl semantisch zueinander passender Verben werden auf diese Weise kombiniert und bilden feste Phrasen.

<sup>114</sup> Dies zeigt die Arbeit mit den Informanten, die die ihnen vorgelegten Sätze mit Periphrasen mit Bezug auf Ausbleichung auf die unterschiedlichste Weise interpretieren.

<sup>115</sup> Durchaus in Entsprechung zu der phonologischen Entwicklung von f ā x, die über den Hörer (vermutlich beim Spracherwerb) verläuft, der den Frikativ f als x interpretiert und entsprechend reproduziert.

<sup>116</sup> Aus diesem Grunde können wir annehmen, daß *'ām*, *yi'ūm* auch das erste dieser Verben ist, mit deren Hilfe periphrasiert wurde. Dafür spricht auch seine weite Verbreitung in anderen arabischen Dialekten, s. Fischer (2002).

a. *ba'at gāb ḥ* “bringen lassen, holen lassen, schicken nach”, *ba'at xad ḥ* “holen lassen, abholen” etc.

§45.0 V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> geben zusammen nur einen Sachverhalt wieder: *ba'atna ḡibna min Mallawi xamīra* “wir ließen aus Mallawi Hefe bringen” [SMÄ]. V<sup>1</sup> *ba'atna* ist weglassbar, denn ein *ḡibna min Mallawi xamīra* “wir brachten Hefe aus Mallawi” umfaßt “bringen” in weitestem Sinne, und damit auch “holen lassen”. Läßt man dagegen *ḡibna min Mallawi xamīra* weg, bleibt das syntaktisch zwar korrekte, doch ohne weiteren Kontext wenig sinnvolle *ba'atna* “wir haben geschickt” übrig. Daher muß *ḡibna* als semantischer Träger der VP gelten, während *ba'at*, *yib'at* als Modifikation dazu dient, die als analytischer Kausativ verdeutlicht, auf wessen Veranlassung etwas von einer nicht genannten anderen Person geholt oder gebracht wurde.

Das Subjekt von V<sup>1</sup> ist identisch mit dem von V<sup>2</sup> und zu *ba'at*, *yib'at* tritt kein Objekt, das den Beauftragten angibt. Es kann nicht zwischen die beiden Verben treten, da es sonst als Objekt zu V<sup>1</sup> interpretiert wird, das gleichzeitig als Subjekt zu V<sup>2</sup> fungiert, wie in *ba'atu ḥaddī xad il'agala* “sie schickten jemand, der das Rad holte” XMS 65,-3, aber nicht \**ba'atu ḥaddī xadu l'agala*.

§45.1 Was die Verbalformen betrifft, so sind hier die Folgen Impf + Impf, Impv + Impv, Perf + Perf, und Perf + Impf möglich: [y-Impf] *lāzim nib'at nigīb Kassāb ḥālan* “wir müssen sofort nach *Kassāb* schicken” XOX 31,8; *yib'atu ygību min maṣrī fsīx* “sie lassen aus Kairo Salzfisch bringen” SMB 50,1; *liḥadd iddawla lli gabitu tib'at taxdu tāni* “bis der Staat, der ihn gebracht hat, ihn wieder holt” MUL 32,-6; *ḥab'at aḡiblik min Mallawi xamīra* “ich will dir aus Mallawi Hefe bringen lassen” [SMÄ: BW 59.3]. [Impv] *ib'atu hatūli lḥakīm 'awām* “holt mir schnell den Arzt!” ER 66,20; *ib'at hātu* “laß ihn holen!” MIŠ 11,-1. Wenn das *ma-* des Nachdrucks das y-Impf. verlangt, dann gilt dies auch für V<sup>217</sup>: *ma-tib'at tigībhulna b-sur'a!* “laß ihn uns doch schnell holen!” MIŠ 37,6. Die Präfixe *bi-* und *ḥa-* bei V<sup>1</sup> werden bei V<sup>2</sup> allerdings nicht wiederholt. s. oben [SMÄ: BW 59.3].

Ist der Auftrag ausgeführt und damit Tatsache, stehen beide Verben im Perfekt: *ba'at gāb 'ilbitēn sagāyir* “er ließ zwei Schachteln Zigaretten holen” LAB 147,8; *wi ba'at gāb išṣuḡayyara* “er ließ die jüngste holen” MAL 39,30; *fa ba'atna ḡibna min Mallawi xamīra* “wir ließen aus Mallawi Hefe holen” [SMÄ: BW 59.4]<sup>118</sup>. Ist der Auftrag jedoch gegeben, aber noch nicht ausgeführt, so steht V<sup>2</sup> im Imperfekt und ist final untergeordnet: *ma-txafš ya Biliyya ba'atu yigību lwinš* “keine Angst, Biliyya, sie haben schon nach dem Kran geschickt (aber er ist noch nicht da)” RAS 51,-3; *ba'atu ygību ttamargi* “sie haben nach dem Krankenschwäger geschickt” HB 85a<sup>119</sup>. Mit finaler Hypotaxe einerseits und asyndetisch folgendem Perfekt andererseits kann also zwischen Faktum und Nicht-Faktum differenziert werden.

§45.2 *ba'at*, *yib'at* läßt sich auch mit *xad*, *yāxud* auf diese Weise kombinieren, woraus sich die Bedeutung von “holen lassen, abholen” ergibt. Auch hier folgt V<sup>2</sup>

<sup>117</sup> Wie stets bei Doppelimperativen.

<sup>118</sup> Vgl. ähnlich *wi 'arsal aḥḍar wāli Baḡdād* “und er schickte nach dem Wāli von Bagdad” Bāsim 11,-5. Nach dem Beispiel *fa 'arsala 'a'lama bi-dālika 'abāhu* “then he sent (and) informed his father of this” in Wright II S. 288 A zu schließen, kennt auch das Klassische Arabisch Phrasen dieser Art.

<sup>119</sup> Das heißt, daß V<sup>2</sup> seine eigene Zeitdeixis hat und damit kein serielles Verb sein kann.

dann im Perfekt, wenn die Verbalhandlung als vollendete Tatsache vorliegt: *kān fakirna ba'atna xadnāha* "er dachte, wir hätten es abholen lassen" XMS 67,6. Ist sie noch nicht ausgeführt, steht das *y*-Impf.: *ṭayyib wi ḥanib'at nāxud il'agala lē?* "gut und warum sollten wir das Rad abholen lassen?" XMS 65,-1; *liḥadd iddawla lli gabitu tib'at taxdu tāni* "bis der Staat, der ihn gebracht hat, ihn wieder holen läßt" MUL 32,-6.

**A n m e r k u n g :** Nach Angabe eines Informanten aus ilMinya [SMÄ] existieren weitere Verbindungen dieser Art: *ba'atti šakartu* "ich übermittelte ihm meinen Dank"; *ba'atu hannūni* "sie ließen mir gratulieren"; *ba'atti hannētu bi lfaks* "ich gratulierte ihm per Fax".

§45.3 Nach Meinung der Informanten ist syndetisch koordinierendes *wi* möglich, ohne daß sich die Bedeutung wesentlich ändert: *lāzim nib'at wi nigīb Kassāb ḥālan* "wir müssen sofort Kassāb holen lassen" [Kairo: Inf]; *ba'atu gābu min maṣri fsīx = ba'atu w gābu min maṣri fsīx* [Kairo: Inf]. Vgl. dazu auch *'ām ilma'mūr ba'at li l'assis illi 'āl 'alēh ilbarbari wi gābu wi sa'alu* "er Polizeichef schickte nach dem Priester, den der Nubier benannt hatte, brachte ihn her und fragte ihn" GAI 239,-13.

Ein indirektes Objekt kann sowohl an  $V^2$  als auch an  $V^1$  treten<sup>120</sup>, also ein Satzteil zwischen die beiden Verben tritt: *ba'atūli 'alūli lxabar* "man überbrachte mir die Nachricht" HB 85a; *ba'atnālu baraknālu 'ala farāḥu* "wir ließen ihm eine Gratulation zu seinem Fest zukommen" [SMÄ: Inf].

$V^1$  *ba'at* kann negiert werden, was zur Folge hat, daß  $V^2$  im finalen *y*-Impf. folgen muß, da es sich dann nicht mehr um einen abgeschlossenen Sachverhalt handelt: *ilbulīs ma-ba'atši yuṭlub ilbasbōr?* "hat die Polizei nicht jemand geschickt, um nach dem Pass zu fragen?" AWL 154,-6; *ma-ba'atūš yigību min maṣri fsīx* "sie haben nicht nach Kairo geschickt, um Salzfish zu bringen" [Kairo: Inf]. Daraus ist wiederum zu folgern, daß wir es hier nicht mit einer seriellen Verbindung zu tun haben. Negation von  $V^2$  ist dagegen nicht möglich, da dies zu semantischen Widersprüchen führt: *\*ba'atu ma-gabūš xamīra* "sie ließen keine Hefe bringen".

b. *daxal nām* "sich drinnen hinlegen, sich schlafenlegen"

§46.0 *daxal* ist in diesem Zusammenhang im Sinne von "hineingehen, d.h. sich in die Privatgemächer zurückziehen" zu verstehen. Die Sequenz drückt beide Aspekte "hineingehen" und "sich hinlegen, schlafen" aus und bildet eine feste Phrase wie "schlafen gehen": *ṭab'an kullina tbaṣaṭna w daxalna nimna* "wir freuten uns natürlich alle und gingen schlafen" [Kairo: Jane]; *ḥuwwa daxal nām w ana nzilt igginēna* "er legte sich schlafen und ich ging hinunter in den Garten" MRR 114,8. Auch ein *wi rawwaḥ nām* "und ging nach Hause schlafen" [NOD 2: NAK 8b,35] wurde notiert.

§46.1 Neben der Folge mit Perfekt + Perfekt wurden auch solche mit Imperfekt und solche mit Imperativ notiert: *ana ḥadxul anām, ta'bāna šwayya* "ich werde mich schlagen legen, ich bin ein wenig müde" FAG 236,-10; *udxul nām!* "leg dich schlafen!" NAS 135,-1. Wenn vom Schlaf nicht gesagt werden kann, ob er bereits eingetreten, also ein Faktum ist, steht nach  $V^1$  im Perfekt  $V^2$  mit Imperfekt: *inta miš 'ultili nnaha daxalit tinām?* "hast du mir nicht gesagt, daß sie sich schlafen gelegt

<sup>120</sup> Vgl. im Gegensatz dazu Hussein (1990) 344 ff, der gerade bei diesen Gefügen, die er als seriell betrachtet, das Auftreten von Objekten bei  $V^1$  ausschließt.

hat?“ BTR 26,-1. Und auch nach dem Partizip wurde das Imperfekt notiert: *waṭṭi ṣōtak, Ra'īsa lissa daxal tnām!* “sprich leiser, Ra'īsa hat sich eben erst schlafen gelegt“ BTR 17,-2. Auch bei negiertem V<sup>1</sup> folgt V<sup>2</sup> im Imperfekt: *ma-daxalši ynām* “er legte sich nicht schlafen“ [Kairo: Inf], nicht *\*ma-daxalši nām*. Wie bei *ba'at gāb* liegt eine Opposition zwischen Perfekt und Imperfekt bei V<sup>2</sup> vor, beim Perfekt handelt es sich um einen abgeschlossenen Sachverhalt in der Vergangenheit, während das Imperfekt zunächst final aufzufassen ist: *daxal yinām* “er ging hinein um zu schlafen”.

Offenbar ist dies jedoch nicht die einzige Lesart von *daxal yinām*, da die Informanten hier auch einen vergangenen Sachverhalt sehen und oft *daxal nām* und *daxal yinām* gleichsetzen. Der Vergangenheitsbezug kommt in letzterem Falle aber durch eine konversationelle Implikatur (Absicht ist schon die Ausführung) zustande, und diese ist es, die schließlich den Ersatz des Imperfekts durch das Perfekt auslöst.

§46.2 Die Insertion von *wi* und die Umgestaltung zu einer syndetischen Verbindung *daxal wi nām* liefert deutlich zwei Assertionen, nämlich “irgendetwas (nicht unbedingt das Schlafgemach) betreten” und “schlafen”, und bringt damit eine semantische Veränderung mit sich. Ebenso wenig kann das Subjekt zwischen die beiden Verben treten: *\*daxal Muḥammad nām* wird von den Informanten abgelehnt, ebenso *\*daxal (fi) 'oḍtu nām*, das stets zu *daxal nām fi 'oḍtu* “er legte sich schlafen in sein Zimmer” verändert wird, was die enge Verbindung der beiden Verben anzeigt. Die Lexikalisierung der Verbindung dieser zwei Verben scheint daher weit fortgeschritten zu sein. Die gesamte Phrase gibt nur eine Assertion wieder und ist am besten mit “sich schlafen legen” oder “schlafen gehen” wiederzugeben.

§46.3 Ähnlich kann *daxal* auch mit anderen Verben verbunden werden: *ibnik ḍarab 'ibni wu daxal istixabba žuwwa* “dein Sohn hat meinen Sohn geschlagen und hat sich dann drinnen [im Haus] verborgen” [BAḤ: Ma]. Ferner Bāsim 2,-8 und passim: ... *liḥaddī ma ddan idḍuhr daxalu ṣallu f gāmi*<sup>121</sup> “... bis zum Mittagsgebet gerufen wurde, da gingen sie beten in eine Moschee”. Wie bei *daxal nām* ergibt sich eine Opposition zwischen Imperfekt und Perfekt bei V<sup>2</sup>, da das Perfekt die abgeschlossene Handlung angibt, das Imperfekt jedoch nur die Intention. Dies zeigt die Kontextprobe: *daxalu yṣallu ma-la'ūš gamā'a* “sie gingen hinein um zu beten, fan-den jedoch keine Mitbeter” ist möglich, nicht jedoch *\*daxalu ṣallu ma-la'ūš gamā'a*.

Anmerkung: In Farafra finden wir häufig *raqad nām* “s. schlafen legen” in dieser Bedeutung: *raqadu nāmaw* “sie legten sich schlafen” [FAR]; *w aṣraqadi<sup>s</sup> nāmū<sup>s</sup> 'alā ma ži* “sie legte sich solange schlafen, bis er kam” [FAR].

## II. Analytischer Kausativ *xallāh miši* “er ließ ihn weggehen”

§47.0 Während in den unter I. behandelten Fällen V<sup>2</sup> niemals durch ein Objekt von V<sup>1</sup> getrennt wird, hat *xalla* als V<sup>1</sup> stets ein Objekt bei sich, das gleichzeitig Subjekt des V<sup>2</sup> ist: *axalli rriḡgāla ywa'afu l'utubīs maxšūš 'ašānak* “ich lasse die Männer extra für dich den Bus anhalten” BIT 26,5; *wi marrit fi ṛāsi šuwar ba'daha*

<sup>121</sup> S. auch Versteegh (1984) 110 Anm.47, der dies als Beleg für Serialisierung anführt.

*xalla gismi yi'aš'ar* "in meinem Kopf zogen Bilder vorbei, die mich erschauern ließen" KAF 28,-1. S. dazu oben §08.

§47.1 Nach den Regeln der Grammatik hat V<sup>2</sup> auch bei Vergangenheitsbezug untergeordnet im y-Imperf. zu stehen<sup>122</sup>, wie in *bassi 'āwiz a'raf 'ē lli xallāki t'ulilu* "ich will nur wissen, was dich veranlaßt hat, ihm das zu erzählen" MRR 160,-12. Freilich überwiegen gerade hier die Beispiele mit Parallelismus von Perfekt in V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup>, was bereits Willmore vermerkt<sup>123</sup>, Einige Beispiele mögen daher genügen: *fakkarni b-gōzi w-ibni xallāni 'ayyatt* "er erinnerte mich an meinen Mann und meinen Sohn und brachte mich zum Weinen" DAR 189,14; *hāga mur'iba xallit ša'ri wi'if* "eine angsteinjagende Sache, die mir die Haare zu Berge stehen ließ" KAF 30,-10; *xallēt issawwā' da wi'if* "ich ließ den Fahrer anhalten" [igGiza, Mušir]; *xallūki nsiti* "sie haben dich vergessen lassen" SIG 103,13; *ma-xallahš 'adda min* ... "er ließ ihn nicht vorbeigehen an ..." [DAX: Baš]; *xallāta šana'it* "sie ließ sie Brot backen" [XAR: Br]

§47.2 Der Ersatz des y-Imperfekts beschränkt sich nicht auf das Perfekt in der Vergangenheit, denn wenn ausdrücklich eine habituelle Bedeutung vorliegt, kann auch das bi-Imperf. folgen: *iš xallāk biḥawwiš filūs?* "was hat dich veranlaßt, Geld zu sparen" SMB 25,8; *binxallūha bit'addi tālat t-idwār* "wir lassen sie drei Mal darüberschreiten" [BAḤ: Ma]. Bez. das aktive Partizip bei Gegenwartsbezug: *ē bass illi kân xallā yiggawwiz wi xallā māši w fō' rāsu kōm laḥm* "was hat in nur veranlaßt zu heiraten und mit einem Haufen Kinder am Hals durchs Leben zu gehen?" LAB 110,6. Im Gegensatz zu Eisele (1999) 207 und 212 können wir feststellen, daß *xalla* keine Restriktionen bei V<sup>2</sup> kennt und es demnach als [-modal] zu werten ist.

Wie *xalla* kann auch *sāb* mit Perfekt gebraucht werden: *ana sibtak faḍfaḍti kfāya* "ich habe dich genug dein Herz ausschütten lassen" XMS 98,6; *sābu lguṭṭi miši* "sie ließen die Katze gehen" [OD 3].

§48 E x k u r s : Die Erscheinung, daß die Semantik den Vorzug vor der Syntax erhält, beschränkt sich nicht auf die hier beschriebenen verbalen Sequenzen, sondern betrifft auch Zustandsätze. In den folgenden Beispielen würde man solche mit bi-Imperfekt oder Partizip erwarten, stattdessen enthalten sie ein Perfekt: *sim'it šōt ilbāb infataḥ* (= *simi't'i šōt ilbāb wi huwwa byinfatih*) "ich hörte das Geräusch der Tür, wie sie sich öffnete" KAF 92,9f.; *šuftuhum rikbu l'arabiyya ma'a ba'd* (= *šuftuhum wi hunma byirkabu l'arabiyya*) "ich habe sie zusammen ins Auto steigen sehen" [Kairo: Inf]; *ana ma-smi'tikiš 'ultif haddi kilma wiḥša* "ich hebe dich niemals ein schlechtes Wort über jemand sagen hören" ŠUW 31,-3f.; *ḥassēt kida ya xūya bilgūwēša nšabakū* "ich fühlte, wie mein Armband hängenblieb" SMM 22,3; *qallih ma nadarf iš ilmilik wu lwažir 'addaw min hawn* "er sagte zu ihm: hast du nicht den König und den Wezir hier vorbeigehen sehen?" [FAR]; *fa 'in sim'uk šatamtuhum* "wenn sie dich sie beschimpfen hören" Bāsim 9,1; *hāwalōw ḥaṭṭulhā summ* "sie versuchten es mit Gift" [DAX: Baš]. Bereits Willmore §474 282 notiert dies: *šufūha gat* "I saw her come"; *simi'na lfilūs wi'it min gēbu* "we heard the money fall from his pocket"; *šuftu ingalad* "I saw him flogged", und schreibt weiter "We may also say *xallētu yrūḥ ilbēt*, *simi'na lfilūs tū'a' &c.* but the facts are not then so fully certified.". Dies führt schließlich auch zum Auftreten von *kān* im Zustands-

<sup>122</sup> HB 264a f. liefert nur Beispiele mit y-Imperf., ebenso Eisele (1999) 207 und 212, wo *xalla* als [+modal] notiert steht.

<sup>123</sup> Willmore (1905) §474 282: *xallētu rāḥ ilbēt* "I let him go to the house". Auch Wise (1975) 46 Fn. 2 weist bereits auf die Möglichkeit des Perfekts im eingebetteten Satz hin.

satz: *itwalad wi kân 'andu riglu ššimāl da'ifa* "er kam mit einem schwachen linken Bein auf die Welt" BAHN 126,4.

Perfekt ersetzt das Imperfekt nach *ha'*: *kân ha''i țaradtuhum* "I should have thrown them out" HB 215b, aber *kân ha''i gōzik yibūs riglēki* "your husband should have kissed your feet" HB 215b; *yišahḥi txallīli 'andak šūra zayyidi? kân ha''ak 'aṭṭa'taha!* "ist das richtig, daß du mir ein Bild wie dieses läßt? Du hättest es zerreißen sollen!" XAM 61,-10, aber *lēh il'awāzil ḥasdinni - dōl ha''uhum yibku 'alayya* "why do the jealous envy me? they should weep for me!" HB 576b. Nach *ba'a: fa bagēt gabaltī ġama'āti kida min il'ašir* "Ich begann meine Leute also vom Nachmittag an zu treffen" [XAR: Bar].

Insbesondere in Dakhla kann ein *ha*-Impf. auftreten, wo ein *y*-Impf. zu erwarten wäre: *'andī ma ġā rṛāḡil ilkabir fi ssim, wu ḥabbi haymū* "als der alte Mann zu sterben kam" [DAX: Baš] und so häufig nach *ġā* in finalelem Sinne: *wu nnahārda ġiyy hatmaḍḍni 'ala 'ē:?* "und was willst du mich heute unterschreiben lassen?" [DAX: Baš], s. Fn. 88. Aber auch in Xarga: *ḡū ḥaṭla' 'ala fōg* "ich wollte nach oben steigen", und in Baḥariyya: *fiḍilū tiḥārib inNa'ša, tiḏi nNa'ša 'an-tiḥārib bi ssēf min 'ala ḍahar irrūkūḥa, ḡa tluwa wu yiḏi f-baṭn ilḥuṣān* "inNa'ša kämpfte weiter, wie inNa'ša ihm vom Rücken des Pferdes aus mit dem Schwert einen Hieb versetzen wollte, beugte er sich unter den Bauch des Pferdes" [BAḤ: Ma]. Auch hier entspricht das *ha*-Impf. der tatsächlichen Situation, aber nicht dem grammatisch erforderlichen *y*-Impf. Die zugrundeliegende semantische Struktur erweist sich als durchschlagend.

### III. Pseudokomplementation

§49 Bei Pseudokomplementation *barṭam 'āl ...* "er brummelte ..." und *miši rāḥ ...* "er ging nach ..." gilt  $V^1$  als Träger, zu dem  $V^2$  einen Nachtrag und zusätzliche Information liefert, bez. syntaktisch gesehen, ein weiteres Komplement, das  $V^1$  sonst nicht anschließen könnte, s. oben §09. Semantisch gesehen beinhaltet  $V^2$  in den beiden genannten Fällen den Oberbegriff, während  $V^1$  den Spezialfall bezeichnet. Dabei besteht ein bestimmter ursächlicher Zusammenhang zwischen den beiden Sachverhalten, denn wer brummelt, sagt auch etwas, und wer geht, geht auch in eine Richtung. Ein solcher liegt auch vor bei *baṣṣi la'a* "bemerken, finden", denn hier ist  $V^2$  *la'a* eine Folge von  $V^1$  *baṣṣ*. Daher ergibt sich aus der Negation von  $V^1$  ein Widerspruch und die Negation ist deshalb aus semantischen Gründen unmöglich: *\*ma-barṭamši 'āl 'ē?*, *\*ma-miši rāḥ fēn?* Syntaktisch fehlt dem  $V^1$  eine Stelle, über die jedoch  $V^2$  verfügt und die es quasi dem  $V^1$  zur Verfügung stellt, oder, anders gesagt, durch die Kombination mit  $V^2$  wird die Valenz von  $V^1$  erweitert. Beide Verben sind koreferent hinsichtlich des Subjekt und parallel hinsichtlich der Verbalform. Mit den prämodifizierenden Strukturen hat diese Pseudokomplementation lediglich gemeinsam, daß  $V^1$  und  $V^2$  asyndetisch im Perfekt aufeinander folgen können.

#### 1. Richtungsangabe: "wohin?"

Typ: *miši*. – *miši rāḥ fēn* "wo ist er hingegangen?"

§50.0 Das Verb *miši*, *yimši* "weggehen" kann nicht mit einer Ergänzung versehen werden, die die Richtung angibt. Daher kann es auch nicht mit dem Frageadverb *fēn* "wo? wohin?" gebraucht werden. *\*miši fēn?* ist nicht korrekt und kann allenfalls als "wo ging er?" i.G. zu etwa "wo stand er?" verstanden werden. Um dennoch die beiden semantischen Aspekte "weggehen" und "wohin?" (Zielangabe) in einem Satz zusammen gebrauchen zu können, wird *miši* mit dem Verb *rāḥ* komplettiert, das die Kombination mit *fēn* sehr wohl erlaubt: *fa miši rāḥ hināk 'andi mṛātu* "er ging dann

dorthin zu seiner Frau” ER 42,-15; *šufha mišyit rāhit fēn?* “schau, wohin sie gegangen ist!” WL 412,-5; *nimši nrūh fēn?* “wohin sollen wir gehen?” RAS 137,1. Gleiches gilt für *xarag* “ausgehen”: *kunti xarga rayha Banziyōn agīb fuwaṭ wi mlayāt* “ich war ausgegangen zu Banziyōn, um Handtücher und Bettücher zu kaufen” SIG 100,3. Imperfektpräfixe brauchen dabei nicht wiederholt zu werden: *haxrug arūh fēn?* “wo werde ich schon hingehen?” SIG 95,-6. Und V<sup>1</sup> kann ein eigenes Adverb regieren wie in *inta btuxrug kulli yōm tirūh fēn?* “wohin gehst du jeden Tag?” [film], womit eine serielle Struktur ausgeschlossen ist.

§50.1 Wie *miši* und *xarag* werden auch andere Verben wie *nizil* “aus dem Haus gehen”, ‘*azzil* “umziehen”, *hāgir* “auswandern”, *hirib* “fliehen”, *gih* “kommen” mit *rāh* komplementiert: *nizil rāh iššuḡl* “er ging zur Arbeit” KAR 85; *wu xad ba‘du, wu nizil rāh li xwātu* “er machte sich auf und ging hin zu seinen Brüdern” [NOD 2: BW 11.111]; *wu ḡū hunā rāhu Tnīda* “sie kamen hierher nach Tinīda” [DAX: Baš]; *hāgir rāh fēn?* “wohin ist er ausgewandert?” [Kairo: Inf]; *ilḡanām falatu minnēy, wu ṭāru rāhu lamma ‘andī bēt Aḡmād* “die Schafe und Ziegen entwischten mir und stoben davon bis zum Haus von Aḡmād” [DAX: Baš]; *imta ḡatsāfir ḡatrūh ‘amrīka?* “wann reist du nach Amerika?” [Kairo: Inf]; *ti‘azzilu trūhu fēn?* “wohin zieht ihr um?” MRR 49,-8; *ni‘azzil nirūh fēn?* “wohin sollen wir umziehen?” MRR 49,4; *tiliffi trūh fēn?* “wo willst du denn hinlaufen?” HAL 120,-10; *inti waxda ššunaṭ rayha ‘ala fēn?* “wohin gehst du denn mit den Koffern?” [film]; *ana xārig. –xārig rāyih fēn?* “ich gehe aus. – Wohin gehst du?” [film]; *handāri nrūh fēn?* “wo soll ich mich verstecken?” [ALEX: BW 26,62].

§50.2 Wegen der größeren Expressivität tritt diese Pseudokomplementierung gelegentlich auch bei Verben auf, die eigentlich ein Komplement erlauben: ‘*azzilna ruḡna lMa‘ādi* ~ ‘*azzilna li lMa‘ādi* “wir zogen um nach Maadi” [Kairo: Inf], vgl. ‘*azziltum ilMa‘ādi* “ihr seid nach Maadi umgezogen” BUR 18,-8. Oder *yihrabu yrūhu fēn?* “wo sollen sie hinfliehen?” GIL 116,7, vgl. mit direktem Komplement *yimkin yikūn hirib baṛra maṣr* “vielleicht ist er ins Ausland geflohen” RAS 79,10.

Parallel zur Pseudokomplementierung kommt auch der syndetische Anschluß mit *wi* vor: ‘*azzilna w ruḡna lMinya* “wir zogen um nach El-Minya” [Kairo: Inf], aber *ilmafrūd kān ‘azzil rāh maṣr* “er hätte nach Kairo umziehen sollen” [Kairo: Inf], *hirib rāh ‘Amrīka* = *hirib wi rāh ‘Amrīka* [Kairo: Inf]; *māši w rāyih fēn?* “wohin gehst du?” HAL 105,-1. Ferner: *waxidhum wi rāyih fēn?* “wohin gehst du denn mit ihnen?” SIR 42,-5; *ḡāt ilbitt harabit wu rāhit li Sa‘d* “das Mädchen floh zu Sa‘d” [DAX: Baš].

§51 Neben *rāh*, *yirūh* verbinden sich auch eine Reihe von anderen Verben auf diese Weise mit einer vorangehenden Verbalphrase, um eine Richtungsangabe zu liefern. So vor allem *wadda* “hinbringen” als V<sup>2</sup>, vor allem in Verbindung mit *xad* und *šāl*, wobei das Objekt wiederholt wird: *imbāriḡ bi llēl šalha waddāha lbēt* “gestern abend hat er ihn nachhause abtransportiert” WAZ 369,-3f; *xadti Saha waddetha fēn?* “wo hast du Saha hinggebracht?” GIL 143,-7; *ḡanšilu nwaddih fēn* “wo werden wir ihn hintragen?” AWL 44,6; *ittuhma nnuhum ‘ala‘u dduṛa, ṭab ‘ala‘ūha waddūha fēn?* “der Verdacht ist, daß sie die Dura ausgerissen haben. Nun gut, sie haben sie ausgerissen und wohin gebracht?” HAL 86,6. Ähnlich *ḡāb* in Bašandi: ‘*ama-nibḡat inḡibḡa fi rukiḡ kidi* “wir graben dafür ein Loch in einer Ecke” [DAX: Baš].

In Farafra übernimmt *žā* die Funktion der Richtungsangabe: *filit' žā fi lbaḥar* "er entwichte ins Meer" [FAR]; *wu žigilūh žā fi žžinayna di* "sie warfen ihn in diesen Garten" [FAR]. *siḥar* "zaubern" und *ṭalla'* "hinausbringen" ergeben auf diese Weise in ilBahariyya zusammen "hinauszaubern": *siḥarit Mixēmar ṭalla'itih barra* "sie zauberte den Mixēmar hinaus" [BAḤ: Ma]; *wu tiṣhiri ilwilid da ṭalla'ih barra* "und du zauberst diesen Jungen da hinaus" [BAḤ: Ma]. *yigurr* und *yiṭalla'* ergeben "hinaufschleppen": *law kānit innamla di ḥati'dar tigurri fatfūt il'eš tiṭalla'ha fō' issillima yib'a ššēx 'Abd isSalām ḥayuxrug, wi law ma-kanitši ḥati'dar yib'a ma-ḥayuxrugš* "wenn diese Ameise den Brotkrümel auf die Treppenstufe hinaufschleppen kann, wird der Šēx 'Abd isSalām herauskommen, wenn sie es nicht kann, dann kommt er nicht heraus" KAF 14,-10f; vgl. auch *imši šil kullī ḥaga ṭalla'ha lbēt fō'* "geh, bring alles ins Haus hinauf!" SIB 10,10. Ähnlich analytisch ist wohl *ḍarabih bi lkaff žigalih fi l'ard* "er schlug ihn mit der Hand zu Boden" [BAḤ: Ma] aufzufassen.

Auch andere Kombinationen dieser Art sind keineswegs selten: *ḥay'ūm ḥayiṭla' ilbarr* "er schwimmt ans Ufer" [WD, Burg Miğizil III,37]; *naṭṭi nizil ilfilūka* "er sprang in die Filuke" Spitta (1880) 360,2; *naṭṭēt nizil fi tāgin issamak* "ich sprang in die Fischschüssel" Hazz ilQuḥūf A 11/Paris; *da naṭṭi nizil 'ala saṭḥ ilbēt illi gambina* "er sprang auf das Dach des Hauses neben uns" [Kairo: Inf]; auch syndetisch: *wi rāḥ nāṭiṭ wi ṭilī' fō'iṣṣaṭḥ* "er sprang auf das Dach" [NOD 2: NAK 5,9].

**Anmerkung:** Auch für Zeitangaben kommen derartige Komplemente vor, die mittels *'a'ad, yu'ud* "bleiben" angekoppelt werden: *ḥatsāfir ḥatu'ud 'addi 'ē* "für wie lange verweist du?" WL 390,9; *iraza' 'andukum 'a'ad 'addi 'ē?* "wie lange hat er denn bei euch rumgehungen?" [Kairo: Inf].

## 2. Objekt

### a. mit *'āl, yi'ūl*

§52.0 Eine Reihe von Verben, die eine Art und Weise des Sprechens in weitestem Sinne bezeichnen, sind intransitiv und können daher auch nicht mit dem Fragepronomen *'ē* "was?" verknüpft werden. So kann z. B. Deutsch "was brummelst du da?" oder "was singst du da?", d.h. die Frage nach dem Wortlaut des Gebrummelten oder Gesungenen, nicht direkt ins Äg.-Arabische übertragen werden *\*bitbartam 'ē?* *\*biywašwišu 'ē?* *\*bitganni 'ē?*<sup>124</sup>, sondern nur über ein Pseudokomplement mit Hilfe des transitiven *'āl, yi'ūl*, das *'ē* als Objekt erlaubt: *xatraf 'āl 'ē?* "was hat er da für einen Unsinn geredet?" [Kairo: Inf]; *ikkallimti 'ulti 'ē* "was hast du gesagt?"; *wašwišu 'allu ...* "er flüsterte ihm zu ..." [Kairo: Inf]; *wi huwwa raddi 'alēk 'allak 'ē?* "was hat er dir geantwortet?" LAB 118,-8; *rafaḍu 'alūlu ...* "sie lehnten ab mit den Worten: ..." NUS 7,-6.

§52.1 In den meisten Fällen handelt es sich aber Fragesätze mit *'ē* "was?" im Imperfekt: *anādi a'ūl bašallah bawabir iggāz* "I call out saying 'I mend paraffin stoves'" HB 856b; *ma-tgāwib! - agāwib a'ūl 'ē bass?* "antworte doch! – Was soll ich antworten?" [film]; *nithaddit ni'ūl 'ē* "was sollen wir sagen?" HAL 70,9; *arudd a'ūl 'ē* "what shall I reply to him?" HB 332b.

<sup>124</sup> Letzteres kann nur als eine Frage nach der Art des Gesangs aufgefaßt werden: ein Lied, eine Arie, einen Schlager etc..

Dabei kann ein eventuelles Präfix wiederholt werden: *bitbarṭam bit'ul 'ē?* "was brummelst du da?" [e.o.v.]; *kān biywašwišik biy'ullik 'ē* "was hat er dir zugeflüstert?" [film]; *bitxarraf bit'ul 'ē?* "was redest du da für einen Unsinn?" BIL 233,4; *inta bitxarraf bit'ul 'ē?* "was redest du da für einen Quatsch?" LAB 186,7; *bit'ukki bit'ul 'ē?* "was quatschst du da?" SIB 83,10; *bititkallim bit'ul 'ē?* "was sagst du?" TAY 30,3; *kutti bašrah ba'ul 'ē?* "was war ich gerade am Erklären?" [Kairo: Inf]; *ana kuttī bağanni ba'ul 'ē?* "was habe ich gesungen?" [film]; *kānu biygannu biy'ulu 'ē dōl?* "was haben diese gesungen?" SMM 31,6; *biynādi 'a lfūl biy'ul 'ē?* "wie ruft er die Saubohnen aus?" [e.o.v.].

Jedoch auch ohne Wiederholung des Präfixes: *inti bitxarrafī t'ūli 'ē?* HAL 89,9; *ilbittī bitbarṭam ti'ul 'ē?* "was brummelt das Mädchen?" SIG 126,11; *inta bitlāmiḍ ti'ul 'ē?* "was erfrest du dich zu sagen?" WAZ 406,-14; *ḥatitkallimi t'ūli 'ē?* "was wirst du sagen?" XMS 98,7; *ana ḥarudd a'ul 'ē?* "was werde ich darauf antworten?" [film]; *ina mma-nibki ngūl ya ṛabbi . . .* "ich flehe weinend: o mein Herr ...!" [BAḤ: Ma].

§52.2 Während der komplementäre Satz oben anstelle eines direkten Objekt steht, ersetzt er in den folgenden Beispielen eine präpositionalen Ergänzung: *ašān kida dayman anṣaḥ zabayni a'ulluhum iw'a ya bni* "deswegen rate ich meinen Kunden immer: paß auf, mein Sohn!" YUN 27,3 (*yinṣaḥ w b ḥ*); *tiballaḡ ilbulis ti'ullu 'ē?* "was willst du der Polizei mitteilen?" HAL 135,10 (*yiballaḡ w bi ḥ*); *wāḥid 'abli ma ymūt wašša 'ahlu 'alluhum: lamm-amūt . . .* "bevor er starb, teilte einer einmal seiner Familie seinen letzten Willen mit und sagte: wenn ich sterbe . . ." [Kairo: SV 119.1] (*wašša w 'ala ḥ*); *biydalla'ūki y'ululik 'ē?* "welchen Kosenamen gibt man dir?" [film] (*yidalla' w bi ḥ ~ yidalla' w ḥ*).

§52.3 Der syndetische Anschluß mit *wi* ist zumindest häufig, wenn nicht gar häufiger als der asyndetische: *wašwišu wi 'allu . . . = wašwišu 'allu . . .* "er flüsterte ihm zu" [Kairo: Inf]; *'am raddi 'alēh wi 'allu* "da antwortete er ihm" Elder 23,17; *nāda (w) 'āl ḥilwa ya tamāṭim* [Kairo: Inf]; *itlaffit warāh wi nāda w 'āl . . .* "er drehte sich um und rief . . ." [NOD 2: NAK 4,14]; *fa ṛaddu 'alēha wi 'alulha . . .* "da antworteten sie ihr und sagten . . ." [NOD 2: NAK 14b,11]; *za'ag wu gāl ḡarīb ya Mi'bid iṣṢiltān, daxal fi dduwān bitā' 'Ilwān* "er schrie: 'Ein Fremder, o Mi'bid iṣṢiltān, hat den Diwan des 'Ilwān betreten!'" [BAḤ: Ma].

Im Imperfekt: *ḥafdal ana abarṭam w a'ul . . .* "ich werde weiter brummeln . . ." GIL 58,8; *w abūya kān yidalla'ni wi y'ulli ya Lelti* "mein Vater rief mich bei dem Kosenamen "ya lelti"." SIG 31,-2; *yidandīn bi-lḡuna wi y'ul . . .* "er summt ein Lied: . . ." WL 450,-3. *'ummāl ēh illi inta 'ā'id tixarraf wi 'ammāl ti'ūlu da?* "was redest du da dauernd für einen Unsinn?" AMB 39,1; *ilkulli biynadili wi y'ulli ya Layla* "alle rufen mich mit dem Namen Layla" SIG 31,-4f; *wi 'ayza ašarrax w a'ul tubti* "ich möchte laut schreien 'ich bereue!'" SIG 127,-10; *bassi law kunt abusha walaw marṛa waḥda kunt ašalli w a'ul: ana ya ṛabbi miš 'āwiz minha aktar min kida* "wenn ich sie nur einmal küssen könnte, würde ich beten: O Herr, mehr will ich nicht von ihr" KAF 26,5. *ilbaḡbaḡān kulli yōm yuṣurux wu ygūl ḡarīb, ya Mi'bid iṣṢultān, 'andī Fulla* "der Papagei rief jeden Tag: Ein Fremder, o Mi'bid iṣṢultān, ist bei Fulla" [BAḤ: Ma].

b. *bašṣī la'a* "merken, bemerken, vorfinden".

§53.0 Auf das intransitive V<sup>1</sup> *baṣṣ*, *yibuṣṣ* "schauen" folgt das transitive V<sup>2</sup> *la'a*, *yilā'i* (oder *yil'a*)<sup>125</sup>, das das Pseudokomplement anknüpft. Diese häufige Zusammenstellung, die stets die parallelen Verbalformen Perf. + Perf. oder Imperf. + Imperf. aufweist, dient dazu, um den Sachverhalt "merken, bemerken, vorfinden, sehen" wiederzugeben: *'ām ithayya'lu innu yi'raf iṣṣōt da baṣṣi la'āha 'Ummi Kamāl* "da schien ihm, daß er diese Stimme kannte, er merkte, daß es *Ummi Kamāl* war" KAF 69,-1; *ba'di ma ḥakēt ilḥikāya baṣṣēt la'ēt bint ibni 'ammāla t'ayyaṭ* "als ich die Geschichte erzählt hatte, bemerkte ich, daß meine Enkelin weinte" MAL 16,1; *wi baṣṣi la'a lmalik wu lmalaka nafsuhum 'uddām bustān mahūl* "und da fanden sich der König und die Königin auf einmal vor einem riesigen Garten" MAL 7,19.

*la'a*, *yilā'i* kann auch ohne *ba'a* in diesem Sinne auftreten: *ba'di ma nizil la'ēt dumū'i nazla 'ala xdūdi* "nachdem er das Haus verlassen hatte, merkte ich, wie mir die Tränen runterliefen" LAB 157,8, wo ebenso *baṣṣ* eingefügt werden könnte, vgl. oben MAL 16,1. Oder: *baṣṣi liga ibnih ma'āh, ilmifatih бага ibnih. liga ibnih ma'āh* "da fand er auf einmal seinen Sohn bei sich, die Schlüssel waren sein Sohn. Er fand seinen Sohn bei sich." [BAḤ: Ma]<sup>126</sup>.

§53.1 Gelegentlich tritt das Subjekt zwischen *baṣṣ* und *la'a*, ohne daß sich damit etwas an der Bedeutung ändert: *tāni yōm baṣṣi ṣaḥībna la'a arbi'in gamal 'alēhum arbi'in saḥḥāra* "am nächsten Tag fand unser Freund vierzig Kamele und darauf vierzig Truhen" MAL 74,20.

Eventuelles *bi-* oder *ḥa-*Präfix an V<sup>1</sup> wird nicht wiederholt: *kamān sana 'aw sanatēn ḥatbuṣṣi tlā'i 'ibnak kibir* "noch ein, zwei Jahre und dein Sohn ist auf einmal groß geworden" HB 80a.

An V<sup>2</sup> *la'a* kann die Negation treten: *daxal ilbalad baṣṣ ma-ligāš ilḥumār bitā'ih, liga nafsih fi l'ard* "er kam ins Dorf, da fand er auf einmal seinen Esel nicht mehr, er fand sich selbst auf dem Boden" [BAḤ: Ma]. Dabei wird nur das Finden negiert, das Schauen findet statt und es liegen zwei Assertionen vor. Negation von V<sup>1</sup> *baṣṣ* wie in *\*ma-baṣṣiṣ la'a*. bez. *\*ma-baṣṣiṣ yilā'i* "er fand nicht" ist dagegen nicht möglich, da das Schauen eine Voraussetzung für das Finden ist. Hier unterscheidet sich *baṣṣi la'a* von *ba'at gāb*, s. §45, das die Negation gerade bei V<sup>1</sup> zuläßt. freilich dann mit folgendem *y-*Imperfekt, und nicht bei V<sup>2</sup>.

§53.2 Die ursprüngliche Bedeutung von *baṣṣ*, *yibuṣṣ* im Sinne von "gezielt hinschauen" unterliegt oft der Ausbleichung und ist nicht mehr konkret zu verstehen: zunächst modifiziert es *la'a*, *yilā'i*, indem es angibt, daß das "Bemerkten" visuell stattfindet, wobei nicht selten auch ein Element der Überraschung zu spüren ist: *kān māši kida mkaldam wi ykallim nafsū baṣṣi la'āhum 'uddāmu* "er ging schmolend und mit sich selbst redend dahin, da bemerkte er sie auf einmal vor sich" HAK 47,-7; *fi 'ayyuha makān tibuṣṣi tlā'i nūr* "und überall war Licht zu sehen" LAB 166,1; *arāḥ 'a lḡabar bitā' abūh, baṣṣi liga l'asfūra di* "er ging zum Grab seines Vaters, da bemerkte er diesen Vogel" [BAḤ: Ma]; *hi liššā' qāta'if arāšši*

<sup>125</sup> *la'a* (Grundstamm) und *yilā'i* (III. Stamm) bilden im Kairenischen ein suppletives Paradigma.

<sup>126</sup> Nur ein Fall wurde notiert, wo ein anderes Verb, nämlich *šāf* auf *baṣṣ* folgt und ein Pseudokomplement anschließt: *abuṣṣ ašūfilmātūr ḡāyib muyya walla la'* "ich schau mal nach, ob die Pumpe Wasser geliefert hat oder nicht" [DAX: Baš].

*kīdiy, baššī<sup>s</sup> liqat<sup>s</sup> ilwulayyid* “sie hatte gerade seinen Kopf (des Fisches) abgeschnitten, da bemerkte sie den Jungen” [FAR]; *ba’dēn hināk fi itarābe, abašš algalak nūr* “bei der Salzerde dort bemerkte ich ein Licht” [XAR: Bar].

*bašš* kann semantisch weiter ausbleichen, so daß beim Finden nichts Visuelles mehr involviert sein muß, sondern andere Sinne zum Zuge kommen: *baššēt la’etnī lābis bižāma ġarība* “ich merkte, daß ich einen fremden Pyjama an hatte” BAHN 083,-11; *in haṭṭāt ‘idak fi lballāš mibālbale, iggibna tbuššī til’āha rāyyaḥat* “wenn du deine Hand naß in einen Krug steckst, merkst du, daß der Käse einen üblen Geruch angenommen hat” [FAY: MM II.24]; *fi ġamūs, ‘ihinn gawām. ya’ni ḥālan itbušš talga llaban fi lbizza bta’athe* “es gibt Büffel, die lassen die Milch schnell einschleusen. Da findest du gleich die Milch in ihrer Zitze” [OÄ 3]; *iġi ġġadi lamma yarḍa’, ibušš ilāgi šša’ar hēna wu ṭṭīn yaġraf* “wenn das Böcklein aber saugen will, findet es hier das Haar und den Lehm, da empfindet es Widerwillen” [OÄ 3]; *baššēna lġināh yakōl wu yišrōx* “wir bemerkten, daß es fraß und [dabei] schrie” [DAX: Baš].

Schließlich erhält die Sequenz auch die Bedeutung von “finden” in mentalem Sinne: *baššēna la’ēna naḥsina binhazzar ma’a ba’dīna* “wir merkten, daß wir miteinander scherzten” LAB 37,-7; auch in *wi ġōzi baššī la’a inn ilwād zuġayyūr wi šaṭīr* “und mein Mann fand, daß der Junge klein und intelligent war” LAB 30,7, wo *baššī la’a* ganz zu “zu einer Meinung, Ansicht kommen” weiterentwickelt ist.

§53.3 Nicht immer ist *baššī la’a* als nur eine Assertion zu verstehen. Sind zwei Sachverhalte gemeint, so kann dies durch eine Pause angezeigt werden: *ilmalik fataḥ iššibbāk wu bašš, ligi lġašr innawwir ḥāġa* “der König öffnete das Fenster und schaute hinaus, da fand er das Schloß hell erleuchtet” [OD 1: ZAL 4 I.83]; *wi tliffit innihya ttanya wi bašš, la’a kull ilḥalāwa lli ‘uddāmu iššālīt* “er wandte sich zu anderen Seite und schaute, da merkte er, daß alle Helwa vor ihm weggenommen war” [NOD 2: NAK 2,16]. Gleiches gilt wohl, wenn ein *fa* dazwischentritt: *‘ām bi ṭal’itu kida ‘ām baššī fa la’a fār šāyil fār ‘ala kitfu* “wie er da hinaufging, schaute er so, da fand er eine Maus, die eine Maus auf der Schulter trug” [Kairo: HAD B 10].

Eindeutig zwei Assertionen liegen auch dann vor, wenn ein Argument zu *bašš* tritt wie in *baššī f-sa’tu la’āha ḥdāšar* “er schaute auf seine Uhr, da merkte er, daß es elf Uhr war” MAL 79,33; *baššēt ‘ala-mmi la’et wiššaha ġar’an dumū’* “ich schaute zu meiner Mutter, da fand ich ihr Gesicht von Tränen überströmt” FAG 137,-6; *baššī ḥawalē la’a ssikka faḍya* “er schaute sich um, da fand er den Weg frei” KAF 49,-9; *wu dukhāww baššī ‘a l’imāra ma-ligahāš* “jener aber schaute nach dem Gebäude, fand es aber nicht” [BAḤ: Ma].

**Anmerkung:** Selten kommen asyndetische Pseudokomplemente vor, die eine Spezifizierung angeben: *mawwatīt sammāt abūh, sammātu!* “sie hat seinen Vater mit Gift getötet, sie hat ihn vergiftet!” [DAX: Baš]; *‘imil iššūr w il’asmant, wu haṭṭīt milathe maḥyē, wu žābū šuwayyīt samak wu ṭiligitlaha ftha* “er machte die Mauer und den Beton, und sie machte es voll mit Wasser und brachte ein paar Fische und ließ sie darin los” [BAḤ: Ma]; *kullī ma yiḥšed yiġlā’ irribba tanēy wu yistihēm* “jedesmal wenn er wieder den Klee erntete, badete er” [DAX: Baš]; *‘ē lli xallāk wušilt fut ilġēm li fōġ* “was hat dich über die Wolken hinaus gelangen lassen?” [BAḤ: Ma].

### C. Schluß

§54 Mit den obigen Untersuchungen zum asyndetischen Perfekt anstelle eines untergeordneten Imperfekts oder aktiven Partizips wurde versucht zu zeigen, daß sich diese Erscheinung nicht auf die bekannten Bewegungsverben 'ām, rāḥ, gih beschränkt (§22 – §43 ff.), sondern daß auch eine Reihe von anderen Verben wie rigi', lihi', xalla (§11 – §21, §47), ein solches Perfekt zuläßt. Sobald ein Sachverhalt, über den berichtet wird, als individuell und abgeschlossen beschrieben werden soll, kann er durch das Perfekt dargestellt werden, auch wenn die syntaktischen Verhältnisse eigentlich ein Imperfekt oder ein aktives Partizip verlangen. Die Semantik löst damit eine Restrukturierung der syntaktischen Verhältnisse aus (§12, §43), Grammatikalisierung tritt ein, die Unterordnung wird gelockert §43.3 oder wird zur Nebenordnung (Fischer 2002), und schließlich kann der ursprüngliche syntaktische Träger V<sup>1</sup> der Verbalphrase zur Partikel werden, die nicht mehr kongruiert. Mit Serialisierung im Sinne der Kreolistik (Versteegh 1984) hat dies nichts zu tun (§04).

Einer anderen Art von asyndetisch angeschlossenen Perfekt begegnen wir bei gewissen semantischen Gruppen von Verben, deren Stellenplan nicht über ein bestimmtes Komplement verfügt, das jedoch in dem darzustellenden Sachverhalt eine Rolle spielt. Wir sprechen hier von Pseudokomplementation (§49 – §53). Ein solches kann eine Richtungsangabe oder ein direktes Objekt sein. Um diesem Mangel abzuhelpen kann ein Komplement mittels eines Verbs (rāḥ, 'al, la'a) angeschlossen werden, das semantisch damit in ursächlichem Zusammenhang steht und syntaktisch über eine solche Stelle verfügt.

### Quellen und Abkürzungen

Quellenangaben zu Materialien, die aus Tonbandaufnahmen stammen, stehen in eckigen Klammern [xyz], alle anderen stammen aus schriftlichen Quellen.

ABSOÄ = M. Woidich, Ein arabischer Bauerndialekt aus dem südlichen Oberägypten. In: ZDMG 124 (1974) 42-58. – AF = Fahmi Abul Fadl, Volkstümliche Texte in arabischen Bauerndialekten der ägyptischen Provinz Šarqiyya mit dialektgeographischen Untersuchungen zur Lautlehre. Dissertation Münster 1961. – AMB = Amin Bakir, Xamas masrahiyyāt kumidya. al-Qāhira 1986. – AO = P. Behnstedt u. M. Woidich, Die ägyptischen Oasen - ein dialektologischer Vorbericht. In: ZAL 8 (1982) 39-71. – AS = Alfred Farag, 'Askar wi ḥaramiyya. 2.Aufl. al-Qāhira 1971. – AWL = 'Alī Sālim, Awlādna f-Landan. al-Qāhira 1986. – B.Miḡ – P. Behnstedt, Die Dialekte des Burullus-Sees: Burg Miḡzil, ein ägyptischer Fischerdialekt. In: GLECS (1973-1979) 115-168. Paris 1981. – BAḤ: Ma = Mandiša in Baḥariyya. – BAHN = Sāmiḥ Farag, Bānhūfštrāsā. riwāya bi l'ammīyya lmišriyya. al-Qāhira 1999. – BĀSIM = C. de Landberg, Bāsim le forgeron er Hārūn er-Rachīd. Leyde 1888. – BIT = 'Alī Hiṣen Ṭarfa, ilBiṭāna 66. al-Qāhira 1976. – BTR = 'Alī Sālim, ilBitrōl ṭilī fi betna. al-Qāhira 1991. – BUR = Amin Muḥ. Ibrāhim, ilBurhān. al-kitāb al-māsī Nr.168. al-Qāhira 1966. – BW = P. Behnstedt & M. Woidich, Ägyptischer Dialektatlas. Band 3: Texte. Wiesbaden 1987. – DAH = Muḥammad 'Ināni, Lēlit idDahab. al-Qāhira 1993. – DAR = Ḥusayn Šafiḡ al-Miṣri, ilḤaḡḡi Darwiš w Umm Isma'īl. al-Qāhira 1929. – DAB = Ḥamdī al-Baṭrān, Yawmiyāt dābiṭ fi al-'aryāf. Riwayāt al-Hilāl no. 590, Dār al-Hilāl

1998. – DAX: Baš = ilBašandi in Dakhla – ER = E.E. Elder, Egyptian Colloquial Reader. London 1927. – FAG = A.F. Nigm, Muḍakkirāt al-Fāgūmī. al-Qāhira 1993. – FAR = Farafra – FAY = Fayyūm. – GAI = W.H.T. Gairdner, Egyptian Colloquial Arabic. A Conversation Grammar and Reader. Cambridge 1917. – GID = Muḥammad Šidqī, igGidār wi ilLublāb, al-masraḥ al-ʿarabī raqam 71. al-Qāhira 1993. – GIL = Nuʿmān ʿĀšūr, igGīl iggidīd. al-Qāhira 1972. – GIN = Nuʿmān ʿĀšūr, Gins ilḥarīm. al-kitāb al-māsī Nr.13. al-Qāhira o.J. – GIZ = Amin Yūsuf ʿUrāb, Šaʿa fi gGiza. al-Qāhira 1967. – HAD = W. Fischer & O. Jastrow, Handbuch der arabischen Dialekte. Wiesbaden 1980. – HAK = Yusri al-Gindi, ilMuḥakma. al-Qāhira 1990. – HAL = Rašād Rušdī, Ḥalāwit zamān. al-Qāhira 1971. – HAM = Bahīg Ismāʿīl, ilʿen ilḥamra. al-Qāhira 1994. – HB = Martin Hinds & El-Said Badawi, *A Dictionary of Egyptian Arabic. Arabic - English*. Beirut 1986. – HOR = HORUS July/September 1996. – ITN = Muḥammad al-Gamal, Itnēn fi wāḥid. al-masraḥ al-ʿarabī 123. al-Qāhira 1998. – KAD = Rašād Rušdī, al-Kaddāb wa masraḥiyyāt ʿuxrā. al-Qāhira 1986. – KAF = M. Mušarrafa, Qanṭara alladī kafar. al-Qāhira o.J. – KAR = Karikatēr Ḥigāzi. al-Qāhira 1995. – KŠ = ʿAbd al-Raḥmān al-Ximēsi, ilBahlawān ilmudhiš Aḥmad Kiškiš. al-Qāhira 1961. – LAB = Yūsuf al-Qaʿid. Laban ilʿašfūr. Riwayāt al-Hilāl 545. al-Qāhira 1994. – LAY = Muḥammad ʿInānī, Laylat ad-Dahab. al-Qāhira 1993. – MÄ = Mittelägypten. – MAL = Motie Ibrahim Hassan, in-Nās wil-malik. Copenhagen 1971. – MAM = Faṭḥī Salāma, Mamnūʿ duxūl issittāt. al-Qāhira 1986. – MİS = ʿAbdalla Ṭuxī, ilMišaxxaṣatiyya. al-Qāhira 1986. – MIN = Anis Maṣšūr, Min ʿatal min. Masraḥiyya ʿarabiyya 14. al-Qāhira 1969. – MM = Rudolf de Jong, More Material on Fayyūmī Arabic (part II), ZAL 32, 1996, 57-88. – MRR = Masraḥ Rašād Rušdī. Band I und II. al-Qāhira 1975. – MUL = Yūsuf ʿÖf, Mülid Sidi Imurʿib. al-Qāhira 1997. – MUW = Walid Yūsif, ilMuwāṭin mahri. al-masraḥ al-ʿarabī 142. al-Qāhira 2000. – NAK = Aki'o Nakano, Folktales of Lower Egypt. I. Texts in Egyptian Arabic. *Studia Culturae Islamicae* 18. Tokio (1982). – NAŠ = Muḍakkirāt naššāl. – NAS = Nuʿmān ʿĀšūr, inNās illi taḥt. al-Qāhira o.J. – NAZ = Faṭḥī Raḍwān, Nāzīr Waqf. al-Qāhira 1973. – NOD = Nordöstliches Delta. – NUS = al-ʿammiyya al-miṣriyya fi nuṣuṣ wa muḥāwarāt. NVIC o.d. – OÄ 3 = Oberägyptisch Gruppe 3 (Bʿeri). – OD = Ostdelta. – PAD = C.E. Padwick, Notes on the Jinn and the Ghoul in the peasant mind of Lower Egypt, ill. by peasant tales taken from the lips of the Fellahin of the Menoufia province, Lower Egypt. In: BSOAS 3 (1923) 421-446. – Q = M. Mušarrafa, Qanṭara alladī kafar. al-Qāhira o.J. – RAG = ʿAli Salīm, irRāgīl illi diḥik ʿalmalayka. al-Qāhira 1968. – RAQ = Yūsuf ʿÖf, Rāqīṣat qiṭāʿ ʿamm. al-Qāhira 1997. – RAS = Nihād Gād, ʿa rRašif. al-Qāhira 1989. – RIH = ʿUtmān Sabrī, irRiḥla fi nnīl. al-Iskandariyya 1965. – SAT = Muḥammad Taymūr, ʿAbd isSattār Effendi. *Introduzione ... Roberto Rubinacci*. Napoli 1960. – SIB – Saʿd addīn Wahba, isSibinsa. Masraḥiyyāt S. Wahba Nr.149, alQāhira 1966. – SIG = Faṭḥiyya al-ʿAssāl, Sign innisāʿ. al-Qāhira 1993. – SIK = Saʿd addīn Wahba, Sikkīt issalāma. Masraḥiyyāt S.Wahba nr.184. al-Qāhira 1967. – SIR = Nuʿmān ʿĀšūr, Sirr ilkön. al-Qāhira 1970. – SMÄ = Südlisches Mittelägypten. – SMM = Bayram atTūnisī, isSayyid wi mṣṣāra f Mašr. al-Qāhira 1925. – SV = A. Schippers & K. Versteegh, *Het Arabisch. Norm en realiteit*. Muiderberg 1987. – ŠUW = Maḥmūd ʿAlī: Šuwayyit Ḥanān. al-Qāhira 1967. – TAW = Tawfiq al-Ḥakīm, al-Masraḥ al-munawwaʿ, 1923-1966. al-Qāhira o.J. – TAY = Muḥammad Taymūr, al-Masraḥ al-miṣrī. muʿallafāt Muḥammad Taymūr, al-ḡuzʿ al-tālīt. al-Qāhira 1341. – UDA – P. Behnstedt, Zum ursprünglichen Dialekt von Alexandria. In: ZDMG 130 (1980) 35-50. – ULA – Muḥammad Nāšir, ʿūla ʿawwil. al-Maḡlis al-aʿlā li t-taqāfa. al-Qāhira 2000. – VIAL = Charles Vial, *L'Égyptien tel qu'on l'écrit*. Glossaire établi d'après un choix d'oeuvres littéraires égyptiennes contemporaines. Le Caire (1983). – WAB = Nuʿmān ʿĀšūr, Wabūr iṭṭaḥīn. al-Qāhira 1965. – WAZ = Saʿd ad-Dīn Wahba, ilWazīr šāl ittallāga. al-Qāhira 1980. – WD = Westdelta. – WIZ = Gamāl ʿAbd al-maqṣūd, al-Raḡul alladī ʿakal wizza. al-Qāhira 1999. – WL = M. Woidich & J.M. Landau, *Arabisches Volkstheater in Kairo im Jahre*

1909. Aḥmad ilFār und seine Schwänke. Beirut 1993. – XAR: Ba = Barīs in Kharga – XAM = Maḥmūd Taymūr, Xamsa wi xmēsa. al-kitāb al-māsī Nr.63. al-Qāhira o.J. – XMS = ʿIṣmat Xalīl, Xamsa Naṣl. al-Qāhira 1957. – XOX = Faṭḥī Salāma, ʿala waraʿ ilxōx. al-hayʿa al-miṣriyya al-ʿamma li lkitāb. al-Qāhira 1990. – YUN = Muḥammad ʿInāni, Ḥalāwit Yūnis wa masraḥiyyāt ʿuxrā. al-Qāhira 1993. – ZD = Zentrales Delta. – ZUL = ilmunādi Abu Munaggi, zulm fi zulm. al-Qāhira 2001. – ʿAWA = M. Woidich, Zum Dialekt von il-ʿAwāmra in der östlichen Šarqiyya (Ägypten). Teil 2: Texte und Glossar. In: ZAL 4 (1980) 31-60. – ʿUQ = Faṭḥī Salāma, ʿUqūl li lbēʿ. al-masraḥ al-ʿarabi 100. Aḡuṣṭus 1996. al-Qāhira 1996.

## BIBLIOGRAPHIE

- Ahmed (2000) Mostafa Ahmed, Ägyptisch-arabische Aspektualgefüge und ihre Entsprechungen im Neuhochdeutschen. In: Maas e.a. (2000) 111-127.
- Ahmed-Selmy (2000) Mostafa Ahmed, El-Sayed Selmy, Komplexe Prädikate im Ägyptisch-Arabischen. In: Maas e.a. (2000) 46-85.
- Aquilina (1987) Joseph Aquilina, *Maltese - English Dictionary*. Volume One, A - L. Malta 1987.
- Barthélémy (1935) A. Barthélémy, *Dictionnaire Arabe-Français*. Paris 1935.
- Bisong (1991) W. Bisong, Verb serialization, grammaticalization and attractor positions in Chinese, Hmong, Vietnamese, Thai and Khmer. In: Seiler-Premper (1991) 509-525.
- Bisong (1995) W. Bisong, Verb serialization and converbs – differences and similarities. In: Haspelmath-König (1995) 137-188.
- Blau (1960) Joshua Blau, *Syntax des palästinensischen Bauerndialekts von BIR-ZĒT*. Walldorf-Hessen 1960.
- Blau (1988) Joshua Blau, *Studies in Middle Arabic and its Judeo-Arabic Variety*. Jerusalem 1988.
- Bloch (1965) A. Bloch, *Die Hypotaxe im Damaszinisch-Arabischen*. AKM XXXV,4. Wiesbaden 1965.
- Bravmann M. M. Bravmann, *Studies in Aranic and in General Syntax*. Le Caire 1953.
- Brown-Miller (1999) Keith Brown & Jim Miller, *Concise Encyclopedia of Grammatical Categories*. Amsterdam-Lausanne-etc. 1999.
- Brustad (2000) Kirsten E. Brustad, *The Syntax of Spoken Arabic. A Comparative Study of Moroccan, Egyptian, Syrian, and Kawaiti Dialects*. Washington, D.C. 2000.
- Byrne-Huebner (1991) F. Byrne & Th. Huebner (ed.), *Development and Structures of Creole Languages*. Essays in honor of Derek Beckerton. Amsterdam/Philadelphia 1991.
- Cantarino III V. Cantarino, *Syntax of Modern Arabic Prose*. Volume III: *The Compound Sentence*. Bloomington, London 1975
- Caubet (1995) Dominique Caubet, *ža*, élément narratif dans le récit familial en Arabe Marocain. In: *Dialectologia Arabica. A collection of articles in Honour of the Sixtieth Birthday of Professor Heikki Palva. Studia Orientalia 75*. Edited by the Finnish Oriental Society. Helsinki 1995. S. 41-48.

- Diewald (1997) Gabriele Diewald, *Grammatikalisierung*. Germanistische Arbeitshefte. Tübingen 1997.
- Dozy I R. Dozy, *Supplement aus dictionnaires arabes*. Tome premier. 3e édition. Leyde 1967.
- Eksell (1996) Kerstin Eksell, Some punctual and durative auxiliaries in Syro-Palestine dialects. In: Joe Cremona, Clive Holes, Geoffrey Khan (eds.), *Proceedings of the 2nd International Conference of L'Association internationale pour la dialectologie arabe, held at Trinity Hall in the University of Cambridge, 10-14 September 1995*, 41-19.
- Eisele (1999) J.C. Eisele, *Arabic Verbs in Time: Tense and Aspect in Cairene Arabic*. Wiesbaden 1999.
- Fischer (2002) W. Fischer, Unterordnende und nebenordnende Verbalkomposita in den neuarabischen Dialekten und im Schriftarabischen. In: W. Arnold & H. Bobzin (Hrsg.), *"Sprich doch mit deinen Knechten aramäisch, wir verstehen es!"*. Wiesbaden 2002, 147-164.
- Givón (1995) Talmi Givón, *Functionalism and Grammar*. Amsterdam/Philadelphia 1995.
- Givón (2001) Talmi Givón, *Syntax. Volume I*. Amsterdam 2001, 227-230.
- Grotzfeld (1976) Heinz Grotzfeld, *Syrisch-Arabische Grammatik*. Wiesbaden 1976
- Haspelmath-König (1995) M. Haspelmath & E. König, *Converbs in Cross-Linguistic Perspective*. Berlin, New York 1995.
- Hopkins (1984) Simon Hopkins, *Studies in the Grammar of Early Arabic*. Oxford 1984
- Hopper-Traugott (1993) P.J. Hopper & E. Closs Traugott, *Grammaticalization*. Cambridge 1993.
- Hussein (1990) Lutfi Hussein, Serial Verbs in Colloquial Arabic. In: Joseph-Zwicky (1990) 340-354.
- Joseph-Zwicky (1990) B.D. Joseph & A.M.Zwicky, *When Verbs Collide. Papers from the 1990 Ohio State Mini-Conference on Serial Verbs. Working Papers in Linguistics No. 39*. The Ohio State University, Department of Linguistics, December 1990.
- Maas e.a. (2000) Utz Maas, El-Sayed Selmy, Mostafa Ahmed, *Perspektiven eines typologisch orientierten Sprachvergleichs. Deutsch-Arabisch, Arabisch-Deutsch*. Echnaton, Kairo 2000.
- Mitchell (1962) T.F. Mitchell, *Colloquial Arabic. The Living Language of Egypt*. London 1962.
- Mitchell-Hassan (1994) T.F. Mitchell and S.A. al-Hassan, *Modality, Mood and Aspect in Spoken Arabic*. London and New York 1994.
- Muysken-Veenstra (1995) Pieter Muysken and Tonjes Veenstra, Serial Verbs. In: *Pidgins and Creoles. An Introduction*. Amsterdam 1994, 289-301.
- Noonan (1985) M. Noonan, Complementation. In: Shopen (1985) 42-140.
- Palva (1991) Heikki Palva, The form jāk in Bedouin narrative style. In: *Studia Orientalia 67 (1991)* 55-64.
- Payne (1997) Th.E. Payne, *Describing Morphosyntax. A Guide for Field Linguistics*. Cambridge 1997, 307-312.

- Roth (1979) Arlette Roth, *Esquisse Grammaticale du parler arabe d'Abbéché*. Paris 1979
- Schabert (1976) Peter Schabert, *Laut- und Formenlehre des Maltesischen anhand zweier Mundarten*. Erlangen 1976.
- Sebba (1999) M. Sebba, Serial Verbs. In: Brown-Miller (1999) 344-347.
- Seiler-Premper (1991) H. Seiler & W. Premper, *Partizipation. Das sprachliche Erfassen von Sachverhalten*. Tübingen 1991.
- Seuren (1990a) P. Seuren, Serial Verb Constructions. In: Joseph-Zwicky (1990) 14-33
- Seuren (1990b) P. Seuren, Still no serials in Seselwa. A reply to "Seselwa serialization and its significance" by Derek Bickerton. In: *Journal of Pidgin and Creole Languages* 5 (1990) 271-292.
- Seuren (1991) P. Seuren, The Definition of Serial Verbs. In: Byrne (1991) 193-205.
- Shopen (1985) T. Shopen (ed.), *Language typology and syntactic description*. Volume II: *Complex construction*. Cambridge 1985.
- Siény (1978) M. E. Siény, *The Syntax of Urban Hijazi arabic*. Beirut 1978.
- Simeone-Senelle (1995) Marie-Claude Simeone-Senelle, Le fonctionnement de certains verbes de mouvement dans des dialectes de la Tihama du Yémen. In: Joe Cremona, Clive Holes, Geoffrey Khan (eds.), *Proceedings of the 2nd International Conference of L'Association internationale pour la dialectologie arabe, held at Trinity Hall in the University of Cambridge, 10-14 September 1995*, 227-235.
- Spiro (1923) S. Spiro, *Arabic-English Dictionary of the Modern Arabic of Egypt*. 2d edition, Cairo 1923.
- Spitta (1880) Wilhelm Spitta-Bey, *Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten*. Leipzig 1880.
- Trudgill (2002) Peter Trudgill, *Sociolinguistic Variation and Change*. Edinburgh 2002.
- Vanhove (1993) M. Vanhove, *La langue Maltaise. Etudes syntaxiques d'un dialecte arabe périphérique*. Wiesbaden 1993.
- Versteegh (1984) Kees Versteegh, *Pidginization and Creolization: The Case of Arabic*. Amsterdam/Philadelphia 1984.
- Vrolijk (1998) Arnoud Vrolijk, *Bringing a laugh to a scowling face. A Study and critical edition of the "Nuzhat al-nufūs wa-muḏḥik al-'abūs" by 'Alī Ibn Sudūn al-Bašbuḡāwī (Cairo 819/1407 - Damascus 868/1454)*. Leiden 1998.
- Willmore (1919) J.S. Willmore, *The Spoken Arabic of Egypt*. (2.Aufl. London 1905) 3. Aufl. London 1919.
- Wise (1975) Hilary Wise, *Transformational Grammar of Spoken Egyptian Arabic*. Oxford 1975.
- Woidich (1989) M. Woidich, "illi 'daß, weil' und zayy illi 'als ob': Zur Reinterpretation von Relativsatzgefügen im Kairenischen". In: *Mediterranean Language Studies IV-V (1989)* 109-128.
- Woidich (1991a) M. Woidich, Die Formtypen des Zustandssatzes im Kairenischen. In: ZAL 23 (1991) 66-98.
- Woidich (1991b) M. Woidich, Die Konjunktion aḥsan ~ laḥsan im Kairenischen. In: Martin Forstner (Hrsg.), *Festgabe für Hans-Rudolf Singer, Teil I*, Frankfurt 1991, 175-193.

- Woidich (1995) M. Woidich, Some Cases of Grammaticalization in Egyptian Arabic. In: Joe Cremona, Clive Holes, Geoffrey Khan (eds.), *Proceedings of the 2nd International Conference of L'Association internationale pour la dialectologie arabe, held at Trinity Hall in the University of Cambridge, 10-14 September 1995*, 259-268.
- Wright II W. Wright, *A Grammar of the Arabic Language. Volume II*. Cambridge 1933.